QUALITÄTS-
BAUMSCHULEN

Fritz Herr & Co.

MECKENHEIM
BEI BONN



Qualitäts-Baumschulen

Fritz Herr & Co.

Meckenheim bei Bonn, Bez. Köln

Fernspr.: Meckenheim 258 · Telegr.: Herr Meckenheim
Bankkonto: Spar- und Darlehnskasse, Meckenheim
Postscheck-Konto: Köln 92315
Bahnstation: Meckenheim · Strecke Bonn-Euskirchen

170 Morgen Baumschulen
50 Morgen moderner Obstbau

Der Fachgruppe Baumschulen im Reichsnährstand angeschlossen
Zur Führung des Markenetiketts berechtigt

HAUPTKATALOG / AUSGABE 1941





Meckenheim, im September 1941

Infolge der Kriegsverhältnisse erscheint unser Katalog in diesem Jahre in den fachlichen Ausführungen und Sortenbeschreibungen unverändert gegenüber den Vorjahren, wir haben nur das Sortenverzeichnis entsprechend unsern heutigen Sortimenten ergänzt bzw. berichtigt. Wir beabsichtigen nach Kriegsschluß den Katalog ganz neu zu bearbeiten und unsere neueren Erfahrungen dabei eingehend auszuwerten.

Fritz Herr & Co.



Pflanz einen Baum,

Und kannst Du auch nicht ahnen,

Wer einst in seinem Schatten tanzt;

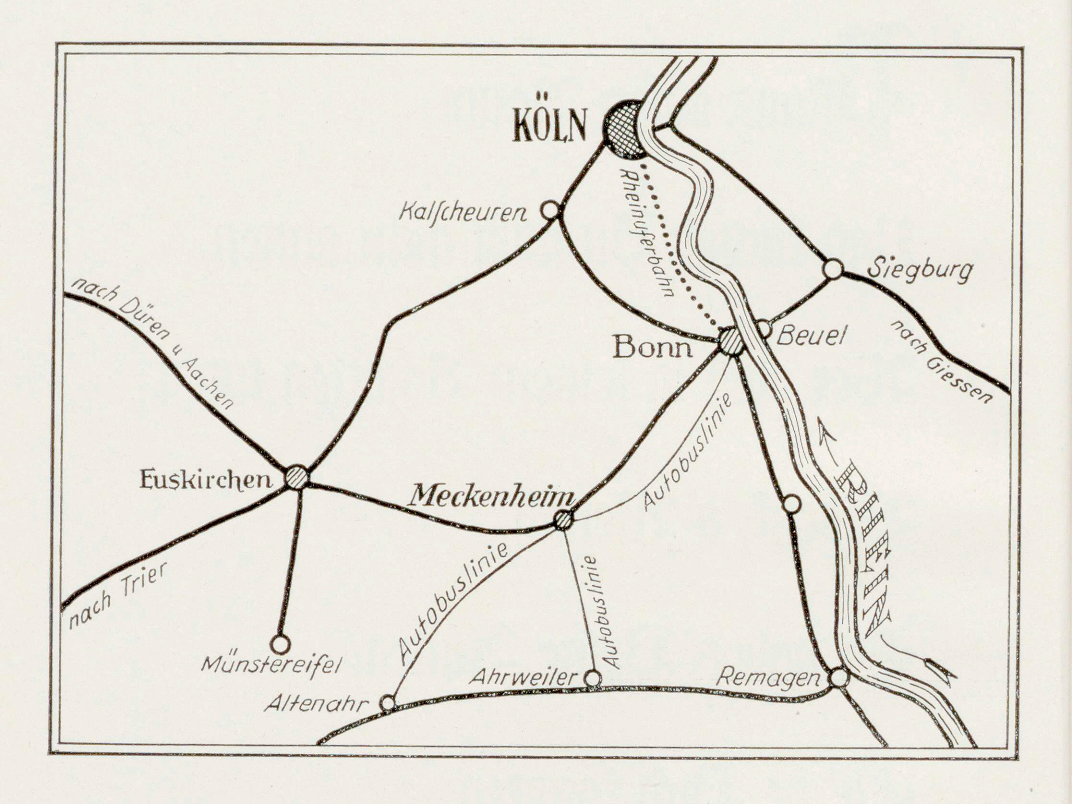
Bedenk, o Mensch,

Es haben Deine Ahnen,

Eh' sie Dich kannten,

Auch für Dich gepflanzt.

✠



Meckenheim

liegt 15 km südwestlich von Bonn, vor der Eifel, und ist mit der Reichsbahn sowohl von Bonn wie von Euskirchen in 30 Minuten zu erreichen. Außerdem vermitteln die Verkehrswagen der Bonner Verkehrsgesellschaft ebenfalls in 30 Minuten den Verkehr von und nach Bonn, Neuenahr und Altenahr. Die Meckenheimer Flur ist der Ausläufer des fruchtbaren Vorgebirges mit tiefgründigem, sandigem Lößlehmboden, 180 m über dem Meeresspiegel in ebener windiger Lage.

Unser Betrieb

wurde im Jahre 1929 gegründet. Nach 12jährigem Bestehen umfaßt er heute 170 Morgen Baumschulen und 50 Morgen Plantagenobstbau. Die Baumschulen bestehen aus folgenden Spezialzuchten:

145 Morgen Obstbäume in allen Formen,
15 Morgen Beerenobst-Stämme und -Sträucher,
10 Morgen Rosenstämme, Rosensträucher und Flieder.

Die erste Plantage wurde 1936 gepflanzt. Heute stehen:

13 Morgen Pfirsich-Hochbüsche,
12 Morgen Schattenmorellen-Hochbüsche und -Halbstämme,
9 Morgen Apfel-Hochbüsche mit Spindelbüsche,
16 Morgen Apfel-Spindelbüsche.

In dieser Zusammensetzung und Größe sind wir der einzige Betrieb im Reiche. In den Baumschulen ziehen wir unsere bekannte Qualitätsware an Obstbäumen, Rosen und Flieder heran; besonderen Wert legen wir auf die Anzucht von Hochbüschen und Spindelbüschen für neuzeitliche Plantagen, wovon wir alljährlich bedeutende Mengen zur Verfügung haben.

Die Echtheit und Sortenreinheit der Veredlungsunterlagen namentlich für die Plantagenbäume lassen wir uns besonders angelegen sein.

Das Markenetikett des Reichsnährstandes dürfen wir schon seit seiner Einführung führen. Damit werden die Bäume ausgezeichnet, die den Gütebestimmungen entsprechen, und wir garantieren dadurch

1. für tadellos kultivierte Ware, frei von Schädlingen,
2. für Sortenechtheit,
3. für richtige Unterlagen.

Abbildung des Markenetikettes für Obstbäume:

Dieses Etikett bürgt für I. Wahl und Sortenechtheit nach den



Qualitätsbezeichnungen und Normenmaßen des Reichsnährstandes.

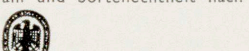
2393

Schöner aus Boskoop
Reife Nov.—Mai

Fritz Herr & Co.
Baumschulen
Meckenheim
bei Bonn

Abbildung des Markenetikettes für Beerenobstpflanzen und Rosen:

Dieses Etikett bürgt für I. Wahl und Sortenechtheit nach den



Qualitätsbezeichnungen und Normenmaßen des Reichsnährstandes.

2395

Hönings Früheste
gelb

Fritz Herr & Co.
Baumschulen
Meckenheim b. Bonn

Der fruchtbare Boden der Meckenheimer Flur ist gewiß eine Vorbedingung für die Anzucht der Qualitätsware, die aber zunächst das Produkt einer intensiven Nutzbarmachung und Bearbeitung dieses Bodens sowie der fachmännischen Pflege der Kulturen ist. Die fachmännische Führung des Betriebes stützt sich auf vieljährige Erfahrungen unseres Betriebsführers, die er sich in allen Gegenden Deutschlands und im Auslande sammelte, sowie auf die Auswahl und die Mitarbeit einer Gefolgschaft tüchtiger Fachleute.

Die bei uns gezogenen Bäume und Pflanzen sind widerstandsfähig und haben eine vorzügliche Bewurzelung; aus allen Gauen vernehmen wir, daß dieselben freudig weiterwachsen.

In unseren Plantagen zeigen wir den Obstbauern unsere Baumschulerzeugnisse in praktischem neuzeitlichen Anbau. Wir möchten als Baumschuler nicht nur über Obstbau reden und schreiben, sondern ihn praktisch vorführen.

Die Plantagen enthalten auch interessante Versuche mit Unterlagen, außerdem sind darin unsere Sortimente von allen Obstarten angepflanzt, z. B. 75 Apfelsorten, 35 Birnsorten, 5 Sauerkirschsorten, 20 Pfirsichsorten, 25 Pflaumensorten.

Eine Besichtigung unseres Betriebes ist interessant und lehrreich. Besuche sind uns zu jeder Zeit willkommen.

Obstbau im Haus- und Siedlergarten

Diese Art Obstbau auf kleiner Fläche hat die Aufgabe, Küche und Tafel einen möglichst großen Zeitraum des Jahres hindurch mit Obst zu versorgen. Deshalb ist man darauf bedacht, von allen Obstarten viele Sorten mit entsprechender Reihenfolge in der Reifezeit anzupflanzen.

Die geeignetsten Baumformen für Äpfel und Birnen sind die Zwergformen: Büsche, und vor allen Dingen senkrechte Schnurbäume auf schwachwachsende reinklonige Unterlagen. Diese bringen schon bald nach der Pflanzung befriedigende Erträge. Vorhandene Mauern, Hauswände und sonstige geeignete Plätze ermöglichen die Anpflanzung von Zierformen (Spaliere, U-Formen, waagerechte Schnurbäume) und eine Auswahl von Sorten, die besonders schöne und große Früchte (Schaufrüchte) bringen. Von Pflaumen und Süßkirschen lassen sich in jedem Hausgarten auch einige Hoch- oder Halbstämme unterbringen, die sich in diesen Formen am besten lohnen.

Für Pfirsich- und Aprikosen-Büsche und -Spaliere findet man auch immer geschützte Plätze, für Spaliere wieder an Mauern usw. Beerenobst-Sträucher und -Stämmchen beanspruchen nur wenig Raum und fehlen in keinem Hausgarten.

Der Landwirtschaftliche Obstbau

Zu jedem Erbhof und landwirtschaftlichen Betrieb gehört ein seiner Größe entsprechender Bestand an Obstbäumen. In Süddeutschland, vor allem im württembergischen Obstbaugebiet und am Bodensee, an der Nahe, Mosel, in der Eifel, im Alten Lande und Ostdeutschland hat der landwirtschaftliche Obstbau von jeher großes Ansehen.

Es ist notwendig, daß sich der landwirtschaftliche Obstbau die Kulturmaßnahmen des Erwerbsobstbaues möglichst zu eigen macht, wenn ihm fürderhin von seiten seiner Abnehmerkreise die erwartete Beachtung entgegengebracht werden soll. Nur dann, wenn er in Baumschnitt und -pflege, Düngung, Schädlingsbekämpfung, Aberntung, Sortierung und Aufbewahrung, kurz: in der Lieferung von Qualitätsobst dem Erwerbsobstbau nicht nachsteht, ist ihm der Erfolg sicher.

Die fast ausschließliche Baumform im landwirtschaftlichen Obstbau ist der Hochstamm. Bei der Pflanzung im freien Feld nimmt man auf eine genügende Pflanzweite von 15—20 m Abstand Bedacht, damit die untergebauten Feldfrüchte sich möglichst ungehindert entwickeln können. Die für den Anbau der Feldfrüchte notwendige Düngung und Bodenbearbeitung kommt auch den angepflanzten Obstbäumen zugute, so daß es dazu nur eines Arbeitsganges bedarf.

Die Sortenwahl muß solche beste Ertrags- und Wirtschaftssorten erfassen, für die in den verschiedenen Anbaugebieten gute Absatzverhältnisse bestehen. Beachtung sollen die für einzelne Gebiete empfohlenen Standartsorten finden (s. Seite 43, 53, 63, 71, 77).

Bei der Sortenwahl für die Pflanzung in Weiden oder sonstigen Grasflächen muß man sich dessen bewußt sein, daß nicht alle Sorten in Grasnarben wachsen. Empfindliche Sorten verkümmern darin. Von vornherein sei gesagt, daß Obstbau in Weiden sich nur in genügend feuchten Weiden lohnt, weil die Grasnarbe den Bäumen außer der Nahrung auch das so sehr notwendige Wasser entzieht. In trockenen Weiden ist der Obstbau also immer ein Mißerfolg. Wir haben bei den Sortenbeschreibungen vermerkt, welche in Grasnarben wachsen. Zweckmäßig ist es bei Pflanzungen in Weiden überhaupt, um die Bäume genügend große Baumscheiben zu machen. Vor Beschädigung durch das Vieh sollen die Bäume in Weiden durch entsprechende Umgitterung geschützt werden.

Nicht mehr lohnende Weinbergslagen werden mit gutem Erfolg durch Obstbau ausgenutzt. Je nach Bodenart und den sonstigen vorhandenen Umständen muß man die richtige Obstart und die richtigen Sorten wählen. An steilen Hängen bewährt sich der Halbstamm, vornehmlich der Kirsch-Halbstamm. Auch Pfirsichbäume auf Sämlingsunterlage bringen lohnende Erträge.

Plantagen-Obstbau

Der Plantagen-Obstbau ist die intensivste Art des Erwerbs-Obstbaues und bestimmt, den vorhandenen großen Bedarf an feinem Edelobst von Äpfeln, Birnen, Pfirsichen und Sauerkirschen zu decken. Der Plantagen-Obstbauer soll möglichst umfassende obstbauliche Kenntnisse besitzen. Wirtschaftlichkeit der Plantagen ist immer gegeben, wenn alle Arbeit darauf gerichtet ist, dem deutschen Markt hochwertiges Feinobst zuzuführen, das selbst in obstreichen Jahren stets zu knapp war und immer gut bezahlt wurde.

Guter Boden (Weizenboden) mit genügender Feuchtigkeit ist vorteilhaft für Plantagenanlagen. Die in neuzeitlichen Plantagen meistens gepflanzte Baumform ist der Hochbusch mit einem Stamm von 60 cm, an dem alle Arbeiten (Schneiden, Spritzen, Formieren, Ausdünnen und Ernte der Früchte) leicht ausgeführt werden können und der auch die maschinelle Bodenbearbeitung bis dicht an die Stämme nicht behindert. Die Bäume werden in Abständen von 4,50 m gepflanzt. Vielfach werden zwischen den Baumreihen Unterkulturen mit Gemüse oder Feldfrüchten betrieben; Getreide darf aber in Plantagen nicht angebaut werden. Eine größtmögliche Bodenausnutzung ohne Unterkulturen kann man dadurch erreichen, daß man die Hochbüsche in Abständen von 6 m pflanzt und die ganze Anlage mit „Füllbäumen" (senkrechte Schnurbäume mit langem Fruchtholz als 1 jährige Veredlungen gepflanzt) durchsetzt.
Mit der Sortenwahl, die sich deshalb auf einige gute Sorten beschränken soll, um dem Markt größere Mengen einheitlicher Ware zuführen zu können, für die sich auch die Anfuhr lohnt, muß den Veredlungsunterlagen der Plantagenbäume besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Wegen der Sortenbeschränkung muß aber auch den Befruchtungsmöglichkeiten Beachtung zuteil werden.
Wichtig ist im Plantagen-Obstbau die Pflege der Anlagen, die bei den meisten alten Plantagen recht mangelhaft war, weshalb diese auch nicht rentabel sein konnten. Richtige Düngung, Bodenbearbeitung, Baumschnitt und Schädlingsbekämpfung sind unerläßlich.
Um von jedem Baum die richtige Menge bestes Tafelobst und fast keine Früchte 2. Qualität zu ernten, muß man im Juni zu reichen Behang auspflücken. Die Bäume müssen den verbleibenden Behang gut ernähren und ausbilden können. So werden sie auch vor verfrühter Erschöpfung bewahrt und können alljährlich Erträge bringen.
Wenn man weiter auf sorgfältige Ernte, Aufbewahrung und Sortierung der Früchte bedacht ist und das geerntete hochfeine Tafelobst in ansprechender Verpackung anbietet, wird der Erfolg einer Plantage ein nicht geringer sein.

Wir weisen auf die von uns geschriebene Broschüre „Erwerbsobstbau" hin, in der wir alle erwerbsobstbaulichen Fragen und Maßnahmen eingehend besprechen.



Apfel-Hochbusch-Plantage in Wormersdorf b. Meckenheim, Besitzer Joh. Schneider
Von uns gepflanzt November 1935; aufgenommen am 4. August 1937

Befruchtungsverhältnisse im Obstbau

Bei der Auswahl der Sorten für Neupflanzungen muß man auch der neuesten Obstbauwissenschaft der Befruchtungsverhältnisse Beachtung schenken.
Fast alle Apfel-, Birn-, Kirsch- und Pflaumensorten sind selbstunfruchtbar (selbststeril) oder doch ungenügend selbstfruchtbar (selbstfertil) und brauchen zur Befruchtung überhaupt oder doch zur bestmöglichen Befruchtung Blütenstaub (Pollen) von geeigneten Befruchtersorten (Pollenspender) derselben Obstart. Die Übertragung des Blütenstaubes geschieht durch den Wind und durch die Bienen.

In richtiger Erkenntnis der Nützlichkeit der Bienen für die Befruchtung der Obstbäume ist man schon dazu übergegangen, während der Blütezeit Bienenvölker in größere Obstanlagen aufzustellen; während dieser Zeit darf man die Anlagen nicht spritzen.
Wir haben bei den einzelnen Obstarten anschließend an die Sortenbeschreibungen noch besonders die Befruchtungsverhältnisse derselben beschrieben und in Zusammenstellungen für jede Sorte deren geeignete Befruchter (Pollenspender oder Vatersorten) genannt. Dabei haben wir alle in Frage kommenden Umstände berücksichtigt, z. B. zusammenfallende Blütezeit, Verwendungsmöglichkeiten in den einzelnen Obstbauvorkommen und für verschiedene Baumformen usw.
Für die verschiedenen Obstbauvorkommen ist hierzu im besonderen folgendes zu beachten:
Im Haus-, Siedler- und Bauerngarten ist diese Frage meistens von untergeordneter Bedeutung, weil im eigenen oder Nachbars Garten vielleicht schon viele Sorten stehen, so daß die genügende Befruchtung der neuzupflanzenden Sorten selten außer Frage steht.
Sonst muß man die Auswahl der neuzupflanzenden Sorten so treffen, daß eine gegenseitige Befruchtung derselben möglich ist. Im landwirtschaftlichen Obstbau muß man schon mehr auf die Befruchtungsmöglichkeiten achten, weil die einzelnen Anlagen vielleicht zu weit auseinander gelegen sind. Zumal, wenn im Feldobstbau die Sortenzahl beschränkt sein soll, müssen die einzelnen Sorten sich untereinander gut befruchten können, oder die Pflanzung einer Sorte muß mit Pollenspendern durchsetzt sein.

Für den Plantagen-Obstbau gilt das gleiche wie für den landwirtschaftlichen Obstbau. Bei der Anpflanzung größerer Anlagen wird man immer einen Fachmann zu Rate ziehen. Wir stehen dazu gerne zur Verfügung.

Unterlagen

Richtige Veredlungsunterlagen für unsere Obstbäume, namentlich die richtige Auswahl der reinklonigen Unterlagen für Buschbäume, sind eine wichtige Vorbedingung für einen erfolgreichen Obstbau. Die heutigen Erfahrungen der am guten Gelingen des deutschen Obstbaues interessierten Fachleute sind schon sehr umfangreich, so daß man darauf aufbauen kann.

Fast alle Obstsorten fallen aus Samen nicht echt, d. h. wenn man von einer guten Obstsorte Samen aussät, so kann man garnicht damit rechnen, daß die daraus wachsenden Pflanzen und Bäume dieselben guten Eigenschaften haben oder dieselben guten Früchte bringen. Das ist nur noch von einigen Pfirsichsorten bekannt, z. B. Kernechter vom Vorgebirge. Die Kultur der Obstsorten ist so hochentwickelt, daß die Samenvermehrung eine Degeneration bedeutet. Die bekannteste, sicherste und rentabelste Methode, die Obstsorten in der Vermehrung echt zu erhalten, ist die Veredlung. Die Pflanzen, auf die unsere Edelsorten veredelt werden, sind die Unterlagen. Die Unterlage hat auf den aufveredelten Baum einen sehr großen Einfluß, z. B. in bezug auf Lebensdauer, Standfestigkeit, Größe, frühe oder spätere Fruchtbarkeit, sowie auf die Ausbildung der Früchte. Es ist deshalb selbstverständlich, wenn der Obstbau solche Unterlagen wünscht, welche die Obstbäume am günstigsten beeinflussen. Es ist aber so, daß sich eines nicht für alle schickt. Es gibt nicht bei jeder Obstart eine Unterlage, die für jede Baumform, jeden Standort (Boden und Klima), nicht mal für jede Sorte gleich guten günstigen Einfluß hat. Deswegen gibt es für die einzelnen Obstarten viele Unterlagen mit verschiedenen Eigenschaften, z. B. für Apfelbäume bald 20 und für Pflaumenbäume nicht viel weniger. Die Vielheit der Unterlagen führte oft zu falschen und irrtümlichen Bezeichnungen und Verwechslungen.

Die Unterlagen werden nach der Art ihrer Vermehrung unterschieden in **Sämlinge** und **Ableger** (Abrisse, Stecklinge). Sämlinge sind aus Saat gewachsene und Ableger vegetativ (ungeschlechtlich) vermehrte, reinklonige Unterlagen.

Apfelunterlagen

Apfel-Hochstämme und -Halbstämme werden auf Sämlingsunterlagen veredelt. Apfelsämlinge als Unterlage beeinflussen den Baum zu einer langen Lebensdauer, großer Standfestigkeit, aber auch später Fruchbarkeit. Daß Hochstämme im tragfähigen Alter große Ernten liefern können, ist allgemein bekannt. Solche Sorten, die keinen guten oder einen krummen Stamm bilden, werden auf sogenannte Stammbildnersorten aufgepfropft, d. h. auf die Sämlingsunterlage wird unten am Boden die Stammbildnersorte veredelt und in der gewünschten Höhe wird dann die endgültig gewünschte Sorte aufgepfropft.

Apfel-Buschbäume werden auf reinklonig vermehrte Unterlagen veredelt, von denen es 16 Typen mit den Nummernbezeichnungen I—XVI gibt. Verschiedene dieser Typen sind von vornherein ungeeignet und bereits aus der Vermehrung ausgeschieden, andere sind auch durch bessere überholt. Die verwendbaren unterscheiden sich in der Eignung für die verschiedenen Böden und für Sorten mit normaler oder sehr reicher Fruchtbarkeit und sind folgend beschrieben:

Typ I: Breitblättriger, englischer Paradies; hat auffallend große hellgrüne Blätter und eine grüne Rinde; zählt zu den starkwüchsigen Unterlagen, auch die darauf veredelten Bäume werden groß und brauchen weite Abstände, die Standfestigkeit der Bäume auf dieser Unterlage ist gut; in guten Böden paßt sie für reichtragende Sorten, wegen ihrer Anspruchslosigkeit ist sie in geringeren Böden auch für alle Sorten geeignet.

Typ II: Englischer Doucin; hat mittelgroße, dunkelgrüne Blätter und eine schwarze, viel punktierte Rinde; wächst mittelstark, aufrecht und wurzelt flach; die darauf veredelten Bäume wachsen kräftig und entwickeln große Kronen, trotzdem tragen sie früh und reich, die Früchte werden groß, schön gefärbt und aromatisch; es ist eine gute Unterlage auf ziemlich gutem, feuchtem Boden; ein Unterschied gegenüber der sehr ähnlichen Type V ist der, daß sie nur wenig Stockausschläge treibt; die Standfestigkeit der flachwurzelnden Bäume ist nicht genügend, so daß sie dauernd Pfähle beigesetzt brauchen.

Typ IV: Holsteiner, gelber Doucin; hat mittelgroße, hellgrüne Blätter und eine gelbe Rinde, die Augen an den Trieben stehen dicht beieinander; wächst aufrecht und flach, hat flache Wurzeln; die aufveredelten Bäume werden nur mittelgroß und tragen früh und reich; die Qualität der Früchte ist gut; diese Unterlage ist im großen und ganzen überholt, weil für gute Böden der schwachwachsendste Typ IX (Gelber Metzer Paradies) und für geringere Böden ein stärkerwachsender Typ genommen wird; wie alle Bäume auf flachwurzelnden Unterlagen brauchen auch die auf Typ IV bis im Alter Pfähle.

Typ V: Doucin améliore; hat ziemlich schmale, dunkelgrüne Blätter, dichtstehende Augen eine schwarze Rinde; wächst mittelstark und aufrecht, ist kräftig bewurzelt; die Standfestigkeit der aufveredelten Bäume ist ziemlich gut, so daß sie im Alter keine Pfähle mehr brauchen; die vielen Wurzelausschläge an den Bäumen, namentlich an Frühsorten, sind lästig; diese Unterlage eignet sich für ganz schwere, gehaltreiche Böden, durch die andere Typen mit feiner Bewurzelung nicht mehr gut durchkommen, in gutem Lehmboden gepflanzt können auch überreich tragende Sorten darauf veredelt sein; in nicht zusagenden Verhältnissen leiden die darauf veredelten Bäume unter Sonnenbrand (Braunwerden der Blattränder), auch werden dann die Früchte nicht genügend gefärbt und aromatisch.

Typ IX: Gelber Metzer Paradies; hat ziemlich große, hellgrüne Blätter, eine gelbe Rinde, weitstehende Augen; schwachwüchsigster Typ, breitwachsend, flachwurzelnd; die darauf veredelten Bäume werden nur mittelgroß (Buschbäume brauchen nur 4,50—5 m Abstand), die Bewurzelung ist flach, schwach und brüchig, weshalb bis im Alter Pfähle beigesetzt sein müssen; Stockausschläge kommen selten vor; wegen seiner Einwirkung auf früheste Fruchtbarkeit der Bäume, große, schön gefärbte und aromatische Fruchtbildung, ist dieser Typ die wertvollste Unterlage für alle Tafelsorten, aber nur für tiefgründigen, feuchten und nährstoffreichen Lehmboden geeignet; er ist auch die ideale Unterlage für alle kleinen Baumformen (Zierformen).

Typ XI: Holsteiner Doucin; hat ziemlich große, lebhaft grüne Belaubung, eine grüne Rinde, dichtstehende Augen; wächst stark aufrecht und hat kräftige Bewurzelung; die darauf veredelten Bäume wachsen auch kräftig, brauchen weite Abstände und haben eine gute Standfestigkeit, so daß im Alter keine Pfähle mehr notwendig sind; der Wert dieser Unterlage liegt in der Verwendbarkeit für Pflanzungen in leichten und mageren Böden, wo sie das letzte aus den Böden herausholt; in guten, nährstoffreichen Böden sollen nur sehr reichtragende Sorten (Massenträger) darauf veredelt sein; außer für Buschbäume kann diese Unterlage auch für Halbstämme verwendet werden.

Birnunterlagen

Birn-Hoch- und -Halbstämme werden auch auf Birnsämlinge veredelt. Sorten, die keinen guten oder einen krummen Stamm bilden, werden auch auf sogenannte Stammbildner veredelt. Die Auswahl der Unterlagen für **Birn-Buschbäume** ist nicht so schwierig, weil dafür nur eine reinklonig vermehrte Quittensorte, die Zwischenveredlung auf Quitte oder auch der Birnsämling (Birnwildling) in Frage kommen.

Quitte A: Quitte von Angers; wächst mittelstark und breit, hat dunkelgrüne Belaubung, alle Birnsorten, für die keine Zwischenveredlung in Frage kommt, lassen sich darauf gut veredeln, wachsen gut, tragen früh, reich und regelmäßig und werden durchschnittlich 30—40 Jahre alt, wenn sie in feuchten, nährstoffreichen Kulturböden in Gegenden mit nicht zu strengen Wintern stehen.
(Die sich noch in Vermehrung befindende Quitte B (Quitte von Fontenay) ist eine schlechtere als die Quitte A und soll ausscheiden.)

Quitte C: Unbenannt; ist eine schwachwachsende Quitte, die als Unterlage für Zierformen verwendet wird und die gleichen Ansprüche an Boden und Klima stellt, wie Quitte A.

Die Zwischenveredlung: Eine Anzahl guter Birnsorten wachsen, wenn sie direkt auf Quitte veredelt werden, nur mäßig und erreichen nur ein geringes Alter. Diese Nachteile können durch die Zwischenveredlung behoben werden. Auf die Quitte wird eine darauf gutwachsende Sorte (Gellerts Butterbirne, Pastorenbirne) und auf den kleinen Stamm dieser die gewünschte Sorte veredelt. Die zweimalige Veredlung verteuert die Anzucht, ist aber für den späteren Besitzer der Bäume von großem Wert.

Der Birnsämling (Birnwildling) für Birn-Buschbäume: In den Gegenden, wo strenge Winter mit regelmäßig starken Bodenfrösten vorkommen, erfriert die Quittenunterlage, wenn man dem nicht durch Bodenbedeckung vorbeugen kann. Auch leichte, trockene, sowie sehr schwere Böden sagen der Quittenunterlage nicht zu. Selbst in den an sich fruchtbaren Böden, die aber infolge ihrer feinen Struktur zum Verschlammen neigen, gedeiht die Quitte nicht. Bei solchen Verhältnissen muß man als Unterlage für Birn-Buschbäume den Birnwildling wählen.

Kirschunterlagen

Kirsch-Hoch- und -Halbstämme werden in Kronenhöhe auf Stämme von Vogelkirschen veredelt. Die Vogelkirschen werden je nach dem Standort der Samenbäume als Harzer oder Limburger Vogelkirschen benannt.

Kirsch-Buschbäume werden auf Sämlinge der Steinweichsel (Prunus Mahaleb) veredelt und gedeihen darauf noch in weniger nährstoffreichen und trockeneren Böden. In guten, offenen und kalkreichen Böden bilden sie größere und leistungsfähigere Kronen.

Pflaumenunterlagen

(Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden)

Pflaumenbäume werden in der Hauptsache auf verschiedene Wildpflaumensämlinge veredelt. Die meisten Pflaumen-Edelsorten haben die Fähigkeit, in den Sämlingen bestehende Ungleichheiten auszugleichen. Es werden auch schon reinklonig vermehrte Unterlagen verwendet, deren Vermehrung aber noch umständlich und teuer ist, was der allgemeinen Verwendung im Wege steht. Die beschriebenen reinklonigen Unterlagen für Pfirsich-Büsche können auch für Pflaumenbäume verwendet werden.

St. Julienpflaume von Orleans; hat rundliche Blätter, wächst kräftig und aufrecht; alle Pflaumensorten wachsen darauf veredelt gut, entwickeln mittelgroße Kronen und tragen früh und reich, sie verlangen feuchten Standort und kräftigen Boden; Wurzelausläufer sind selten.

Damascenerpflaume; hat dunkelgrüne, rundliche Blätter, kräftige Wurzeln und mehr breitpyramidalen Wuchs; alle Sorten, besonders Zwetschensorten, wachsen darauf veredelt gut, bilden leistungsfähige Kronen, verlangen ebenfalls feuchten, gut gedüngten Boden; Wurzelausläufer sind selten.

Myrobalanen (Kirschpflaume); ist die starkwüchsigste Sämlingsunterlage, kräftig, hat lange, dünne Triebe und weidenähnliche Blätter; das Wurzelvermögen ist stark und tiefgehend; mit wenigen Ausnahmen wachsen alle darauf veredelten Edelsorten gut und bilden schwere, leistungsfähige Kronen; Stockausschläge sind wenig; in gutem, feuchtem Lehmboden sollen auf Myrobalanen nur Massenträgersorten: Königin Viktoria, Ontariopflaume, The Czar u. a. veredelt sein, dagegen ist sie wegen der tiefgehenden starken Wurzel eine ausgezeichnete Unterlage für alle Sorten in ganz schweren, trockenen und Sandböden; Bäume auf Myrobalanen können nicht vor November verpflanzt werden, weil die Wurzeln spät ausreifen.

Pfirsichunterlagen

Pfirsich-Hoch- und -Halbstämme werden auf geeignete Stammbildnersorten okuliert. Die Stammbildner werden auf die beschriebenen Sämlingsunterlagen von Wildpflaumen oder auch geeignete reinklonige Unterlagen für Pflaumenbäume und Pfirsichbüsche veredelt.

Für Pfirsichbuschbäume sind wir fast ganz auf die Verwendung von reinklonig vermehrten Wildpflaumen als Unterlagen übergegangen, neben denen nur der Pfirsichsämling als Unterlage noch seine Rechte hat. Die früher viel verwendeten Sämlinge der St. Julienpflaume sind heute so uneinheitlich, daß sie ausscheiden müssen, weil auch die darauf veredelten Bäume so ungleichmäßig wachsen.

Pfirsichsämling, besonders von der Sorte „Kernechter vom Vorgebirge" abstammend, ist die geeignete Unterlage für alle leichten bis mittelschweren Böden, auch noch für trockene Böden, wo Pfirsichbäume auf Pflaumenunterlagen versagen; in schweren, kalten Böden reift das Holz der auf Sämlinge veredelten Edelsorten nicht genug aus und ist darum empfindlich für Frost, Gummifluß usw.; auf einheitliche Sämlinge erzielt man auch einheitliche Anlagen, besonders hervorzuheben ist die schnelle Entwicklung der Bäume und ihre große Standfestigkeit, die auch vom dritten Jahre an reichlich tragen.

Marunke oder Ackermannspflaume ist eine reinklonig vermehrte Unterlage deutscher Züchtung und überträgt auch auf die aufveredelten Sorten die Eigenschaft, das Jahreswachstum früh abzuschließen, weshalb darauf veredelte Bäume noch gut in feuchte und kalte Böden gepflanzt werden können, sie wachsen mäßig und tragen gut, auch die Qualität der Früchte ist gut.

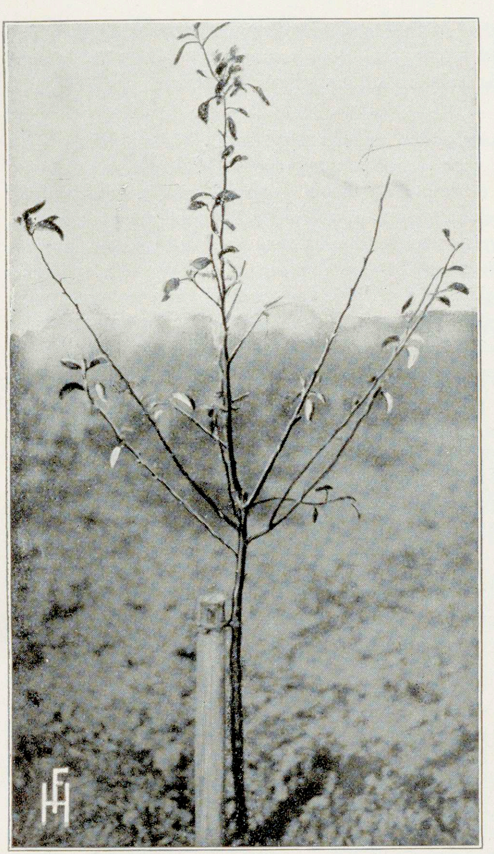
Kroosjespflaume, ebenfalls eine reinklonige Unterlage holländischer Herkunft, gibt es in zwei Sorten, der gelben und blauen; alle Sorten ergeben auf beide gesunde und kräftige Bäume, die regelmäßig und gut tragen, aber feuchten, guten Boden verlangen und gute Standfestigkeit haben.

Es gibt noch einige gute reinklonige Unterlagen für Pfirsiche und Pflaumen, die sich aber sehr schwer vermehren lassen, andere dagegen lassen sich leichter vermehren, haben aber den Nachteil, daß daraufstehende Pfirsichbäume nicht lange leben.

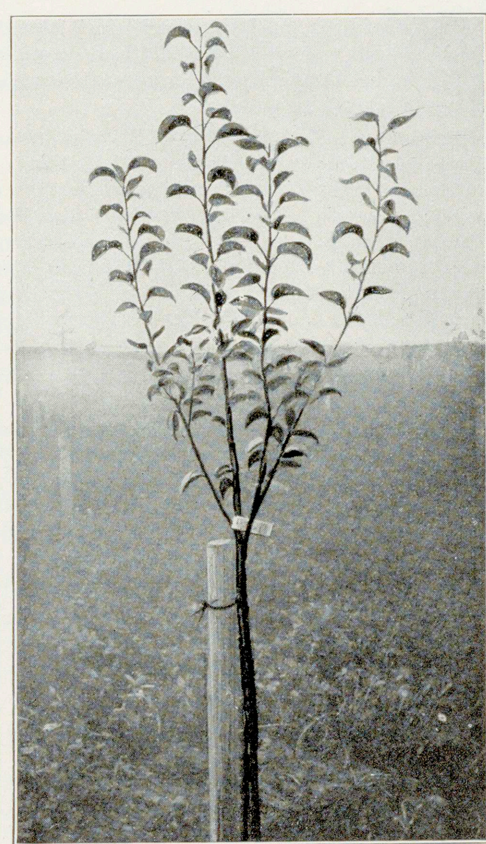
Kronenformen und Kronenerziehung

Alle Obstbäume, ob Kern- oder Steinobstbäume, sollen sofort nach der Pflanzung, bei Herbstpflanzung im zeitigen Frühjahr, zurückgeschnitten werden. Dadurch fördert man das Anwachsen sehr und erreicht, namentlich an den im Herbst gepflanzten Bäumen, schon im ersten Jahr einen guten Trieb.

Kernobst-Hochstämme, Halbstämme und Buschbäume mit Mitteltrieb schneidet man ungefähr nach den gleichen Grundsätzen. Beim Rückschnitt nach der Pflanzung kürzt man die Kronentriebe etwa auf die Hälfte ihrer Länge. Dabei ist darauf zu achten, daß das oberste Auge am Mitteltrieb etwas über der Schnittfläche steht, damit es möglichst zu einer geraden Verlängerung wächst, während man an den Seitentrieben auf nach außen stehende Augen sieht. Außer dem Mitteltrieb läßt man für einen guten Kronenaufbau nur drei gut verteilte Äste stehen. — Im darauffolgenden Winter bis Frühjahr schneidet man je nach Wuchskraft den Jahrestrieb an allen Ästen wieder auf die Hälfte zurück. Erst im zweiten Winter beginnt man mit dem eigentlichen Kronenaufbau. Die drei Grundäste werden dann so kräftig sein, daß man sie in einem Abstand von etwa 60 cm vom Stamm vergabeln lassen kann, indem man auf zwei seitlich gestellte Augen schneidet. Am Mitteltrieb kann man bei genügend starkem Wachstum in etwa 80 cm Abstand von der unteren sich eine zweite Astserie bilden lassen, wieder mit drei Ästen beginnend, die möglichst mitten zwischen den unteren stehen sollen. Mit dieser Kronenbildung soll man keineswegs die veraltete und umständliche Pyramidenform anstreben, sondern eine gut verzogene Krone mit gut verteilten Ästen. Das nach innen wachsende Seitenholz an den Ästen wird entfernt, während die anderen Seitentriebe beim Schnitt möglichst lang gelassen werden, um frühen Fruchtansatz zu erwirken. Das Herunterbinden dieser an Buschbäumen zu Fruchtbogen in den Monaten Juli-August fördert die Fruchtknospenbildung. An Hochstämmen ist der für eine gute Kronenausbildung entsprechende Schnitt vier bis



Ein nach der Pflanzung nicht zurückgeschnittener Baum hat keinen Trieb und schlechte Belaubung. Er muß im folgenden Jahr zurückgeschnitten werden; dadurch ist das erste Jahr des Wachstums verloren.



Ein sofort nach der Pflanzung zurückgeschnittener Baum hat volle Belaubung und kräftigen Trieb, der schon im ersten Jahr für den Aufbau der Krone gewonnen ist.

fünf Jahre erforderlich, bis ein starkes Astgerüst erreicht ist; der spätere Schnitt beschränkt sich auf das Auslichten der Kronen. An Buschbäumen ist wegen des schwachen Wuchses zur Erhaltung einer stabilen Krone ein alljährlicher entsprechender Schnitt notwendig. Buschbäume auf schwachwachsende reinklonige Unterlagen werden infolge der frühen und reichen Fruchtbarkeit nie mehr als zwei Astserien bilden können.

Der Buschbaum mit Trichterkrone ist eine vom Ausland übernommene Form, die in den ersten vier bis fünf Jahren neben dem üblichen Schnitt sehr viel Formierarbeit erfordert, die gründliche Sachkenntnis voraussetzt. Die im gleichen Winkel zueinanderstehenden drei Grundäste werden nach der Pflanzung, bei Herbstpflanzung wieder im zeitigen Frühjahr, in gleicher Höhe auf nach außen stehende Augen abgeschnitten. Im folgenden Winter schneidet man in 40—50 cm Länge auf zwei seitlich stehende Augen die erste Vergabelung der Äste an. In den folgenden Jahren erfolgt der Fruchtholzschnitt an der Trichterkrone nach den gleichen Gesichtspunkten wie an der Krone mit Mitteltrieb. 60—70 cm über der ersten Vergabelung wird die weitere Vergabelung angeschnitten. Die vollendete Krone kann 8—14 Leitzweige haben.
Der ungehinderte Zutritt von Luft und Licht in die Trichterkrone läßt sich bei zweckmäßigem Aufbau der Krone mit Mitteltrieb und zwei Astserien auch bei dieser erreichen. Bessere Früchte können auf einem Buschbaum mit Trichterkrone auch nicht erzielt werden, wohl hat sie den Nachteil, daß sie gegenüber der gut verzogenen Krone eine kleinere Tragfläche infolge der geringeren Anzahl an Ästen hat. Bei breitwachsenden Sorten braucht die Trichterkrone auch künstliche Verankerung der Leitäste.

Der Kronenaufbau bei **Pflaumen- und Kirsch-Hoch- und -Halbstämmen** erfolgt in der gleichen Weise wie bei den Kernobstbäumen mit Kronenmitteltrieb. Immer muß man in den ersten fünf Jahren bestrebt sein, durch entsprechenden Rückschnitt und Auslichten ein starkes und leistungsfähiges Astgerüst zu erzielen.

Pfirsiche und Sauerkirschen-Buschbäume werden zweckmäßig im Frühjahr als einjährige Büsche gepflanzt. Der Rückschnitt erfolgt sofort nach der Pflanzung derart, daß alle Seitentriebe am Stamm bis auf 60 cm Stammhöhe weggeschnitten und die darüber vorhandenen auf zwei Augen eingekürzt werden. Der Mitteltrieb wird über dem sechsten Seitentrieb oder dem noch nicht zum Trieb entwickelten Auge abgeschnitten. Die Schnittfläche bestreicht man mit Baumwachs, um ein Austrocknen zu verhindern. Diese Obstarten entwickeln keinen Mitteltrieb und werden zu Hohlkronen gezogen. Auch Pfirsich- und Sauerkirschbäume müssen jedes Jahr geschnitten werden, wenn man gesunde, leistungsfähige Bäume haben will; richtiger Schnitt verlängert auch die Lebensdauer derselben.

Senkrechte Schnurbäume von Äpfel und Birnen pflanzt man ein- oder zweijährig in genügend weiten Abständen, am besten nicht unter 1,50 m in der Reihe, um möglichst langes Fruchtholz wachsen lassen zu können. Der erste Rückschnitt erfolgt wieder sofort nach der Pflanzung oder bei Herbstpflanzung im zeitigen Frühjahr durch Einkürzen aller Triebe um die Hälfte. Das oberste Auge am Mitteltrieb muß etwas über der Schnittfläche stehen, um gerade hochzuwachsen. Die Beastung soll 30 cm über dem Boden beginnen; man läßt alle kräftigen Triebe stehen, bindet sie im Juli mit Bast zu Fruchtbogen in waagerechte Stellung und läßt sie beim Winterschnitt möglichst lang.

Alle anderen Zierformen für den Liebhaber müssen streng im Schnitt gehalten und gepflegt werden, was einige Sachkenntnis erfordert. Der früher vielfach übliche Sommerschnitt wird kaum noch angewendet und beschränkt sich auf das Entfernen von Wasserschossen. Der Winterschnitt wird etwa wie an Buschbäumen ausgeführt. Bei richtiger Pflege kann man auch an Zierformen einen guten Ertrag besonders schöner Früchte ernten.

Bodenbearbeitung und Düngung

Ein gewinnbringender Obstbau ist ohne Bodenbearbeitung und ohne Düngung unmöglich. Schon sehr viele Anlagen sind daran gescheitert, daß Bodenbearbeitung und Düngung mangelhaft waren. Der neuzeitliche Obstbauer hat es doch in der Hand, durch richtige Anwendung aller Kulturmaßnahmen jedes Jahr eine gute Ernte zu erzielen, wenn keine Kulturkatastrophen, z. B. Frostschäden in der Blüte usw., gegen die er natürlich machtlos ist, eintreten. Unsere Obstbäume sind hochentwickelte Pflanzen, die an die Bodenbeschaffenheit, den Feuchtigkeits- und Nährstoffgehalt des Bodens zum größten Teil große Anforderungen stellen, zumal die in Plantagen stehenden Buschbäume auf reinklonige Unterlagen. Bei diesen ist es ungenügend, um die Bäume nur Baumscheiben zu machen, weil die über den Umfang der Baumscheiben hinausgehenden Wurzeln gerade für die Nahrungsaufnahme sehr wichtig sind. Deshalb soll man in Plantagen auch nur in den ersten zwei Jahren Unterkulturen anbauen, später schädigen sie mehr, als sie nützen.

Vor Neuanlage einer Plantage wird das Grundstück im Herbst mit einem Balancepflug möglichst vierspännig gepflügt und der Untergrund gleichzeitig mit einem sogenannten Untergründer einspännig gelockert, so daß eine 40—60 cm tiefe, lockere Ackerkrume entsteht. Kurz vor der Pflanzung wird der Acker nochmals mit dem Kultivator durchgearbeitet und mit der Egge glattgezogen. Für jede Obstplantage muß schon bei der Planung die Möglichkeit einer einfachen und billigen Bodenbearbeitung berücksichtigt werden. Die Anlage muß so geschaffen werden, daß diese fast restlos mit Maschinen und Gespann ausgeführt werden kann, so daß nur wenig Handarbeit verbleibt. Die heute gebräuchliche Dreiecksverbandspflanzung läßt selbst bei Durchpflanzung mit Füllbäumen in genügend weiten Abständen eine maschinelle Bodenbearbeitung in jeder Richtung zu.

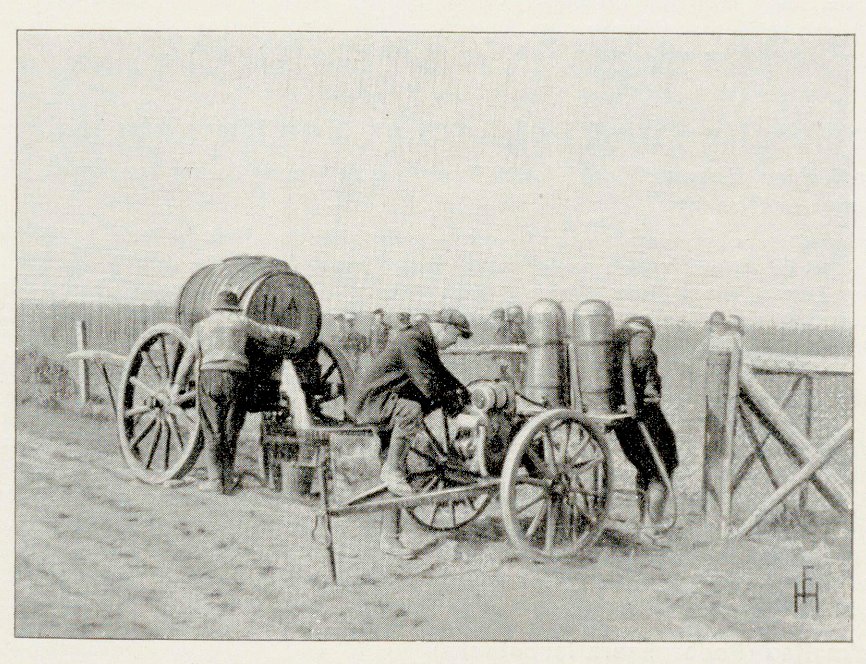
Die Bodenbearbeitung in der Plantage beginnt im zeitigen Frühjahr, wenn der Boden abgetrocknet ist, mit der Lockerung desselben mittels Federzahnkultivator, weiterhin soll man alle drei Wochen und nach jedem Platzregen mit der Federzahnegge durcharbeiten, das ist den Sommer hindurch etwa 6—7 mal; so erhält man selbst in trockenen Jahren die überaus wichtige Bodenfeuchtigkeit. Sowohl der Federzahnkultivator als auch die Federzahnegge ermöglichen infolge ihrer praktischen Konstruktion die Bodenbearbeitung bis dicht an die Stämme heran. Vor dem Winter pflügt man flach zwischen den Baumreihen, am besten mit einem mehrscharigen Pflug, um das Ausfrieren des Bodens und die Anreicherung von Feuchtigkeit zu ermöglichen.

Für die im Haus-, Siedler- und Bauerngarten sowie im offenen Feld stehenden Obstbäume gelten für die Bodenbearbeitung die gleichen Regeln wie im Plantagen-Obstbau, daß also die Baumscheiben um die Bäume stets genügend locker sind.

Obstbäume beanspruchen eine richtige und reichliche Düngung, etwa wie Zuckerrüben. Als Grundlage jeder Düngung ist der Stallmist zu betrachten; Kuhdünger ist für leichtere, der erhitzende Pferdedünger für schwere Böden geeignet. Stalldünger verbessert den Humusgehalt des Bodens und enthält von allen Nährstoffen wechselnde Mengen. In Plantagen ohne Unterkulturen gibt man alle 4 Jahre eine gute Stallmistdüngung, die mit dem Pflügen vor dem Winter untergebracht wird. In Plantagen mit Unterkulturen sowie im Feldobstbau und im Garten reicht die für die Unterkulturen notwendige Düngung mit Stalldünger auch für die Obstbäume.

Eine Volldüngung erfordert neben Stallmist eine Zugabe von Stickstoff, Kali und Phosphorsäure, die im Frühjahr gegeben wird. Eine genaue Düngungsregel läßt sich bei der großen Verschiedenartigkeit und des Düngungsgehaltes der Böden nicht angeben. Als Maßstab kann man die Düngergabe bei benachbarten landwirtschaftlichen Kulturen betrachten. Über die Wirkung der einzelnen Düngungsarten im Obstbau läßt sich sagen, daß Stickstoff und Kali ein gesundes und kräftiges Wachstum fördern und Phosphorsäure auf die Entwicklung von Blütenaugen, die Ausbildung und den Geschmack der Früchte einwirkt. Gutgedüngte Anlagen sind widerstandsfähiger gegen Pilze und Schädlinge als ungedüngte.

Von größter Bedeutung für einen schaffenden Kulturboden ist der Kalk, den man auf sonst kalkarmen Böden alle 4 Jahre in genügender Menge gibt. Ätzkalk lockert und wärmt besonders schwere Böden, kohlensaurer Kalk ist für leichte Böden anzuwenden. Zum Aufbau eines gesunden, kräftigen Astgerüstes der Obstbäume ist Kalk unentbehrlich.



Spritzkolonne

Schädlingsbekämpfung

Eine der wichtigsten Maßnahmen im Obstbau ist die Schädlingsbekämpfung. Ungeheure Werte können alljährlich von tierischen und pilzlichen Schädlingen vernichtet werden. Man darf sich nicht damit begnügen, nur das zu ernten, was die Schädlinge übrig lassen, vielmehr soll man durch richtige und planmäßige Schädlingsbekämpfung 80 und mehr Prozente des Fruchtansatzes als Früchte I. Güte ernten.

Die direkte Bekämpfung aller Schädlinge erfolgt größtenteils durch öfteres Spritzen mit wirksamen Bekämpfungsmitteln mittels Rückenspritzen, Karrenspritzen, pferde- und selbstfahrende Motorspritzen. Bei einer Plantagengröße von über 6—7 Morgen eignen sich am besten die schon preiswerten selbstfahrenden Motorspritzen mit Behältern für 150—200 Liter Spritzbrühe. Wenn die Anschaffung von Spritzgeräten für den Einzelnen zu teuer ist, weil er sie nicht voll ausnützen kann, empfiehlt sich der Zusammenschluß einiger Besitzer von kleineren Anlagen oder die Zusammenarbeit in Obstbauvereinen. Durch gemeinsame größere Bestellung von Bekämpfungsmitteln kann man diese auch billiger kaufen.

Mit Rücksicht auf einen durchgreifenden Erfolg der Schädlingsbekämpfung muß man diese vorbeugend durchführen, vielfach bevor die Schädlinge überhaupt da sind. Dazu gehört auch, zu dichten Stand der Obstbäume vermeiden, für Krankheiten und Schädlinge nicht so anfällige Sorten anpflanzen und durch richtige Düngung, Bodenbearbeitung usw. die Bäume kräftigen.

Nachstehend beschreiben wir alle wichtigen Schädlinge und Krankheiten, sowie ihre Bekämpfung, wie sie sich in der Praxis bewährt hat.

Ganz kurz gefaßt unterscheidet sich die Bekämpfung mit Spritzungen in Winter-, besser gesagt Frühjahrsspritzung der Bäume in unbelaubtem Zustand im März, in Gegenden mit späterem Austrieb entsprechend später, und in Sommerspritzungen im belaubten Zustand, die je nach Witterung und Befall mehrmals wiederholt werden müssen. Nach bisherigen Erfahrungen müssen Spritzungen bei Kernobstbäumen etwa fünfmal und bei Steinobstbäumen etwa zwei- bis dreimal erfolgen. Die Kosten sind also im Verhältnis zu den Reinerträgen gering.

Krankheiten und Schädlinge des Kernobstes

Schorf oder Schwarzfleckigkeit (Fusicladium dendriticum der Äpfel, Fusicl. pirinum der Birnen)

Fusicladium ist besonders in nassen Jahren die gefährlichste Krankheit der Apfel- und Birnbäume. Triebe, Blätter und Früchte werden davon befallen und sind dann braunfleckig. Dagegen spritzt man Ausgang Winter (Ende März) mit 2%iger (2 kg auf 100 l Wasser) Kupferkalkbrühe (Cuprosa oder Kupferkalk-Wacker) oder mit 10%iger (10 kg auf 100 l Wasser) Schwefelkalkbrühe. Dann muß man kurz vor dem Austrieb der Blätter, sobald sich das erste Grün zeigt, nochmals eine 1%ige (1 kg auf 100 l Wasser) Kupferkalkspritzung vornehmen. Vor dem Ausbruch der Blüten, nach dem Abfall der Blütenblätter und 3—4 Wochen später müssen Spritzungen mit 2%iger (2 kg auf 100 l Wasser) Schwefelkalkbrühe erfolgen. Den Schwefelkalkspritzungen ist ½% (½ kg auf 100 l) Bleiarsen beizumischen, um gleichzeitig in einem Arbeitsgang bereits auftauchende fressende Insekten (Frostspanner, Knospenwickler, Blattwickler, Obstmaden) zu vernichten. Es gibt auch kombinierte Mittel, wie Nosprasit usw., welche die gleichen Zwecke erfüllen.

Nach der Belaubung nimmt man für die Spritzungen der Apfelbäume keine Kupferkalkbrühe mehr, sondern Schwefelkalkbrühe, um empfindliche Apfelsorten vor Verbrennungen der Blätter zu bewahren. Birnbäume kann man auch dann noch mit 1%iger (1 kg auf 100 l Wasser) Kupferkalkbrühe spritzen, weil sie nicht empfindlich sind.

Apfelmeltau (Podosphaera leucotricha)

In ungeeigneten Lagen, namentlich in heißen Tälern, befällt diese Krankheit die Bäume einiger Apfelsorten wie: Landsberger Renette, Boikenapfel, Winterrambour usw. Sie zeigt sich schon im zeitigen Frühjahr durch Befall einzelner Austriebe und Zweige mit einem mehlartigen Überzug.

Bei jungen Bäumen hilft am besten Abschneiden und Verbrennen der befallenen Zweige. Im übrigen erfolgt die Bekämpfung wie die Fusicladium-Abwehr. Um der Krankheit sicher vorzubeugen, pflanzt man die anfälligen Apfelsorten nicht in ungeeignete Lagen.

Krebs (Nectria galligena)

Der Krebs tritt vornehmlich bei den Bäumen einiger Apfelsorten auf, und zwar in Wucherungen an den Stämmen, Ästen und Zweigen. In den meisten Fällen sind unpassender Standort, zu nasser oder zu trockener, oft auch zu schwerer oder überdüngter Boden die Ursache.
Bei leichtem Befall schneidet man an den Stämmen und stärkeren Ästen die kranken Stellen sorgfältig aus und bestreicht die Wunden mit Baumwachs oder Obstbaumkarbolineum. Befallene Zweige sind am einfachsten abzuschneiden. Ist nur das Astgerüst vom Krebs befallen, der Stamm aber noch gesund, so kann man den Baum mit einer krebsfesten Sorte (z. B. Schöner aus Boskoop, Gravensteiner usw.) umpfropfen.

Blattläuse

Eine Plage des Obstbaues sind die verschiedenen Arten der Blattläuse. Sie entziehen Blättern und jungen Trieben Saft, so daß diese kümmern. Ungeheuer schnell vollzieht sich die Vermehrung dieser Sauger, so daß es geboten ist, sie im Entstehen zu bekämpfen. Wo Blattläuse an den Bäumen sind, sind auch Ameisen vertreten, die den von den Läusen ausscheidenden Honig suchen.

Zur Bekämpfung dient eine Ausgang Winter (Ende März) zu erfolgende Spritzung der Bäume mit einer Obstbaumkarbolineum-Lösung (7—8 l Obstbaumkarbolineum auf 100 l Wasser). Mit dieser Spritzung soll überhaupt eine Generalreinigung der Bäume bezweckt werden. Deshalb achtet man darauf, daß die Bäume förmlich abgewaschen werden. Absichtlich wird die Spritzung nicht im tiefen Winter, sondern möglichst spät vorgenommen, wenn die an den Bäumen sich befindenden Eier der Blattläuse, Schildläuse, Knospenwickler, Apfelblattsauger, Ringelspinner usw. im Ausschlüpfen begriffen und dann am empfindlichsten sind.

Zur Bekämpfung im Sommer empfehlen wir Spritzungen mit Reinnicotin-Lösungen folgender Zusammensetzung: 100 l Wasser, 100 g Reinnicotin (95/98 %), 4 Pfund Schmierseife.

Blutlaus (Eriosoma — Schizoneura — lanigerum)

Das Auftreten der Blutlaus, ein schlimmster Schädling im Obstbau, erkennt man leicht an den weißen, flaumartigen Nestern, die sich in den Schnittflächen und sonstigen Verstecken an den Bäumen befinden. Beim Zerdrücken dieser Nester wird daraus eine braunrote Masse.

Die Bekämpfung erfolgt am gründlichsten im Winter im unbelaubten Zustande durch Spritzen mit 15 %iger (15 kg auf 100 l Wasser) Obstbaumkarbolineum-Lösung. Vorher sollen die am ärgsten befallenen Stellen mit einer 20 %igen Lösung bepinselt werden. Ein einfaches und auch durchgreifendes Mittel ist an älteren Bäumen die Bekämpfung mit Kainit, dermaßen, daß man im zeitigen Frühjahr den Wurzelhals des Baumes freilegt und dicht um den Stamm herum dick Kainit streut. Die davon auslaufenden Salze vernichten alle in der Wurzelkrone überwinternden Blutlauskolonien. Bei jungen Bäumen muß man mit dem Gebrauch von Kainit vorsichtiger sein. Im Sommer werden die einzelnen noch aufkommenden Blutlausnester mit Benzin oder Petroleum bepinselt; dabei sind die Blätter zu schonen.

Schildläuse

Diese findet man am meisten an Wandspalieren, wo sie an Stämmen und Zweigen unter schildartigem Bezug sitzen.
Die Bekämpfung erfolgt im Winter durch Spritzen und Abbürsten der Bäume mit einer 15 %igen Obstbaumkarbolineum-Lösung (15 kg auf 100 l Wasser).

Apfelblütenstecher (Anthonomus pomorum)

Dieser kleine Rüsselkäfer kann, wenn er stark auftritt, die ganze Blüte vernichten und somit die Ernte in Frage stellen. Sobald im Frühjahr die Blüten sich eben zeigen, legt das Weibchen seine Eier in die Knospen. Die Larven fressen das Innere der Knospen weg, und dann werden die Blüten braun und sehen wie verbrannt aus.

Diesem Schädling ist so beizukommen, daß man Anfang April die Käfer von den Bäumen abschüttelt und abklopft, sie auf ausgebreiteten Tüchern sammelt und verbrennt. Es ist angebracht, den Käfern ihre Winterschlupfwinkel, die sie im August aufsuchen, zu nehmen und die Stämme durch Abkratzen von Moos und Flechten frei und stets glatt zu halten. Die bei Blattläusen beschriebene Winterspritzung mit Obstbaumkarbolineum (Generalreinigung) hilft mit gegen den Apfelblütenstecher.

Apfelwickler (Carpocapsa pomonella) Obstmade

Der Schmetterling legt seine Eier an die jungen Früchte. Die Räupchen kriechen in die Früchte hinein, wachsen mit diesen, fressen das Kerngehäuse und bohren sich dann wieder nach außen.

Die Bekämpfung muß schon alsbald nach Abfall der Blütenblätter beginnen. Wie bei der Bekämpfung des Schorfes gesagt, kann man den Schwefelkalkspritzungen hiergegen ½% (½ kg auf 100 l Wasser) Arsen beimischen und trifft dann in einem Arbeitsgang den Schorfpilz, die hier besprochene Obstmade und andere vorhandene fressende Insekten. Eine weitere ½%ige (½ kg auf 100 l Wasser) Arsenlösung etwa Anfang Juli gespritzt, tritt einer zweiten Generation des Apfelwicklers entgegen.

Apfelblattfloh oder Apfelblattsauger (Psylla mali)

Dieser Schädling tritt manchmal verheerend auf. Er zeigt sich im zeitigen Frühjahr, wo er durch Saugen an den jungen Blättern und Trieben alles Wachstum verhindern kann. Die Eier überwintern an den Triebknospen und in Unebenheiten der Rinde. Gegen ihn ist die bei Blattläusen erwähnte Generalreinigung der Bäume durch Spritzen mit 7-8 %iger Obstbaumkarbolineum-Lösung etwa Ende März wirksam. Außerdem hat sich noch die Spritzung mit einer Reinnicotin-Lösung, wie sie für Blattläuse in Frage kommt, als gut erwiesen. Ein besonderer Arbeitsgang zur Bekämpfung dieses Schädlings kommt also nicht in Frage.

Frostspanner

Der große und der kleine Frostspanner erscheinen Anfang Winter. Die Weibchen können nicht fliegen und kriechen im Oktober-November an den Stämmen empor. Jedes derselben legt einige hundert Eier in die Knospenwinkel oder sonstige Schlupfstellen. Die Raupen sind sehr gefräßig und fressen im Frühjahr an den Knospen, Blättern, Blüten und kleinen Früchten des Kern- und Steinobstes. Die Raupen des kleinen Frostspanners spinnen Gewebe an die Blätter, die des großen Frostspanners nicht. Etwa im Juni kriechen die Raupen in die Erde und verpuppen sich. Die Frostspannerweibchen können auf Leimringen, die man etwa in 1,50 m Höhe an glatten Stellen fest um die Stämme legt, abgefangen werden. Damit dieselben fest anliegen und keine Tierchen darunter durchkriechen, umschnürt man sie unten und oben mit starkem Bindfaden. Es sind fertige Leimringe zu haben, sowie Papiergürtel, die man erst nach Anlegen mit Raupenleim bestreicht. Man kann auch im Frühjahr die Raupen mit der Schorfbekämpfung treffen, indem man der zur Spritzung bestimmten Schwefelkalkbrühe ½% Arsen beimischt, wie dort beschrieben ist.

Goldafter (Euproctis chrysorrhoea)

Von etwa Ende Juni bis August fliegt dieser kleine, weiße Schmetterling in der Dämmerung. Das Weibchen legt seine Eier an die Blätter. Die Raupen, die im Herbst ausschlüpfen, spinnen ein dichtes Raupennest, worin sie überwintern und das sie im Frühjahr verlassen, um bei evtl. periodisch starkem Auftreten die Bäume fast kahl zu fressen.
Beim Winterschnitt der Bäume schneidet man die Raupennester aus. Was evtl. noch übrig bleibt, geht im Frühjahr durch Spritzen mit der Schwefelkalk-Arsen-Lösung (siehe Schorf) zugrunde.

Ringelspinner (Malacosoma neustria)

Dieser tritt auch zuweilen stark auf. Der Schmetterling fliegt im Juni bis Juli abends. Das Weibchen legt seine Eier in Ringen um die Zweige. Aus diesen kommen im nächsten Frühjahr die Raupen, die, bevor sie sich zum Fressen über die ganze Krone verbreiten, in Nestern zusammenbleiben.
Zur Bekämpfung können die Raupennester im Frühjahr abgesucht werden oder es hilft gleichfalls die ½%ige Arsenbeimischung zur Schwefelkalkbrühe für die Schorfbekämpfung.

Krankheiten und Schädlinge des Steinobstes

Monilia

Beim Kernobst tritt diese Pilzkrankheit in der Weise auf, daß die Früchte faul werden und die Fäule mit gelben Polstern bedeckt ist. Die angefaulten Früchte muß man sammeln und vernichten.
Beim Steinobst, am schlimmsten bei Sauerkirschen, etwas weniger bei Pfirsich, verursacht die Krankheit das plötzliche Abwelken der Zweige, bereits während der Blüte. Weil der Pilz im Holzgewebe wuchert, ist ihm mit Spritzen nicht beizukommen. Als einfachstes und zuverlässigstes Mittel gilt der regelmäßige, alljährliche Schnitt der Sauerkirschen und Pfirsiche. Durch diesen Schnitt erzielt man auch über die Bekämpfung der Monila hinaus eine beste Qualität der Früchte. Ordentliche Düngung der Anlagen gehört auch mit zur Moniliaabwehr. Wie noch an anderen Stellen erwähnt, gehört zur Vorbeugung auch, daß Sauerkirschenanlagen nicht zu dicht gepflanzt werden, sondern luftig stehen.

Meltau und Kräuselkrankheit der Pfirsiche

Der Meltau erscheint auch bei Pfirsich als mehlartiger Überzug an Blättern und noch nicht verholzten Trieben, die Kräuselkrankheit nach naßkaltem Wetter durch blasenförmiges Anschwellen der Blätter.

Als sicher wirksames Mittel gegen beide Krankheiten empfiehlt sich eine Spritzung Ausgang Winter (Ende März) mit 10%iger (10 kg auf 100 l Wasser) Schwefelkalkbrühe.

Gummifluß

Dieser tritt an Pfirsich- und Kirschbäumen auf und verursacht klebrige Ausscheidungen der Stämme und Äste. Er hat vielfach seine Ursache in Ernährungsstörungen, so wie der Krebs beim Kernobst. Zur Vorbeugung der Krankheit vermeide man, Pfirsiche in kalte, undurchlässige Böden zu pflanzen oder übermäßig mit Stickstoff zu düngen. Kalkarmut im Boden oder ungeeigneter Standort begünstigen den Gummifluß bei Kirschbäumen.

Pflaumenwickler (Pflaumenmade)

Der Pflaumenwickler fliegt im Juni-Juli und legt seine Eier an die um diese Zeit schon weit entwickelten Früchte. Um das Arsengift nicht an die Früchte zu tragen, darf man es gegen diesen Schädling nicht anwenden. Man muß schon die befallenen Pflaumen sammeln und vernichten.

Kirschfliege

In einigen Gegenden ist dieser Schädling sehr bekannt geworden. Die in die Kirschen eindringenden Maden machen die Ernte wertlos.

Zur Bekämpfung derselben gibt es leider noch kein wirksames Mittel. Man will doch nicht durch Anwendung der bekannten Giftstoffe, z. B. Arsen, die Ernte vergiften, da bei Auftreten des Schädlings die Früchte reifen. An den frühreifenden Sorten stellt man keine Schäden fest, weil die Made bei diesen zur Zeit der Reife noch nicht ausgeschlüpft ist.

Pflaumen- und Kirschen-Blattläuse

Leider zeigte es sich, daß auch Pflaumenbäume von Blattläusen in großen Mengen heimgesucht wurden. Es muß deshalb dringend darauf verwiesen werden, daß die bei Blattläusen an Kernobst genannte Winterspritzung mit Obstbaumkarbolineum gründlich vorgenommen wird. Für Pflaumenbäume darf die Lösung nur 7—8%ig sein (7—8 kg Obstbaumkarbolineum auf 100 l Wasser), dagegen vertragen die Kirschbäume wieder die stärkere Lösung. Wir möchten nochmals betonen, daß diese Spritzung so sein muß, daß die Baumkronen regelrecht abgewaschen werden. Im belaubten Zustand hilft hiergegen das Verspritzen einer Nicotin-Lösung: 100 l Wasser, 100 g Reinnicotin (95/98%), 4 Pfund Schmierseife.

Schildläuse

Das über Schildläuse bei Kernobstschädlingen Geschriebene gilt auch hier.

Rote Spinne (Spinnmilbe)

Die rote Spinne ist ein ganz winziges Insekt, erscheint aber in Massen, die durch Saugen an den Unterseiten der Blätter so schädigen können, daß junge Triebe und Blätter welken. Die rötlichen Eier befinden sich im Winter nahe an den Knospen.

Gegen die rote Spinne spritzt man Ausgang Winter, kurz vor dem Austrieb der Bäume, mit 10%iger (10 kg auf 100 l Wasser) Schwefelkalkbrühe. Wenn die Bäume belaubt sind, spritzt man mit 2%iger (2 kg auf 100 l Wasser) Schwefelkalkbrühe.

Krankheiten und Schädlinge des Beerenobstes

Amerikanischer Stachelbeermeltau (Sphaerotheca mors uvae)

Der Stachelbeer-Meltau zeigt sich bald nach dem Austrieb an Blättern und Trieben durch den mehligen Überzug, der auch auf die Früchte übergreift. Blätter und Triebe verkümmern und die Früchte werden hart.

Die befallenen Triebe schneidet man im Winter aus und verbrennt sie. Kurz vor dem Austrieb ist eine Spritzung mit 10—15%iger (10—15 kg auf 100 l Wasser) Schwefelkalkbrühe von Nutzen. Im Sommer hilft eine rechtzeitige Spritzung mit 2%iger (2 kg auf 100 l Wasser) Schwefelkalkbrühe; dann muß man aber vorsichtig sein, weil Sorten wie: Maurers Sämling, rote Preisbeere, Frühe aus Neuwied usw. das Bespritzen mit Schwefelkalkbrühe nicht vertragen können und Blattfall bekommen. Für große Anlagen empfehlen wir die einheitliche Spritzung mit folgender

Lösung: 1 kg Kupfer-Vitriol auf 600 l Wasser, der kurz vor dem Gebrauch 1 l starker Salmiakgeist zugesetzt wird. Es ist darauf zu achten, daß vor allem die Unterseiten der Triebe und Blätter benetzt werden.

Stachelbeerblattwespe

Diese erscheint jährlich in einigen Generationen. Sie legt die Eier an die Unterseite der Blätter. Der Blattfraß der Raupen, der so arg sein kann, daß die Sträucher kahl werden, verhindert ein Entwickeln der Früchte, die abfallen.

Solange die Raupen noch klein sind, wirkt ein Bestreuen der Sträucher und Stämme mit Kalk. Ein wirksames Spritzmittel ist Solbar. Arsenhaltige Mittel dürfen kurz vor der Ernte oder dort, wo Unterkulturen von Gemüse vorhanden sind, wegen der Giftigkeit nicht gebraucht werden.

Blattläuse

Auch die Beerenobst-Sträucher und -Stämme werden von den verschiedenen Blattläusen befallen. Die Bekämpfung im belaubten Zustande erfolgt wie beim Kernobst.

Sonstige schädliche Tiere

Wühlmaus

Die Wühlmaus kann durch Nagen an den Wurzeln der Obstbäume, vornehmlich der Apfelbäume und besonders derjenigen auf Paradies-Unterlagen, großen Schaden anrichten.

Die Bekämpfung der Wühlmaus ist nicht leicht. Wenn man weiß, daß sie vorkommt, so pflanzt man Obstbäume zweckmäßig in einen Drahtkorb, den man um die Wurzeln legt. Zur Vergiftung der Tiere kann man Zelio-Paste verwenden, die man in angeschnittene gelbe Rüben oder Schwarzwurzeln bringt und diese dann in die Wühlmausgänge hineinlegt. Das wiederholt man so lange, bis der Köder nicht mehr genommen wird. Weiter gibt es verschiedene Arten von Wühlmausfallen. Ein einfaches Mittel, bei dem man allerdings Zeit opfert, ist noch folgendes: Man legt den Wühlmausgang frei und wartet mit einer Flinte, bis die Wühlmaus nach regelmäßig 10 Minuten kommt und versucht, den Gang wieder zu schließen; dann kann man das Tier abschießen.

Hasen und Kaninchen

Der sorgfältige Obstbauer muß seine Obstbäume, besonders die im Felde freistehenden, auch gegen den Fraß dieser Tiere schützen. Um die jungen Bäume macht man Drahthosen, die nach Erstarken der Stämme und Altwerden der Rinden wieder wegfallen können. Für geschlossene Anlagen muß die Umzäunung so gemacht werden, daß sie gegen den Einbruch der Tiere in die Anlage schützt. Leichte Fraßstellen an den Bäumen kann man durch Auftragen von Baumwachs abschließen. Größere Wunden verschmiert man mit einem Gemenge von Lehm und Kuhdünger.

Das Pflanzen von Obstbäumen

Es müßte selbstverständlich sein, daß nur bestes, junges, wüchsiges Pflanzenmaterial gepflanzt werden soll. Minderwertige Ware ist immer zu teuer. Qualitäts-Obstbäume, mit Hilfe bester Anzuchtmethoden auf gutem, sandigem Lehmboden gezüchtet, wachsen überall freudig weiter.

Bodenmüdigkeit im Obstbau.

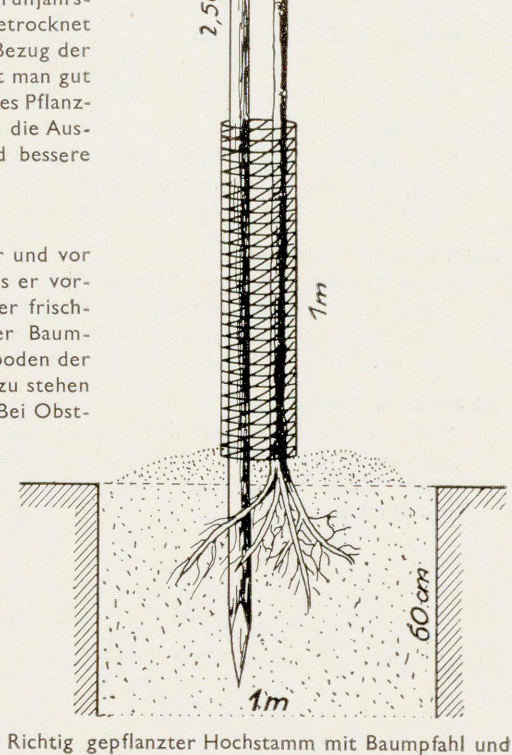
Genau wie in der Landwirtschaft ist auch im Obstbau auf richtigen Wechsel in der Fruchtfolge zu achten. Man darf nie an der Stelle, an der man einen alten Apfelbaum ausgerodet hat, einen jungen Apfelbaum pflanzen. Selbst nach einer Pause von 10 Jahren wird man noch nachteilige Folgen feststellen können. Man wechsle bei Ergänzung ausgerodeter alter Bäume sowie auch bei eventuellen Neupflanzungen ausgerodeter Obstanlagen, Kernobst mit Steinobst oder umgekehrt ab. Eine Ausnahme machen scheinbar Birnen auf Quitten-Unterlage veredelt, die auch im wiederholten Anbau bei gründlicher Bodenbearbeitung genügende Erträge bringen.

Pflanzzeit.

Die günstigste Pflanzzeit ist unstreitig der Herbst von Anfang Oktober bis zum Eintritt des Frostes, namentlich in leichteren Böden; in kalten, nassen und sehr schweren Böden dagegen ist Frühjahrspflanzung vorzuziehen, wenn die Erde abgetrocknet ist. Ratsam ist aber im letzteren Fall der Bezug der Bäume schon im Herbst; dieselben schlägt man gut ein und hat sie im Frühjahr, wenn geeignetes Pflanzwetter ist, zur Hand. Im Herbst ist auch die Auswahl in der Baumschule eine größere und bessere als im Frühjahr.

Pflanzung.

Als Regel gilt, daß der Baum nicht höher und vor allem nicht tiefer gepflanzt werden soll, als er vorher in der Baumschule gestanden hat. Der frischgepflanzte Obstbaum muß daher mit der Baumscheibe stets 15—20 cm höher als der Erdboden der Umgebung stehen, damit er nicht zu tief zu stehen kommt, wenn die Erde sich gesetzt hat. Bei Obstbäumen auf Zwergunterlage (Büsche, senkrechte Schnurbäume, Spaliere usw.) achte man ganz besonders darauf, daß die Veredlungsstelle (Wulst am Wurzelhals) fast eine Handbreite über der Erde bleibt.



Richtig gepflanzter Hochstamm mit Baumpfahl und Baumschützer

Pflanzgrube.

In offenem, stets gut bebautem Gartenland ist die Aushebung einer besonderen Pflanzgrube nicht notwendig; man kann den Baum in den offenen Boden einpflanzen. Im Feld und in der Weide ist die Pflanzgrube je nach Beschaffenheit des Bodens 1—1,50 m breit und 50—70 cm tief auszuheben. Geringeren Boden mit gut angefeuchtetem Torfmull zu vermischen, ist zu empfehlen; nie darf frischer Dünger oder Jauche an die Wurzeln kommen. Man soll auch niemals die Pflanzgrube mit Komposterde ausfüllen, der darin gepflanzte Baum wächst anfangs üppig, nachdem die Erde erschöpft ist, kümmert er.

Behandlung der Sendung bei der Ankunft.

Kommt die Baumsendung an, so packe man dieselbe aus und begieße die Bäume. Können dieselben nicht sogleich gepflanzt werden, so schlage man sie an geeigneter Stelle aufrecht stehend in die Erde ein. Dabei ist zu beachten, daß die Wurzeln gut mit Erde bedeckt werden. Das Einschlagen ist nichts anderes als ein vorläufiges Pflanzen und muß sorgfältig geschehen.

Kommt die Sendung bei Frostwetter an, so packe man sie zunächst nicht aus, sondern lege sie unausgepackt in einen frostfreien, nicht geheizten Raum (Keller oder Schuppen), wo sie langsam auftauen kann. Dann packe man sie aus und schlage die Bäume sorgfältig ein. Man kann die Bäume ruhig längere Zeit unausgepackt liegenlassen und abwarten, bis das Wetter es möglich macht, dieselben einzuschlagen. Es ist gut, wenn man den Boden, in dem die Bäume eingeschlagen sind, den Winter über mit Stallmist gut abdeckt.

Hügelpflanzung.

Diese findet Anwendung, wenn das Pflanzstück zu hohen Grundwasserstand hat. Man wirft dann die Erdoberfläche mit angefahrener Erde auf und pflanzt den Baum in den aufgeworfenen Hügel, erhöht also seinen Standort.

Baumpfahl.

Bevor der Baum in die Pflanzgrube gesetzt wird, wird der Baumpfahl in dieselbe so tief eingerammt, daß er nicht mehr bis in die Krone des Baumes reichen wird. Der Baumpfahl muß gerade und glatt sein, darf keine scharfen Kanten haben, muß z. B. oben abgerundet sein und für jede Baumform die richtige Länge und Dicke haben. Am besten sind kyanisierte oder sonst imprägnierte Pfähle. Man setzt den Pfahl bei Hoch- und Halbstämmen an die Windseite (Westseite) des Baumes und bei Buschbäumen an die entgegengesetzte Seite, damit der Buschbaum auch dann Halt hat, wenn mal ein Band reißt. Der Baum wird mit breiten Kokosstricken in Form einer liegenden 8 an den Pfahl angebunden, so daß er bei Wind nicht scheuern kann.

Wurzelschnitt.

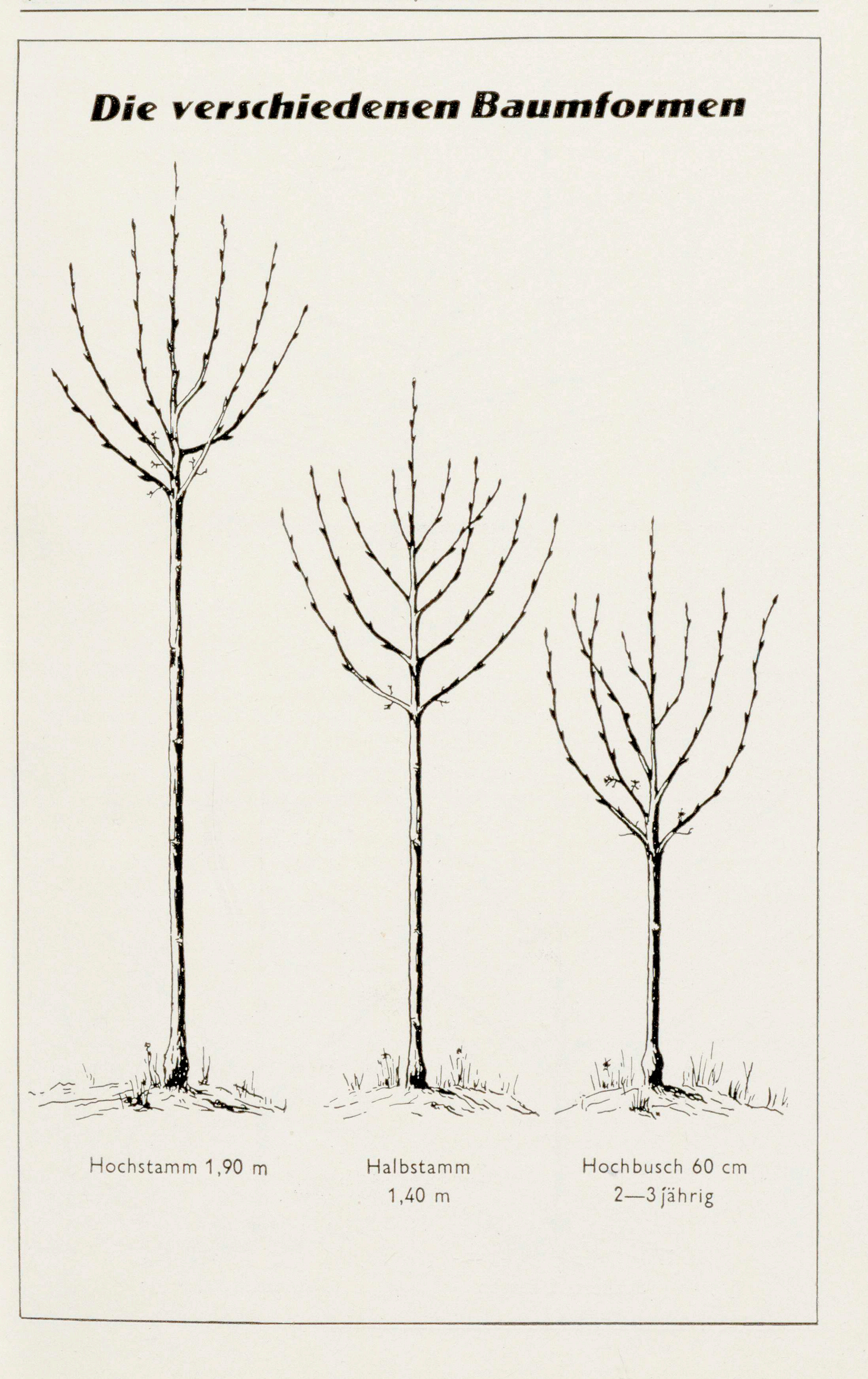
Die gesunden Wurzeln jeden Baumes müssen vor der Pflanzung mit einem scharfen Messer oder einer scharfen Schere angeschnitten werden, so, daß die Schnittflächen nach unten liegen; beschädigte und trockene Wurzeln müssen bis auf gesunde Teile weggeschnitten werden.

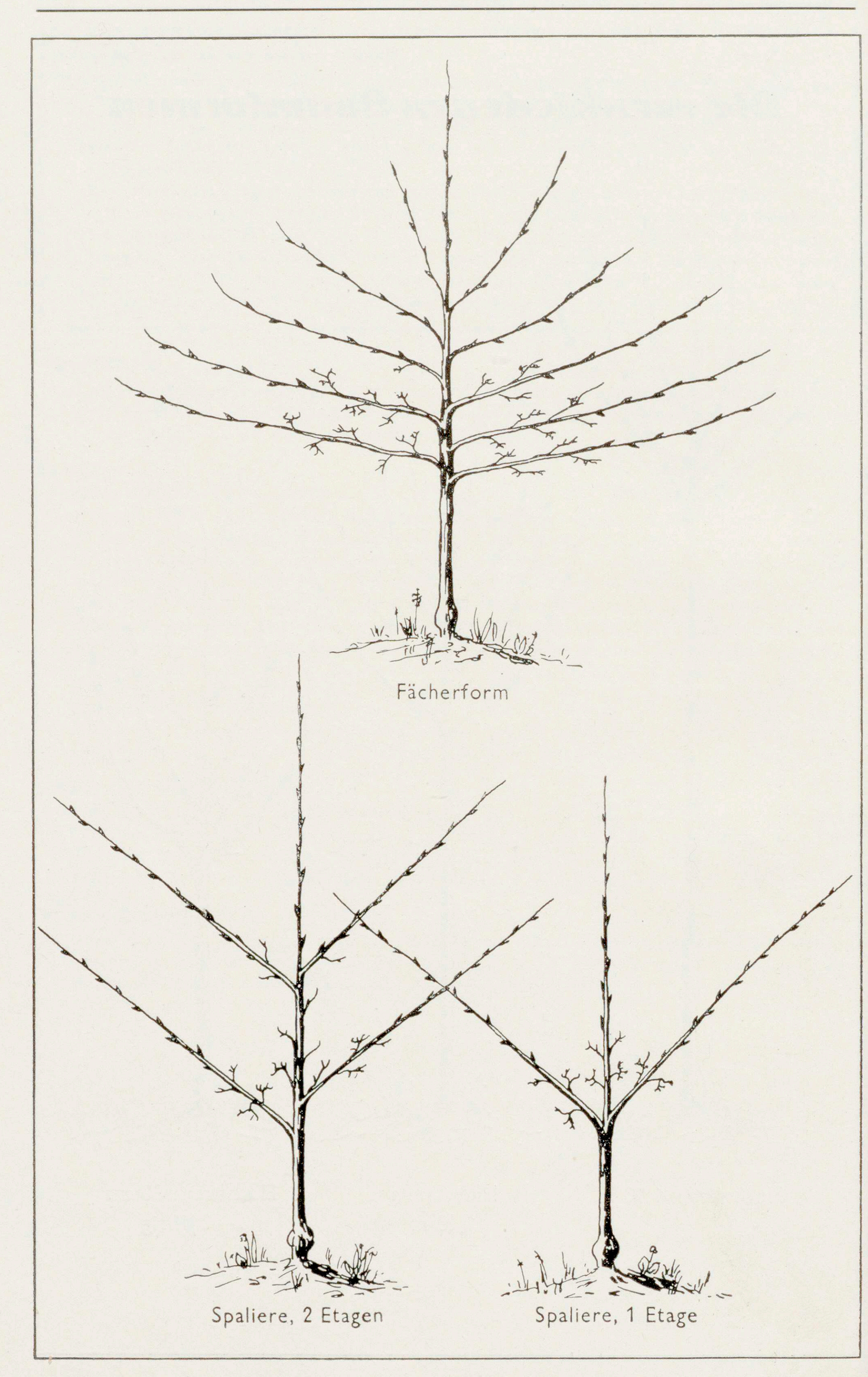
Anschlemmen der Wurzeln.

Nachdem die Wurzeln des Baumes geschnitten sind, taucht man die Wurzelkrone in einen Lehmbrei. Dieses Anschlemmen der Wurzeln verhindert zu schnelles Austrocknen derselben, wodurch öfters vorkommende Verluste verhindert werden können. Ganz besonders vorteilhaft, sogar fast notwendig ist dieses Anschlemmen bei Frühjahrspflanzung.

Abdecken der Baumscheiben.

Wenn der Baum gepflanzt ist, ist ein Abdecken der Baumscheiben mit Dünger oder Torfmull angebracht. Dadurch schützt man die Wurzeln gegen Eindringen zu starken Frostes, der Boden bleibt immer feucht und gar, was wiederum im Frühjahr bei großer Trockenheit von Wert ist.

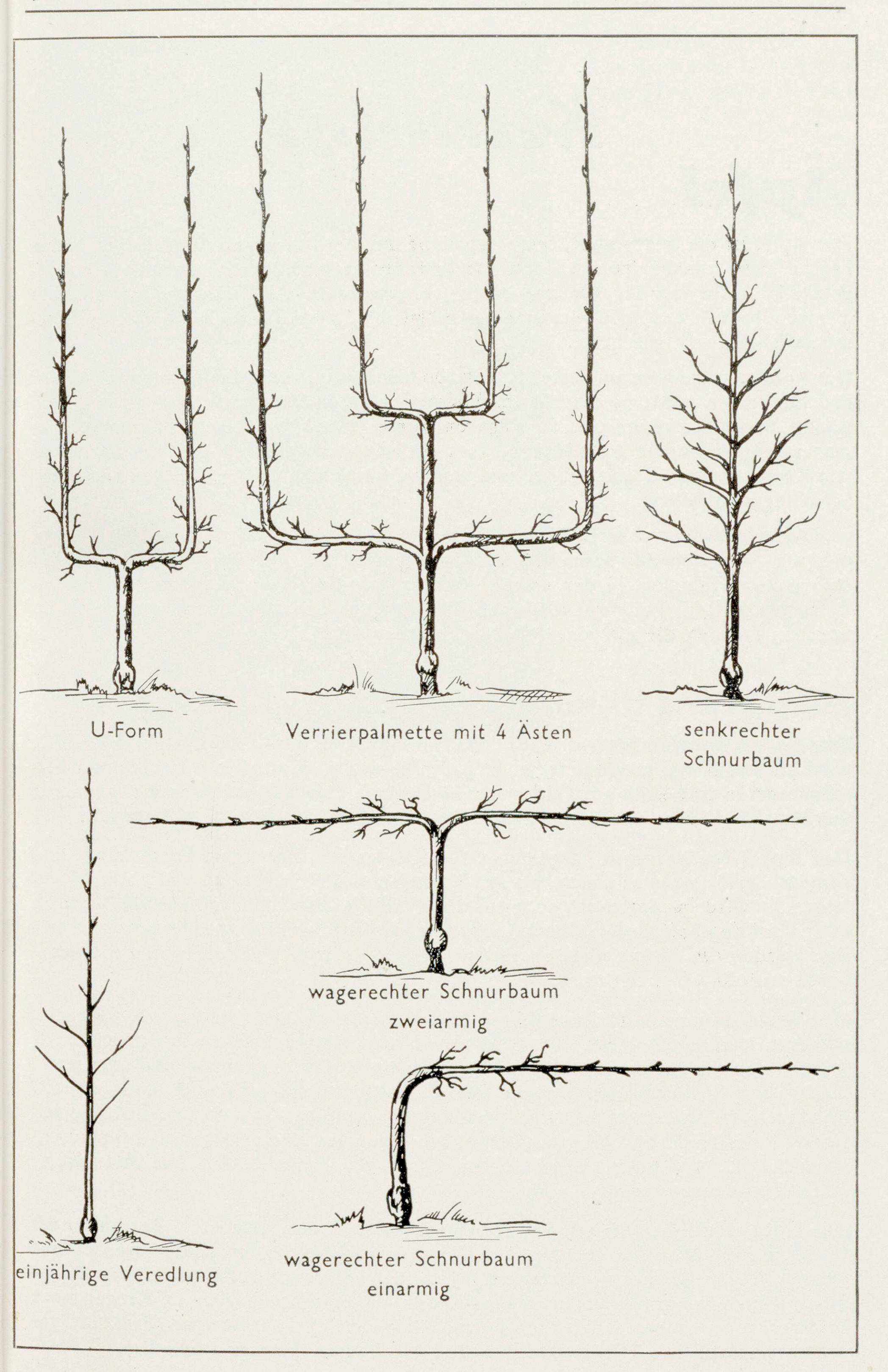

Die verschiedenen Baumformen
Hochstamm 1,90 m
Halbstamm
1,40 m
Hochbusch 60 cm
2—3 jährig



Fächerform

Spaliere, 2 Etagen

Spaliere, 1 Etage


U-Form
Verrierpalmette mit 4 Ästen
senkrechter Schnurbaum
wagerechter Schnurbaum zweiarmig
einjährige Veredlung
wagerechter Schnurbaum einarmig

Kernobst

Äpfel

Der Apfel ist die wertvollste, beliebteste und am meisten angebaute Obstart. Keine Frucht kann solange frisch aufbewahrt werden; es gibt Sorten, die sich bei sachgemäßer Aufbewahrung bis zur nächstjährigen Ernte der Frühäpfel halten. Die Verwendbarkeit des Apfels ist eine vielseitige, er ist sowohl als Tafel- wie als Wirtschaftsfrucht sehr geschätzt.

Der Apfelbaum gedeiht am besten in tiefgründigem, gutem Lehmboden mit genügender Feuchtigkeit. Die Bäume einer Anzahl Sorten wachsen auch noch in weniger gutem Boden. In zu trockenen und zu mageren Böden sowie in zu heißen Lagen pflanze man am besten keine Apfelbäume; dort leiden sie am ehesten unter Krankheiten wie Krebs, Meltau, Spitzendürre und werden leicht von allen möglichen tierischen Schädlingen befallen.

Das Apfelsortiment unseres Betriebes enthält die besten und brauchbarsten Sorten, die wir nachstehend beschreiben. Anschließend an die Sortenbeschreibungen stehen zwei Tabellen. In der ersten sind für jede Sorte die in Frage kommenden Befruchtersorten (Pollenspender) genannt, und aus der zweiten ist ersichtlich, in welchen Formen die einzelnen Sorten lieferbar sind.

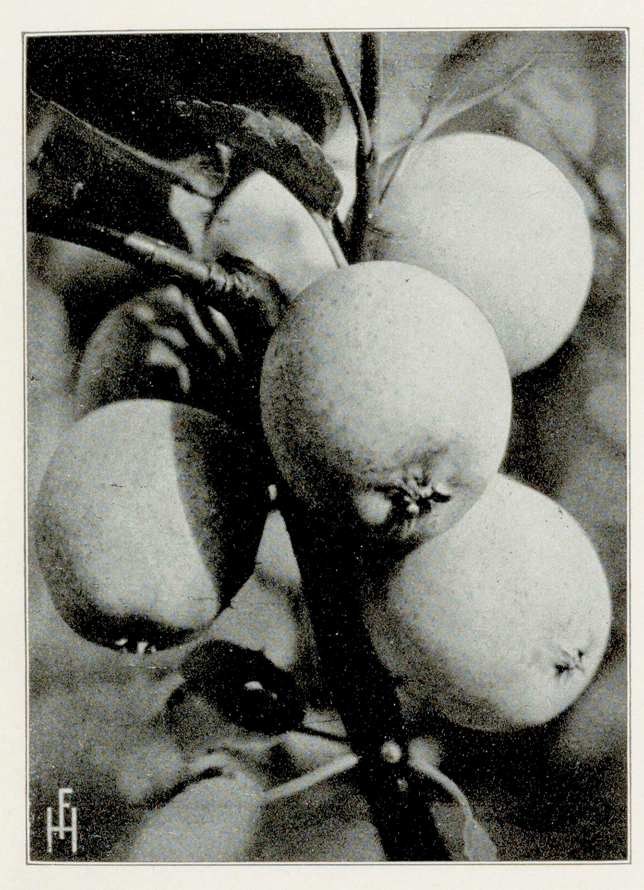
Formen und Unterlagen (Vergl. Zeichnungen auf Seiten 21–24.)

Der Apfel-Hochstamm wird auf den Wildling (Sämling) veredelt, ist starkwüchsig, wird alt und bringt große Erträge. Er paßt für wenig empfindliche Tafel- und Wirtschaftssorten und kann auf Feldern, in Wiesen, an Straßen und Wegen angepflanzt werden. Die Pflanzweite muß je nach Sorte 8—12 m, seltener 15 m betragen.

Der Apfel-Halbstamm ist geeignet für Kleingärten, Plantagen, Bergabhänge und namentlich für windige Lagen, wo am Hochstamm die Früchte zu viel unter Sturm leiden. Er wird hauptsächlich auch auf den Wildling veredelt, kann aber in besseren Böden auf den Splittapfel (Doucin) veredelt gepflanzt werden; auf letzterer Unterlage werden die Bäume nicht so groß, tragen aber früh und reichlich. Die Pflanzweite muß 8—10 m betragen.

Der Apfel-Busch auf Zwergunterlage (gelber Metzer Paradies oder Doucin) veredelt, ist die geeignetste Form für Haus- und Siedlergärten. Die Fruchtbarkeit setzt in den ersten Jahren nach der Pflanzung ein und ist regelmäßig und sehr reich. Neben den Spalierformen bringen die Buschbäume die schönsten und edelsten Früchte. Alle Kulturmaßnahmen, Schädlingsbekämpfung, Schnitt und Ernte lassen sich an ihnen leicht und billig ausführen. Sturmschäden sind geringer als beim Hochstamm. Der Apfel-Busch fordert offenen, gut gedüngten Boden. Die Pflanzweite muß 4,50—6 m betragen.

Der Apfel-Hochbusch oder Plantagenbusch ist die geeignetste Baumform für moderne Plantagen. Die meisten hierfür in Frage kommenden Sorten werden auf gelben Metzer Paradies veredelt, einige schwachwachsende auf Doucin. Der Hochbusch kann wie ein Normalbusch eine Krone mit Mitteltrieb oder eine sogenannte Trichterkrone haben. Auf beiden Formen kann gleich hochwertiges Tafelobst geerntet werden. Die Pflanzweite für den Hochbusch beträgt 4,50—6 m.


Ananasrenette

Der Spindelbusch (senkrechte Schnurbaum) mit langem Fruchtholz — entgegen dem früheren kurzen Fruchtholzschnitt — hat sich neuerdings als praktische Form in Hausgärten und in Plantagen als sogenannter „Füllbaum" eingebürgert. Er wird in geeigneten Sorten fast ausschließlich auf gelben Metzer Paradies, seltener auf Doucin, veredelt. Die Pflanzweite im Hausgarten kann 1,50 m betragen Als Füllbäume in Plantagen finden die senkrechten Schnurbäume ihren Platz zwischen den Buschbäumen (siehe Plantagen - Obstbau Seite 6).

Die U-Form, der Spalier- u. waagerechte Schnurbaum, auf Zwergunterlagen veredelt, sind Formen für den Liebhaber und zeichnen sich alle durch frühe und reiche Tragbarkeit und Ertrag schöner und großer Früchte aus. Sie eignen sich für freistehende Spalier-Anlagen und zur Rabatt-Einfassung, direkt zur Wandbekleidung eignen sich Apfel-Formbäume wegen des Ungezieferbefalles nicht.

Sortenbeschreibungen:

(Nach dem Sortennamen steht die Zeit der Lagerreife in Klammer.)

Adersleber Kalvill (November-März).

Die Frucht ist ziemlich groß, kalvillartig gerippt, gelblichgrün und sonnenwärts leicht braunrot; sie hat fein gewürzten, edelweinigen Geschmack. Die Sorte ist eine Abstammung vom Weißen Winter-Kalvill. Der Baum ist anspruchsloser an Boden und Lage, früh- und sehr reichtragend, weniger empfindlich für pilzliche Schädlinge als der Baum der Stammsorte; er kann den Weißen Winter-Kalvill dort, wo dieser nicht mehr gedeiht, ersetzen.

Allington Pepping (November-Februar).

Die Frucht ist von mittelgroßer, regelmäßig ovaler Form, zitronengelb, rot verwaschen und etwas gestreift; sie hat mürbes Fleisch von angenehm gewürztem, säuerlichem Geschmack, ähnlich der bekannten Cox' Orangenrenette, ist jedoch haltbarer als diese. Der Baum ist wüchsig und ungeheuer fruchtbar, er bringt regelmäßige Ernten; das Laub ist unempfindlich für Krankheiten. Diese Sorte kann überall dort angepflanzt werden, wo die Cox' Orangenrenette nicht mehr gedeiht. Sie ist eine lohnende Plantagen-Sorte.

Ananasrenette (Dezember-Januar).
Sie ist eine mittelgroße, konische, zitronengelbe und mit vielen grünen Punkten übersäte Frucht mit saftigem Fleisch von würzigem, ausgezeichnet ananasartigem Geschmack. Der Baum hat gedrungenen, mäßigen Wuchs, verlangt guten, nährstoffreichen Boden und ist unter geeigneten Verhältnissen recht tragbar. Die Sorte ist empfehlenswert für den Tafelobstbau und erzielt immer gute Preise.


Hochbusch Blenheimer Goldrenette auf Typ IX im sechsten Jahr nach der Pflanzung

Baumanns Renette (Dezember-Februar).
Die mittelgroße, abgerundete, sonnenwärts rot verwaschene und gestreifte Frucht eignet sich für die Tafel und ist wegen der schönen Farbe leicht verkäuflich. Der Baum wächst nur mittelgroß und ist von regelmäßiger Fruchtbarkeit; zu reichlicher Behang muß im Juni ausgepflückt werden. Er gedeiht am besten in mäßig feuchtem Boden, in zu nassem und zu trockenem Boden leidet er unter Spitzendürre.

Biesterfelder Renette (November-Dezember).
Die Frucht wird groß bis sehr groß und ist in der Form der Blenheimer Goldrenette ähnlich, sie ist leuchtend gelb, viel rot verwaschen und gestreift, ist sehr saftreich, erfrischend und wohlschmeckend, in der Qualität dem Gravensteiner gleich, für den der Baum in mäßig feuchtem Boden angepflanzt werden kann. Der Wuchs des Baumes ist mittelstark, der Ertrag ist sehr gut, das Laub ist auffallend gesund.

Blenheimer Goldrenette (Dezember-Februar).
Die Frucht ist groß bis sehr groß, goldgelb, gerötet und leicht berostet, etwas rauhschalig. Sie ist ein guter Tafelapfel von angenehm säuerlichem Geschmack. Der Baum wächst stark und breitkronig, er liebt kräftigen, feuchten Boden und wächst noch in Grasnarbe. Diese Sorte ist für alle Baumformen brauchbar und empfehlenswert für den Großanbau.

Bohnapfel (Januar-Mai).
Die mittelgroße, regelmäßig länglich-ovale, gelbgrüne und leicht rotgestreifte Frucht wird wegen der gleichmäßigen Form und weil sie sich weiß zu Kompott kochen läßt, in großen Mengen von Konservenfabriken verbraucht. Der bekannte reichtragende Straßenbaum ist anspruchslos an Boden und Lage, er gedeiht auch in Grasnarbe.

Boikenapfel (Januar-Mai).
Die Frucht ist ziemlich groß, kalvillartig gerippt, in der Lagerreife goldgelb und sonnenwärts leicht gerötet. Sie ist ein später Tafelapfel und für den Markt geeignet. Der Baum zählt zu den Spätblühern und beansprucht freie Lage, ist brauchbar für Bergabhänge; in heißen Niederungen leidet er unter Meltau.

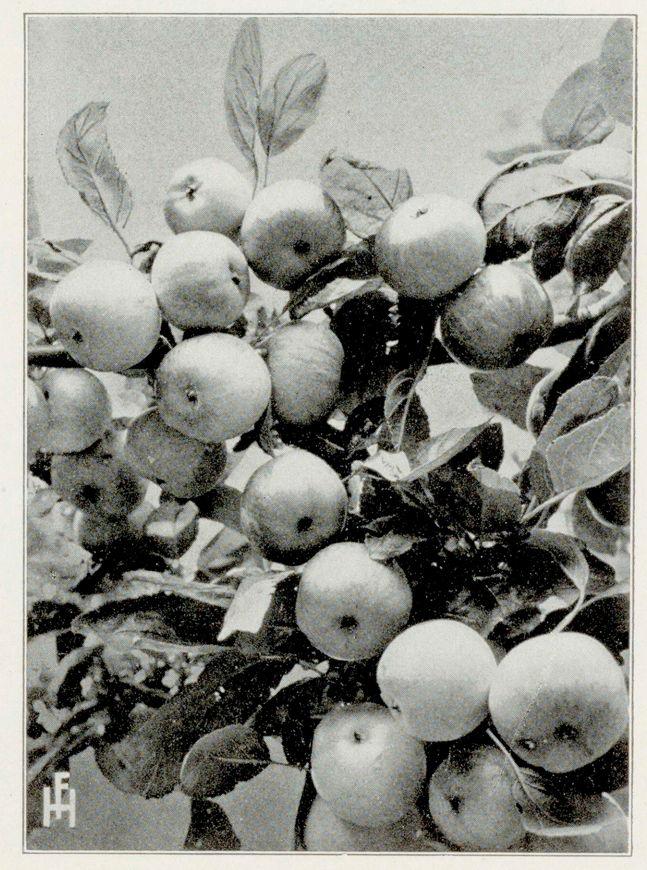
Champagnerrenette (Januar-Juni).
Die Frucht ist groß, plattrund, strohgelb, leicht rot angehaucht, sie hat sehr saftiges, süßweinsäuerliches Fleisch. Wertvoller später Tafelapfel, der sich auf dem Lager hält, ohne zu welken. Der Baum ist fruchtbar, auch für Straßen und rauhe Lagen.

Charlamowsky (August-September).
Dieser Frühapfel wird mittelgroß, gelb mit roten Streifen und hat weinsäuerlichen Geschmack. Der Baum wächst mittelstark, ist gesund und von regelmäßiger reicher Fruchtbarkeit, anspruchslos. Buschbäume dieser Sorte müssen auf Doucin-Unterlage veredelt sein, weil sie sich auf Paradies-Unterlage zu schnell erschöpfen.

Cox' Orangenrenette (November-Januar).
Dieser, als edelster bekannter Tafelapfel, wird mittelgroß, kugelförmig, gelb und fast ganz mit herrlichem Rost überzogen. Das Fleisch ist gelblichweiß, fein, saftig und edel gewürzt. Die Sorte wird immer mehr begehrt und teuer bezahlt. Der Baum wächst mäßig, ist sehr fruchtbar, verlangt aber guten Boden und eignet sich vorzüglich für kleine Formen auf Paradies-Unterlagen. Die Blätter sind leider für schroffe Temperaturschwankungen empfindlich. Unter geeigneten Verhältnissen ist diese die einträglichste Sorte für den Buschobstbau.

Creo (Dezember-März).
Diese Sorte ist eine Züchtung von Dietrich Uhlhorn, Grevenbroich und eine Kreuzung der Sorten Peter Mathias und Kaiser Alexander. Der letzteren ist sie in Form, Farbe und Geschmack sehr ähnlich. Der Baum wird infolge der ungeheuren Fruchtbarkeit nur mittelgroß und ist für kleine Formen besonders geeignet. Es ist eine dankbare Sorte für den Kleingarten, für Tafel und Wirtschaft brauchbar.

Croncels
(September-Oktober).
Die Frucht ist hochgebaut, rot angehaucht und gelb durchscheinend, saftreich und von edlem Geschmack, wegen der herrlichen Farbe gut verkäuflich, muß jedoch vorsichtig behandelt werden. Der Baum ist anspruchslos an Boden und Klima und hat sich im Winter 1928/29 als vollkommen frosthart erwiesen. Er gedeiht überall gut und bringt regelmäßig große Ernten. Eine vorzügliche Herbstsorte.



Baumanns Renette



40000 Apfel-Buschbäume auf Zwergunterlage in unseren Kulturen



Durchblick durch eine 6jährige Spindelbuschanlage mit vollem Behang

Danziger Kantapfel (Oktober-November).

Die Frucht ist mittelgroß, karminrot verwaschen; das Fleisch ist saftreich, weinsäuerlich, angenehm gewürzt. Der Baum ist früh- und reichtragend, spätblühend und für Gebirgslagen besonders geeignet.

Deans Küchenapfel (November-Februar).

Die Frucht ist ziemlich groß bis groß, gelblichgrün, halbfein, saftig und von mildweinigem Geschmack; eine ansprechende Marktsorte. Der Baum ist wüchsig und gesund, anspruchslos an Boden und Lage, regelmäßig und reich tragend, für kleine Formen besonders zu empfehlen.

Dülmener Rosenapfel (Oktober-Dezember).

Ein großer, hochgebauter, kantiger, gelber, sonnenseitig etwas rot verwaschener Apfel, dessen Geschmack an Gravensteiner erinnert. Er welkt nicht auf dem Lager. Der Baum ist wüchsig und sehr reichtragend.

Echter Winterstreifling (Rippapfel) (Januar-Mai).

Er ist ein großer hochgebauter, kalvillartig gerippter, rot verwaschener und geflammter Apfel, der nicht auf dem Lager welkt; eine alte, in vielen Gegenden des Rheinlandes sehr bekannte Sorte. Der Baum ist anspruchslos und gedeiht noch gut in Grasgärten, er soll nur als Hochstamm angepflanzt werden.

Ernst Bosch (Oktober).

Der Apfel ist mittelgroß, eiförmig, glänzend hellgelb, saftig und sehr wohlschmeckend, gleich wertvoll für Tafel und Markt. Weil zur Zeit der Lagerreife Mangel an eßbaren Äpfeln besteht, füllt diese Sorte eine Lücke im Apfelsortiment angenehm aus. Der Baum ist von mäßigem Wuchs und enormer Tragbarkeit, unempfindlich für Krankheiten und Schädlinge; er eignet sich nur für kleine Formen.

Feys Rekord (Oktober-Dezember).

Die Frucht ist groß bis sehr groß, hochgebaut, leuchtendscharlachrot mit purpurnem Anhauch, weißfleischig und von feingewürztem Geschmack; sie ist dem Nathusius' Taubenapfel täuschend ähnlich. Der Baum hat guten Wuchs und gesundes Laub.



3 jährige Apfelhochstämme — Markenware — in unseren Kulturen

Fießers Erstling (Oktober-Dezember).

Der große bis sehr große, hochgebaute, konische, grüngelbe und hellrot gestreifte, saftreiche Apfel von erfrischendem, weinsäuerlichem Geschmack ist eine sehr einträgliche Sorte für den Marktverkauf. Der Baum wächst in der Jugend stark, ist gesund und sehr früh- und reichtragend, besonders als Buschbaum.

Freiherr von Berlepsch (Dezember-April).

Die Frucht ist mittelgroß, regelmäßig, etwas gerippt, auf gelbem Grunde hellrot verwaschen und gestreift, hat feines, saftreiches Fleisch von erfrischendem und ausgezeichnetem Wohlgeschmack; sie zählt zu unsern besten Tafeläpfeln. Der Baum hat gesunden, kräftigen Wuchs, trägt regelmäßig und ist widerstandsfähig gegen die Blutlaus. Der Buschbaun auf Paradiesunterlage veredelt ist zum Anbau in Plantagen zu empfehlen.

Früher Viktoriaapfel (August).

Der mittelgroße bis große, hellgelbe, leicht gerötete Apfel ist als früher Kochapfel eine gute Marktsorte; er hat Ähnlichkeit mit der Sorte Lord Grosvenor, ist aber regelmäßiger gebaut und hat besseren Geschmack. Der Baum gedeiht überall, bringt reiche Ernten und ist vollkommen frei von Schädlingen. Diese Sorte ist für den Anbau in Siedlergärten wie geschaffen und bei geeigneten Marktverhältnissen ist der Plantagenanbau derselben lohnend.



8 jähriges überständiges Quartier nichtmarkenfähiger Obstbäume in einer „Auch-Baumschule".

Gascoynes Scharlachroter (November-Februar).

Diese englische Sorte ist noch wenig bekannt. Die Frucht ist ziemlich groß, tiefrot, festfleischig, süß und leicht gewürzt. Tafel- und Marktfrucht. Der Baum wächst breit und ist sehr fruchtbar.

Geheimrat Breuhahn (Dezember-April)

Die Frucht ist mittelgroß, hochgebaut, regelmäßig, am Baum hellgelb, leicht gerötet. Das Fleisch ist fest, saftig, aromatisch und erfrischend. Der Baum wächst kräftig aufrecht, er hat ziemlich widerstandsfähiges Laub, setzt früh mit der Ertragsfähigkeit ein, die gut und regelmäßig ist

Die Sorte ist eine neuere Züchtung der Gartenbaulehranstalt in Geisenheim.

Geheimrat Oldenburg (Oktober).
Diese Sorte ist eine Züchtung der Gartenbaulehranstalt in Geisenheim und wird immer mehr verbreitet. Die Frucht hat Ähnlichkeit mit der bekannten Goldparmäne, ist im Grundton gelb, mit rötlichen Streifen versehen; ihr Fleisch ist saftig, süßsäuerlich und fein gewürzt. Sie ist verwendbar als Tafel- und Marktfrucht. Der Baum wächst mittelstark und ist außerordentlich fruchtbar. Die Anpflanzung zum Erwerbsobstbau, besonders als Buschbaum, der aber auf Doucin veredelt sein muß, kann empfohlen werden.

Gelber Bellefleur (November-Januar).
Dieser ist ein sehr edler Tafelapfel, hochgebaut, kalvillartig gerippt, zitronengelb, sonnenwärts rot angehaucht, von feinem Aroma. Der Baum ist wüchsig, gesund, fest gegen Schädlinge und Krankheiten, er liebt Verwitterungsboden.

Gelber Edelapfel (November-Januar).
Die Frucht ist groß, gleichmäßig, wenig von 2. Qualität, gelb, saftig, mürbe, mit weinsäuerlichem Geschmack, sie welkt nicht auf dem Lager. Der Baum ist sehr anspruchslos an Boden und Lage, gedeiht noch in Grasnarbe, wenn diese genügend Feuchtigkeit hat und ist ein regelmäßiger Träger, der deswegen und auch wegen seiner späten Blüte sehr viel angepflanzt wurde. Er ist für alle Formen brauchbar.

Goldparmäne (November-Januar).
Dieser Apfel ist eine bekannte, gute Tafelfrucht, welche auf den Märkten gesucht ist und für die stets hohe Preise bezahlt werden. Er ist mittelgroß, etwas hoch gebaut, im Grunde gelb, sonnenwärts rot verwaschen und gestreift; das Fleisch ist abknackend, saftig, von außerordentlichem Wohlgeschmack. Der Baum hat mittelstark. Wuchs, trägt früh u. sehr reich, er muß öfter verjüngt werden. Man soll ihn nur in offenen, nährstoffreichen, nicht zu trokkenen Boden pflanzen, auch wegen Blutlausbefall, nicht in geschlossene heiße Lagen. Diese Sorte gilt als Pollenspender für die meisten Apfelsorten.

Graue Französ. Renette (Rabau) (Nov.-März).
Diese, zu den Lederäpfeln zählende Sorte, läßt sich nicht aus dem Liebhaberobstbau verdrängen. Die Frucht ist mittelgroß, rund, etwas eingedrückt, grün und nahezu ganz mit Rost überzogen. Zur richtigen Zeit geerntet, ist sie von feinem, hochedlem Geschmack. Der Baum verlangt feuchten, nährstoffreichen Boden, in trockenen Lagen reißen die Früchte auf; er ist nur als Hochstamm geeignet.



Hochbusch Goldparmäne auf Typ IX aus einer 5 jähr. Plantage

Graue Herbstrenette (Rabau) (Oktober-November).
Die Frucht gleicht der Grauen Französischen Renette, jedoch ist sie etwas größer und leicht berostet, zuweilen leicht gerötet, edelsüßweinig gewürzt. Sie darf, wie alle graue Renetten, nicht zu früh geerntet werden, dann welkt sie zu leicht auf dem Lager. Der Baum stellt an Boden und Lage die gleichen Bedingungen wie der Baum der Grauen Französischen Renette.

Gravensteiner (September-Dezember).
Die Frucht ist groß bis sehr groß, grüngelb, beinahe ganz mit dunkelrot verwaschen und gestreift, von erfrischendem, ausgezeichnetem Wohlgeschmack. Der Kenner schätzt diese Sorte mit dem feinen Geruch und zahlt gute Preise. Der Baum ist starkwüchsig und gesund, er trägt im Alter sehr reich, verlangt aber feuchten und nährstoffreichen Boden und wirft in trockenem Boden die Früchte vorzeitig ab.

Großer roter Bellefleur (Januar-März).
Diese Sorte ist eine Verbesserung des bekannten roten Bellefleur in ihren größeren Früchten und stärkerem Wuchs des Baumes. Bei sonst gleichguten Eigenschaften als guter später Tafelapfel, hochgebaut, leicht kantig, gelb, dunkelrot gestreift und verwaschen, der sich ausgezeichnet auf dem Lager hält, ohne zu welken, dürfte in Zukunft nur noch dieser verbesserter Typ angepflanzt werden. Der Baum wächst auch in Grasnarbe.

Harberts Renette (November-Januar).
Dieser ist ein beliebter Tafel-, Markt- und Kochapfel, der groß bis sehr groß, grüngelb, rotgestreift u. dessen Fleisch locker, angenehm mild u. saftig ist. Der Baum wächst stark u. hoch u. liefert besonders im Alter große Ernten; er gedeiht in allen Böden u. Lagen, ist widerstandsfähig gegen Krankheiten u. Schädlinge u. ausgezeichnet für Straßen- u. Weidenbepflanzung.



Geheimrat Oldenburg

Jakob Lebel
(Oktober-Dezember).
Die Frucht ist groß, plattrund, bei Lagerreife gelb und sonnenwärts rotgestreift, hat lockeres, saftreiches Fleisch von angenehm säuerlichem Geschmack; sie ist gut für Tafel, Wirtschaft und Markt. Der Baum gedeiht noch in feuchten Wiesen und Höhenlagen, ist sehr fruchtbar und trägt alljährlich. Eine allgemein verbreitete und bekannte Sorte für alle Böden und Lagen.

James Grieve (September-Oktober).
Diese englische Neuzüchtung hat sich in Deutschland schnell eingeführt. Die Frucht ist mittelgroß, wunderschön rot gestreift und von vorzüglichem Geschmack, sie gilt in der Qualität als frühe Cox' Orangenrenette. Der Baum wächst mittelstark und ist regelmäßig außerordentlich fruchtbar; er ist für alle Formen verwendbar.

Kaiser Wilhelm (November-April).
Die Frucht ist groß, breit abgeplattet, auf gelber Grundfarbe kirschrot gestreift und hat zimtfarbige Sternchen; das Fleisch ist gelblich, fest abknackend, fein gewürzt. Er ist ein guter Wintertafelapfel. Der Baum wächst kräftig, ist gesund und im Alter sehr reichtragend; er verlangt guten kräftigen Boden und ist für trockene Lagen ungeeignet.

Kanadarenette (Dezember-März).
Diese ist eine Liebhabersorte; die Frucht wird sehr groß, ist auf hellgelbem Grund mit leichtem Rot überzogen und eine Tafelfrucht von bester Qualität. Der Baum gedeiht nur in warmen Lagen und nährstoffreichem Boden, bringt dort aber herrlich wohlschmeckende Früchte; in ungeeigneten Lagen und Böden wird er vom Krebs befallen.

Klarapfel (Juli-August).
Dieser ist wohl der beste und bekannteste Frühapfel, er ist mittelgroß, weißgelb, von herrlichem Aussehen und gutem Geschmack, läßt sich leicht zu guten Preisen verkaufen. Der Baum wird mittelgroß, ist anspruchslos an Boden und Lage und ungeheuer fruchtbar; er leidet wenig unter Schädlingen. Diese Sorte eignet sich auch zum Massenanbau.

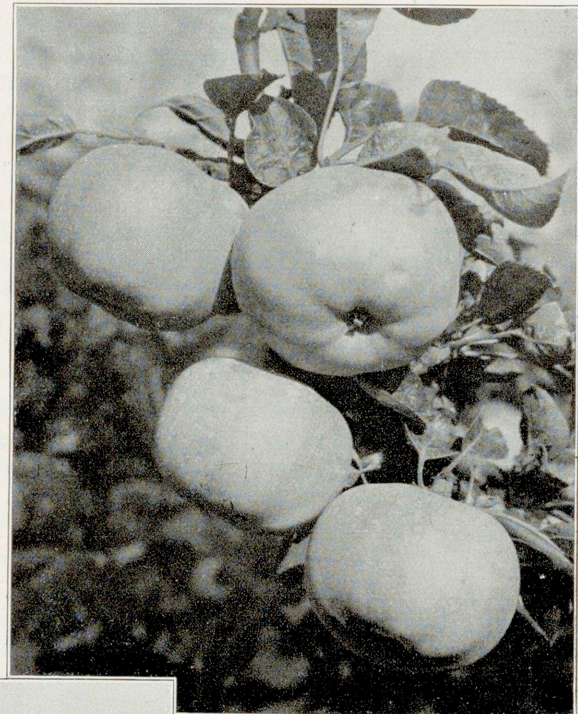
Krügers Dickstiel (Woltmanns Renette) (November-März).
Die Frucht ist mittelgroß, rundlich, auf gelbem Grund schön rot gestreift und gefleckt, sehr saftig, erfrischend säuerlich mit feinem Aroma. Der Baum wächst mittelstark, blüht spät, trägt regelmäßig reich und ist gesund, vor allem fest gegen Fusicladium.



Goldparmäne am jungen Hochbusch auf Typ IX

Ontarioapfel (Januar-Juni).

Der Apfel ist mittelgroß, breitrund, blaßgelb, sonnenwärts rot verwaschen, mit wachsartigem Überzug, frisch und saftig, der sich auf dem Lager lange hält, ohne zu welken. Er ist die beste amerikanische Einführung, die im deutschen Obstbau bereits sehr verbreitet ist. In der außerordentlich langen Haltbarkeit der Frucht liegt der besondere Wert dieser Sorte. Der Baum wächst mittelstark, trägt früh und reich, ist gesund, allerdings leidet er in zu trockenen, heißen Lagen unter Meltau. Die Sorte ist als Buschbaum auf Doucin veredelt für den Plantagenobstbau zu empfehlen.



Fruchtzweig von Ontarioapfel



Senkrechte Schnurbäume mit langem Fruchtholz
Peasgoods Sondergleichen auf Paradies

Peasgoods Sondergleichen (Oktober-Dezember).

Er ist ein sehr großer, breitrunder, gelber, sonnenwärts rötlich überzogener und gestreifter Apfel mit gelblichem, zartem, sehr saftreichem Fleisch von mildem, angenehmem Geschmack. Für diesen sehr großen Wirtschaftsapfel werden auf den Märkten recht gute Preise erzielt. Der Baum wächst gesund, ist außerordentlich reichtragend und muß als Busch auf Doucinunterlage veredelt werden.

Landsberger Renette (November-Dezember).

Ein großer, regelmäßig geformter Apfel mit feiner gelber Schale, sonnenseitig rötlich verwaschen; das Fleisch ist sehr fein, saftig und vorzüglich im Geschmack. Er ist eine wertvolle Tafelsorte und muß vorsichtig behandelt werden. Der Baum wächst in allen Lagen mit genügender Bodenfeuchtigkeit, ausgenommen heiße und trockene Täler, wo er unter Meltau leidet.

Lanes Prinz Albert (November-März).

Die Frucht ist groß, regelmäßig geformt, grüngelb, leicht gerötet, saftreich und von weinsäuerlichem Geschmack. Als Tafel- und Wirtschaftsfrucht wegen der Spätreife sehr wertvoll. Der Baum wächst kräftig, blüht spät, ist anspruchslos an Boden und Lage, vollständig hart und unempfindlich für Schädlinge. In Höhenlagen empfiehlt sich die Anpflanzung dieser Sorte als Buschbaum.

Laxtons Superb (Dezember-März).

Die Frucht gleicht in der Form und im Geschmack der Cox' Orangenrenette, von der diese Sorte auch abstammt, allerdings ist sie etwas größer. Der Baum wächst kräftig, ist gesund und fruchtbar. Die Sorte ist eine Neueinführung aus England.

Lody (Juli-August).

Diese ist eine neue Frühsorte, die mit Klarapfel reift. Die Frucht ist ausgereift reingelb, kegelförmig. Der Baum wächst gut, er trägt früh und reich. Die Sorte ist in Deutschland noch wenig bekannt, im Ausland dagegen sehr.

Lord Grosvenor (September-Oktober).

Diese Sorte zählt zu den ertragreichsten Herbstäpfeln und ist wertvoll für den Marktverkauf. Die Frucht ist groß, oft sehr groß, unregelmäßig, mit fettiger Schale, strohgelb, weißfleischig, mürbe und säuerlich. Der Baum ist widerstandsfähig und trägt überreich; der zu reiche Behang muß im Juni-Juli ausgepflückt werden.

Luxemburger Renette (Februar-Juni).

Die Frucht ist groß, hellgrün, ein später Tafel- und Wirtschaftsapfel. Der Baum wird groß und kräftig und bringt im Alter große Erträge; er liebt feuchten Boden, hat auffallend gesundes Laub, gedeiht noch in Grasnarbe und eignet sich wegen der späten Blüte für den Anbau in Höhenlagen.

Manks' Apfel (September-Dezember).

Er ist ein mittelgroßer, etwas hochgebauter Apfel, gelb mit zartem Rot, eine Sorte für Markt und Wirtschaft. Der Baum wächst schwach, ist enorm reichtragend und eignet sich nur für kleine Formen. Zu reicher Behang muß im Juni-Juli ausgepflückt werden.

Minister von Hammerstein (November-März).

Die Frucht ist mittelgroß, regelmäßig plattrund, wachsgelb, auf der Sonnenseite leicht rot, ähnlich der Landsberger Renette, von der sie abstammt. Das Fleisch ist fein, sehr saftreich, zart süßweinsäuerlich und wohlschmeckend. Die Früchte müssen vorsichtig behandelt werden. Er ist ein sehr guter Tafelapfel. Der Baum wächst infolge der reichen Fruchtbarkeit nur mittelstark. Der übermäßige Behang muß im Juni-Juli ausgepflückt werden.

Peter Broich (Dezember-März).

Die Frucht hat eine regelmäßige Form, ist auf gelbem Grunde rot getuscht und gestreift, vielfach auch punktiert, ähnelt dem Apfel Kaiser Wilhelm; das Fleisch ist gelblichweiß, fest und von ausgezeichnet gewürztem Geschmack.

Pfirsichroter Sommerapfel (August).

Die Frucht ist mittelgroß, auf weißgelbem Grund karminrot, das Fleisch ist locker und leicht gewürzt. Der Baum wächst mittelstark, trägt früh und regelmäßig; er ist für die Buschform sehr geeignet.

Reverend Wilks (Oktober-Dezember).

Diese englische Einführung bringt wohl mit die größte Frucht, die regelmäßig konisch geformt, in der Reife prachtvoll gelblichweiß und kirschrot angehaucht ist. Eine wertvolle Wirtschafts- und Marktfrucht. Der Baum ist schwachwüchsig, gesund, außerordentlich ertragreich und nur für kleine Formen auf Doucinunterlage veredelt.



Unsere Pfropfkolonne beim Pfropfen von guten Apfel-Stammbildnern

Rheinischer Krummstiel (Februar-Mai).

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, hochgebaut, länglich, von gelber Farbe, mit karmin- bis dunkelroten Streifen; das Fleisch ist weiß und fest, von angenehm weinsäuerlichem Geschmack; sie ist eine Handels- und Marktfrucht, wertvoll als später Tafelapfel, der auch nicht auf dem Lager welkt. Der Baum ist gesund, breit und starkwachsend, er blüht spät, ist empfehlenswert für den landwirtschaftlichen Obstbau, wächst in Grasnarbe.

Riesenbohn (Mautapfel) (Januar-März).

Diese Sorte wird in der Neuwieder Gegend unter dem Namen „Mautapfel“, viel angebaut. Er ist eine wertvolle Verbesserung des bekannten Bohnapfels, mit dem er viel Ähnlichkeit hat. Die Frucht ist größer und etwas heller gefärbt. Sie ist ein guter Wirtschaftsapfel und zur Kompottbereitung für die Obstverwertungsindustrie. Der Baum ist anspruchslos, gesund und sehr reichtragend, die Krone ist breit; er wächst auch in Grasnarbe.

Riesenboiken (Dezember-März).

Die Frucht gleicht dem Boikenapfel, ist aber bedeutend größer und als haltbarer, später Tafelapfel geschätzt. Der Baum macht die gleichen Ansprüche an Boden und Lage wie der Boikenapfel und ist für frische Böden und freie Lagen wertvoll. Er ist ein Spätblüher.

Rote Sternrenette (November-Januar).

Diese Sorte ist im niederrheinischen Obstbau bekannt. Die Frucht ist mittelgroß, rot und mit vielen kleinen, grauen Punkten übersät. Als Tafel- und Marktfrucht läßt sie sich um Weihnachten sehr gut verkaufen. Der Baum gedeiht in der niederrheinischen Gegend als Hochstamm in feuchten Wiesen und Weiden vorzüglich.



Buschbaum Cox Orangenrenette mit heruntergebog. Fruchtbogen

Roter Bellefleur (Siebenschläfer) (Dez.-März).

Die Frucht ist mittelgroß, hochgebaut, leicht kantig, gelb, dunkelrot gestreift und verwaschen, die sich ausgezeichnet auf dem Lager hält, ohne zu welken. Sie ist ein guter später Tafelapfel und für den Marktverkauf geeignet. Der Baum gedeiht auch gut in Niederungen, setzt mit der Tragbarkeit spät ein, die dann aber reichlich ist; wegen der späten Blüte kann er in Frostlagen noch angebaut werden. Die geeignetste Baumform ist der Hochstamm, der auch in Grasnarbe noch wächst.

Roter Eiserapfel (Paradiesapfel) (Januar-Mai).

Der Apfel ist mittelgroß, ganz trübrot gefärbt, hat festes, etwas trockenes Fleisch; er ist wegen seiner langen Haltbarkeit geschätzt und für die Wirtschaft verwendbar. Der Baum verlangt guten, nicht zu feuchten Boden und leidet bei nicht zusagendem Standort unter Spitzendürre; in alten Obstgärten ist diese Sorte viel angepflanzt.

Roter Hauptmannsapfel (Dezember-Februar).

Die Frucht ist groß, karminrot und von gutem Geschmack. Der Baum wächst sehr stark.

Roter Trierischer Weinapfel (Mostapfel) (Januar-April).

Dieser vorzügliche Mostapfel ist mittelgroß, rotgestreift, und eignet sich zum Dörren. Der Baum wächst kräftig, ist widerstandsfähig und reichtragend, er eignet sich auch für die Anpflanzung in rauhen Lagen und an Straßen.

Schafsnase (November-März).

Die Frucht ist mittelgroß, hochgebaut, rotgestreift; das Fleisch ist weiß, saftreich, von eigenartig gewürztem, erfrischendem Geschmack. Der Baum wächst kräftig, hochkugelig, ist frosthart, pilzfest und anspruchslos, daher auch für die Anpflanzung in rauhen Lagen geeignet, er wächst noch in Grasnarbe, in kräftigem Lehmboden trägt er überaus reich.

Schöner aus Bath (Juli-August).

Der Apfel ist mittelgroß, auf gelbem Grunde fast ganz rötlich überzogen, hat festes, saftiges Fleisch von angenehmem Geschmack. Der Baum wächst mittelstark, ist als Buschbaum auf Zwergunterlage passend, trägt früh und reich. Diese noch wenig bekannte Frühsorte verdient weitere Verbreitung.

Schöner aus Boskoop (November-Mai).

Diese Sorte ist überall bekannt und wird im Handel stark verlangt. Die Frucht ist groß bis sehr groß, kugelig, oft auch hochgebaut, grüngelb, rötlich verwaschen, mit zimtfarbigem Rost mehr oder weniger überzogen; sie hat feines, gelbliches, ziemlich festes, saftiges, süßsäuerlich angenehm gewürztes Fleisch. Dieser feine Tafelapfel liefert auch ein ganz vorzügliches Kompott. Der Baum ist sehr wüchsig, gesund und breitkronig, der bei zusagendem Standort große Erträge bringt. Er ist zur Massenanpflanzung in nicht zu frostempfindlichen Lagen geeignet, versagt aber in trockenen und zu heißen Böden, für alle Formen brauchbar.

Schöner aus Nordhausen (Dezember-Mai).

Die Frucht ist mittelgroß, regelmäßig abgerundet, gelblichweiß, sonnenwärts rosarot verwaschen und bläulich beduftet, die Schale ist fettig und welkt nicht auf dem Lager; das Fleisch ist weiß, von weinigem, leichtsäuerlichem, sehr erfrischendem Geschmack. Er ist eine Tafelfrucht allerersten Ranges. Der Baum wird mittelstark und ist anspruchslos an Boden und Lage, in heiße Täler soll man ihn wegen der Meltauempfänglichkeit nicht pflanzen.

Signe Tillisch (November-Januar).

Eine große, schöne, kalvillartig gerippte, blaßgelbe, sonnenwärts rot verwaschene Frucht mit weißem, feinem, sehr saftigem Fleisch von erdbeerähnlichem Aroma. Vorzügliche Tafelfrucht. Der Baum ist starkwüchsig, unempfindlich, verlangt etwas feuchten Boden. Es ist eine aus Dänemark stammende Sorte, die Ähnlichkeit mit dem Weißen Winterkalvill hat.

Uhlhorns August-Kalvill (August)

Eine wertvolle Frühsorte; mittelgroße bis große Früchte, halvillartig gerippt, mit fettiger Schale, von pikant säuerlichem Geschmack. Der Baum wächst nicht sehr stark, trägt regelmäßig und gut; die Sorte ist nur füt kleine Baumformen geeignet.

Weißer Trierischer Weinapfel (Oktober-Dezember).

Die Frucht dieses Mostapfels ist mittelgroß, gelblichweiß und äußerst saftreich. Der Baum ist gesund und wüchsig, bleibt frei von Krankheiten, gedeiht noch in rauhester Lage und weniger gutem Boden, auch in Grasnarbe. Von den vielen Spielformen dieser Sorte veredeln wir die wertvollste, von der gute Erfahrungen vorliegen.

Westfälischer Gülderling (Dezember-März).

Die Frucht ist groß, gelb und rot gestreift. Wirtschaftsfrucht. Der Baum ist gesund und reichtragend. Eine Sorte des westfälischen Obstbaues.

Winterrambur (Teuringer) (November-Februar).

Der Apfel dieser guten Handelssorte ist groß bis sehr groß, breit abgestumpft, grünlichgelb mit roter Backe, hat festes säuerliches Fleisch und ist wertvoll für die Wirtschaft. Die Früchte halten sich gut auf dem Lager. Der Baum ist starkwüchsig, breitkronig, trägt im Alter sehr reich und regelmäßig und bringt fast keine Früchte 2. Güte; er ist in vielen Gegenden Deutschlands schon massenhaft angepflanzt, wächst in Grasnarbe, nur soll man ihm keinen Standort in heißen Tälern geben.

Zigeunerin (Anfang bis Mitte August)

Eine große, intensiv gefärbte Frucht von würzigem Geschmack. Die Sorte ist besonders für kleine Baumformen geeignet.

Zuccalmaglios Renette (Dezember-März).

Diese ist eine der wertvollsten Uhlhorn'schen Züchtungen. Die Frucht ist mittelgroß, eiförmig, abgestumpft, zitronengelb, der Ananasrenette ähnlich; das Fle sch ist fein, saftig, von edlem, gewürztem Geschmack. Es ist eine wertvolle späte Tafel- und Handelssorte. Der Baum wächst mittelstark, hat gesundes Laub und gedeiht überall, auch in Höhenlagen, er ist nicht empfindlich für Krankheiten und Schädlinge. Der Anbau als Buschbaum auf Doucin-Unterlage veredelt in Plantagen kann empfohlen werden.



Zierformen-Anzucht in unseren Kulturen (U-Formen, waagerechte Schnurbäume, Spaliere)

Befruchtungsverhältnisse der Apfelsorten

Die meisten Apfelsorten sind selbstunfruchtbar (selbststeril). Daß auch welche selbstfruchtbar (selbstfertil) sind, ist für die nachstehende Aufstellung von untergeordneter Bedeutung, weil die Befruchtung mit dem Blütenstaub anderer Sorten doch Einfluß auf eine reichere Fruchtbarkeit hat. Wir haben deshalb für jede Sorte unseres Apfel-Sortimentes die geeigneten Befruchtersorten genannt und dabei insbesondere gleichzeitige Blüte und zusammenpassende Verwendbarkeit berücksichtigt. Bei der Neupflanzung einer Apfelsorte ist darauf zu achten, ob die Befruchtung durch Vorhandensein einer der als Befruchter dafür genannten Sorten schon möglich ist, oder ob zu diesem Zwecke eine geeignete Sorte mit- oder zwischengepflanzt werden muß.

Bei jeder der nachstehenden Sorten schreiben wir auch, ob sie früh-, mittelfrüh- oder spätblühend ist und ob sie guten oder schlechten Pollen hat, d. h. ob sie für eine andere Sorte auch als Befruchter in Frage kommen kann oder nicht. Bei Sorten, deren Polleneigenschaften noch nicht genügend erforscht sind, fehlt dieser Vermerk.

Sorte: Befruchtersorten:

Adersleber Kalvill (mittelfrühbühend, guten Pollen): Allington Pepping, Ananasrenette, Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, Croncels, Ernst Bosch, Fießers Erstling, Früher Viktoria, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, James Grieve, Klarapfel, Landsberger Renette, Lanes Prinz Albert, Minister v. Hammerstein, Peasgoods Sondergleichen, Schöner aus Bath, Schöner aus Nordhausen, Signe Tillisch, Zuccalmaglios Renette.

Allington Pepping (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Ananasrenette (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Baumanns Renette (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Biesterfelder Renette (mittelfrühblühend): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Blenheimer Goldrenette (mittelfrühblühend, schlechten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill, Danziger Kantapfel und Gelber Edelapfel.

Bohnapfel (mittelfrühblühend, schlechten Pollen): Baumanns Renette, Croncels, Danziger Kantapfel, Geheimrat Oldenburg, Gelber Bellefleur, Goldparmäne, Klarapfel, Landsberger Renette, Schöner aus Nordhausen.

Boikenapfel (spätblühend, guten Pollen): Gelber Edelapfel, Goldparmäne, Ontarioapfel, Rhein. Krummstiel, Roter Bellefleur, Rote Sternrenette, Roter Triererischer Weinapfel.

Champagnerrenette (spätblühend, guten Pollen): Adersleber Kalvill, Allington Pepping, Ananasrenette, Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, Croncels, Geheimrat Oldenburg, Gelber Edelapfel, Goldparmäne, Klarapfel, Landsberger Renette, Minister v. Hammerstein, Ontarioapfel, Schöner aus Nordhausen, Zuccalmaglios Renette, Boikenapfel, Rhein. Krummstiel, Roter Bellefleur, Rote Sternrenette, Roter Trierischer Weinapfel.

Charlamowsky (frühblühend, guten Pollen): Adersleber Kalvill, Allington Pepping, Ananasrenette, Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, Croncels, Früher Viktoria, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, Klarapfel, Landsberger Renette, Manks Apfel, Minister v. Hammerstein, Peasgoods Sondergleichen, Schöner aus Bath, Schöner aus Nordhausen.

Cox' Orangenrenette (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Creo (frühblühend): Die für Charlamowsky genannten Sorten, auch Charlamowsky und Zuccalmaglios Renette.

Croncels (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill, Danziger Kantapfel und Gelber Bellefleur.

Danziger Kantapfel (mittelfrühblühend, guten Pollen): Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, Croncels, Geheimrat Oldenburg, Gelber Bellefleur, Goldparmäne, Klarapfel, Landsberger Renette, Schöner aus Nordhausen.

Deans Küchenapfel (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Dülmener Rosenapfel (mittelfrühblühend): Baumanns Renette, Charlamowsky, Cox' Orangenrenette, Croncels, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, Klarapfel, Landsberger Renette, Schöner aus Nordhausen.

Echter Winterstreifling (spätblühend): Boiken, Gelber Edelapfel, Goldparmäne, Ontarioapfel, Rhein. Krummstiel, Roter Bellefleur, Rote Sternrenette, Roter Trierischer Weinapfel.

Ernst Bosch (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Feys Rekord (mittelfrühblühend): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Fießers Erstling (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Freiherr von Berlepsch (spätblühend, guten Pollen): Adersleber Kalvill, Allington Pepping, Ananasrenette, Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, Croncels, Geheimrat Oldenburg, Gelber Edelapfel, Goldparmäne, Klarapfel. Landsberger Renette, Minister v. Hammerstein, Ontarioapfel, Schöner aus Nordhausen, Zuccalmaglios Renette.

Früher Viktoriaapfel (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Gascoynes Scharlachroter (mittelfrühblühend): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Geheimrat Oldenburg (frühblühend, guten Pollen): Adersleber Kalvill, Allington Pepping, Ananasrenette, Charlamowsky, Cox' Orangenrenette, Croncels, Früher Viktoria, Goldparmäne, James Grieve, Klarapfel, Landsberger Renette, Lanes Prinz Albert, Manks Apfel, Minister v. Hammerstein, Peasgoods Sondergleichen, Schöner aus Bath, Schöner aus Nordhausen, Signe Tillisch, Zuccalmaglios Renette.

Sorte: Befruchtersorten:

Gelber Bellefleur (mittelfrühblühend, guten Pollen): Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, Croncels, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, Klarapfel, Landsberger Renette, Schöner aus Nordhausen.

Gelber Edelapfel (spätblühend, guten Pollen): Die für Champagnerrenette genannten Sorten.

Goldparmäne (mittelfrühblühend, sehr guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Gelber Bellefleur.

Graue Französische Renette (mittelfrühblühend, schlechten Pollen): Die für Bohnapfel genannten Sorten.

Graue Herbstrenette (mittelfrühblühend, schlechten Pollen): Die für Bohnapfel genannten Sorten.

Gravensteiner (frühblühend, schlechten Pollen): Die für Dülmener Rosenapfel genannten Sorten.

Großer roter Bellefleur (spätblühend, guten Pollen): Die für Boikenapfel genannten Sorten, auch Boikenapfel.

Harberts Renette (mittelfrühblühend, schlechten Pollen): Die für Bohnapfel genannten Sorten.

Jakob Lebel (mittelfrühblühend, schlechten Pollen): Adersleber Kalvill, Allington Pepping, Baumanns Renette, Croncels, Danziger Kantapfel, Fießers Erstling, Früher Viktoria, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, Klarapfel, Landsberger Renette, Minister v. Hammerstein, Peasgoods Sondergleichen, Schöner aus Bath, Schöner aus Nordhausen, Zuccalmaglios Renette.

James Grieve (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Kaiser Wilhelm (mittelfrühblühend, schlechten Pollen): Die für Bohnapfel genannten Sorten, auch Cox' Orangenrenette.

Kanadarenette (mittelfrühblühend, schlechten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Klarapfel (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Krügers Dickstiel (spätblühend): Die für Boikenapfel genannten Sorten, auch Boikenapfel.

Landsberger Renette (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Lanes Prinz Albert (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Laxtons Superb (mittelfrühblühend): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Lord Grosvenor (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Luxemburger Renette (spätblühend): Die für Boikenapfel genannten Sorten, auch Boikenapfel.

Manks Apfel (frühblühend, guten Pollen): Die für Charlamowsky genannten Sorten, auch Charlamowsky und Zuccalmaglios Renette.

Minister v. Hammerstein (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Ontarioapfel (spätblühend, guten Pollen): Die für Frhr. v. Berlepsch genannten Sorten, auch Frhr. v. Berlepsch, Boikenapfel, Rhein. Krummstiel, Roter Bellefleur, Rote Sternrenette, Roter Trierischer Weinapfel.

Peasgoods Sondergleichen (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Peter Broich (mittelfrühblühend, schlechten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Pfirsichroter Sommerapfel (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Potts Sämling (mittelfrühblühend): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Reverend Wilks (mittelfrühblühend): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Rheinischer Krummstiel (spätblühend, guten Pollen): Die für Boikenapfel genannten Sorten, auch Boikenapfel.

Riesenbohn (mittelfrühblühend): Die für Bohnapfel genannten Sorten.

Riesenboiken (spätblühend, schlechten Pollen): Die für Boikenapfel genannten Sorten, auch Boikenapfel.

Rote Sternrenette (spätblühend, guten Pollen): Die für Boikenapfel genannten Sorten, auch Baumanns Renette, Landsberger Renette und Boikenapfel.

Roter Bellefleur (spätblühend, guten Pollen): Die für Boikenapfel genannten Sorten, auch Boikenapfel.

Roter Eiserapfel (spätblühend, schlechten Pollen): Die für Boikenapfel genannten Sorten, auch Boikenapfel.

Roter Hauptmannsapfel (mittelfrühblühend): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Roter Trierischer Weinapfel (spätblühend, guten Pollen): Die für Boikenapfel genannten Sorten, auch Baumanns Renette.

Schafsnase (mittelfrühblühend, schlechten Pollen): Die für Bohnapfel genannten Sorten.

Schöner aus Bath (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Schöner aus Boskoop (frühblühend, schlechten Pollen): Die für Charlamowsky genannten Sorten, auch Charlamowsky, James Grieve und Signe Tillisch.

Schöner aus Nordhausen (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Signe Tillisch (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Weißer Trierischer Weinapfel (mittelfrühblühend, guten Pollen): Baumanns Renette, Danziger Kantapfel, Gelber Edelapfel, Landsberger Renette, Ontarioapfel, Roter Trierischer Weinapfel, Schöner aus Nordhausen.

Westfälischer Gülderling (mittelfrühblühend): Die für Dülmener Rosenapfel genannten Sorten.

Winterrambur (spätblühend, schlechten Pollen): Die für Weißer Trierischer Weinapfel genannten Sorten, auch Croncels, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne.

Zuccalmaglios Renette (mittelfrühblühend, guten Pollen): Die für Adersleber Kalvill genannten Sorten, auch Adersleber Kalvill.

Ausgesuchte Apfel-Anbausortimente

für die west- und süddeutschen Landesbauernschaften

Rheinland mit Saar:

Hochstämme

allgemeine Sorten:

Croncels
Jakob Lebel
Schöner aus Boskoop
Winterrambur

Ergänzungssorten:

für Höhenlagen:
Riesenboiken
Roter Bellefleur
für das Mittelrheintal:
Blenheimer Goldrenette
Bohnapfel
Goldparmäne
für den Niederrhein:
Rote Sternrenette

Büsche, besond. f. Plantagen

Allington Pepping
Ananasrenette
Cox' Orangenrenette
Freiherr von Berlepsch
Früher Viktoria
Geheimrat Oldenburg
Goldparmäne
Klarapfel
Laxtons Superb
Ontarioapfel
Schöner aus Boskoop
Zuccalmaglios Renette

Westfalen und Lippe:

Hochstämme

† Croncels
† Dülmener Rosenapfel
† Gelber Edelapfel
Graue Herbstrenette
Jakob Lebel
† Klarapfel
† Landsberger Renette
Roter Bellefleur
Rote Sternrenette
† Schöner aus Boskoop
Westfälischer Gülderling
Winterrambur

Büsche u. Zwergformen

die unter Apfel-Hochstämme mit † bezeichneten, außerdem:
Cox' Orangenrenette
Geheimrat Oldenburg
Ontarioapfel
Zuccalmaglios Renette

Hessen-Nassau:

Hochstämme

Baumanns Renette
† Blenheimer Goldrenette
Bohnapfel
Boikenapfel
Champagnerrenette
† Cox' Orangenrenette
† Croncels
† Freiherr von Berlepsch
† Geheimrat Oldenburg
† Gelber Edelapfel
Goldparmäne

Fortsetzung Hessen-Nassau

Graue Französische Renette
Jakob Lebel
Kaiser Wilhelm
† Klarapfel
† Landsberger Renette
† Ontarioapfel
Roter Eiserapfel
Roter Trierischer Weinapfel
Schafsnase
† Schöner aus Boskoop
Winterrambur

Büsche

die unter Apfel-Hochstämme mit † bezeichneten Sorten.

Kurhessen:

Hochstämme

Baumanns Renette
† Blenheimer Goldrenette
Bohnapfel
Boikenapfel
† Cox' Orangenrenette
Danziger Kantapfel
† Gelber Edelapfel
† Goldparmäne
Jakob Lebel
† Klarapfel
† Landsberger Renette
† Ontarioapfel
Rote Sternrenette
Schafsnase
† Schöner aus Boskoop

Büsche

die unter Apfel-Hochstämme mit † bezeichneten Sorten.

Pfalz:

Hochstämme u. Büsche

† Ananasrenette
† Blenheimer Goldrenette
Bohnapfel
† Croncels
† Freiherr von Berlepsch
† Gelber Edelapfel
† Goldparmäne
Gravensteiner
Jakob Lebel
Kaiser Wilhelm
† Klarapfel
† Landsberger Renette
† Ontarioapfel
Rote Sternrenette
† Schöner aus Bath
† Schöner aus Boskoop
Winterrambur
† Zuccalmaglios Renette

Die mit † bezeichneten Sorten eignen sich auch oder nur für Büsche.

Baden:

Hochstämme

† Adersleber Kalvill
† Baumanns Renette
Charlamowsky
† Croncels
Danziger Kantapfel
Graue Herbstrenette

Fortsetzung Baden

Großer rheinischer Bohnapfel
Jakob Lebel
† Klarapfel
† Lanes Prinz Albert
† Ontarioapfel
Roter Trierischer Weinapfel
Schöner aus Boskoop
Winterrambur
† Zuccalmaglios Renette

Büsche

die unter Apfel-Hochstämme mit † bezeichneten Sorten.

Württemberg:

Hochstämme u. Büsche

† Adersleber Kalvill
† Baumanns Renette
† Blenheimer Goldrenette
Boikenapfel
† Champagnerrenette
† Charlamowsky
† Cox' Orangenrenette
† Croncels
Danziger Kantapfel
† Ernst Bosch
† Freiherr von Berlepsch
† Goldparmäne
Graue Herbstrenette
Großer rheinischer Bohnapfel
Jakob Lebel
† Klarapfel
† Landsberger Renette
† Lanes Prinz Albert
† Lord Grosvenor
† Ontario
† Peasgoods Sondergleichen
† Roter Bellefleur
Roter Trierischer Weinapfel
† Schöner aus Boskoop
† Signe Tillisch
Winterrambur
† Zuccalmaglios Renette

Die mit † bezeichneten Sorten sind auch oder nur für Büsche.

Bayern:

Hochstämme u. Büsche

† Ananasrenette
† Blenheimer Goldrenette
Bohnapfel
† Croncels
† Freiherr von Berlepsch
† Gelber Edelapfel
† Goldparmäne
Gravensteiner
Jakob Lebel
Kaiser Wilhelm
† Klarapfel
† Landsberger Renette
† Ontarioapfel
Rote Sternrenette
† Schöner aus Bath
† Schöner aus Boskoop
Winterrambur
† Zuccalmaglios Renette

Die mit † bezeichneten Sorten sind auch oder nur für Büsche

Birnen

Neben dem Apfel ist die Birne eine wertvolle Kernobstfrucht. Sie ist zum frischen Genuß sehr geschätzt, kann aber nicht solange frisch aufbewahrt werden als der Apfel und findet im Haushalt mehr Verwendung zum Einmachen.
Bei der Anpflanzung von Birnbäumen muß darauf geachtet werden, daß der Birnbaum tiefgründigen, warmen Boden beansprucht, er ist ein Tiefwurzler. Fester Untergrund, steiniger oder toniger Boden sagen ihm nicht zu und unter solchen Wachstumsverhältnissen leidet er unter Spitzendürre und Fusicladium. Auch für Witterungsunbilden ist der Birnbaum empfindlicher als der Apfelbaum, obwohl er im allgemeinen viel weniger unter Krankheiten und Schädlingen leidet. Günstiger Standort hat Einfluß auf die Entwicklung der Früchte, namentlich der feinen Winterbirnen, deren feines Aroma sich dann voll entwickeln kann. Steht der Baum zu trocken oder paßt der Standort sonstwie nicht, so werden die Früchte steinig, besonders die edlen Tafelbirnen.
Anschließend an die Sortenbeschreibungen stehen die Tabellen der Befruchtersorten und der vorhandenen Formen.

Formen und Unterlagen (Vergl. Zeichnungen auf S. 21–24).

Der **Birn-Hochstamm** und **Birn-Halbstamm** werden auf den Wildling (Sämling) veredelt. Die Pflanzweite der Bäume muß 8—10 m betragen.
Buschbäume und Formen, wie **senkrechte** und **waagerechte Schnurbäume, Spaliere, U-Formen,** veredelt man meistens auf die **Quitte** als Zwergunterlage. Einige Sorten, die sich in der Veredlung schlecht mit der Quitte verbinden, werden auf **Wildling** veredelt. Für manche Sorten kommt eine **Zwischenveredlung** in Frage, d. h. man veredelt auf die Quitte zunächst eine darauf gutwachsende und auf diesen Stamm dann die gewünschte Sorte. Diese Bäume sind dauerhaft und sehr fruchtbar. Durch die zweimalige Veredlung erhöht sich der Preis um 10%.
Für alle Formbäume auf Quitten veredelt ist der Birnbaum vorzüglich geeignet, weil er den Schnitt gut verträgt und weniger unter Ungeziefer leidet als der Apfelbaum. Im geschlossenen Garten, wo der Apfelbaum meistens stärker von Schädlingen befallen wird, ist der geeignete Standort für den Birn-Busch- und -Formbaum. Besonders die großfrüchtigen und edlen Sorten pflanzt man am besten als Formbaum. Die Pflanzweite für Buschbäume ist 4—5 m, für Spaliere und waagerechte Schnurbäume 3—5 m, für U-Formen und senkrechte Schnurbäume 1,20—1,50 m.

Sortenbeschreibungen:

(Nach den Sortennamen steht die Zeit der Lagerreife in Klammer)

Alexander Lucas (Butterbirne) (November-Dezember).
Die dankbarste aller Winterbirnen, die weiteste Verbreitung verdient. Die Frucht ist mittelgroß bis sehr groß, kegelförmig, bauchig, grüngelb, punktiert und an der Sonnenseite rötlich verwaschen. Das Fleisch ist halbschmelzend, sehr saftig, weinig gewürzt. Eine gute Tafel- und Marktfrucht, die wegen ihrer Größe und Gleichmäßigkeit gerne gekauft wird. Der Baum hat etwas hängenden Wuchs, gesunde Belaubung und leidet nicht unter Schädlingsbefall, ist auch fest gegen Fusicladium. Er eignet sich für alle Formen und ist besonders für kleine Formen wie geschaffen.

Alexandrine Douillard (Oktober-November).
Die Frucht ist mittelgroß, nach dem Stiele zu plötzlich abfallend, bei Lagerreife ganz strohgelb, hat ziemlich festes, saftiges, süßes, sehr angenehm gewürztes Fleisch. Sehr gute Tafelfrucht. Der Baum ist fest gegen Fusicladium und wird infolge der reichen Tragbarkeit nicht sehr groß; er eignet sich nur für kleine Formen.


Alexander Lucas am Wandspalier

Amanliser Butterbirne (September).
Eine ziemlich große, kreiselförmige, grüngelbe, sonnenwärts selten mattrote, schmelzend weiche, saftige Birne von angenehm süßsäuerlichem Geschmack. Der Baum ist starkwüchsig mit etwas hängender Krone, anspruchslos und sehr fruchtbar. In nassen Sommern leidet er unter Fusicladium und soll deshalb freien Standort haben. Er ist für alle Formen brauchbar.

Blumenbachs Butterbirne (Okt.-Nov.).
Die Birne ist mittelgroß, länglich, strohgelb, mitunter fein braun punktiert; das Fleisch ist fein, schmelzend, saftig und hat delikaten Zuckergeschmack. Der Baum ist gesund und ziemlich anspruchslos an Boden und Lage. Er ist empfehlenswert für kleine Formen, gedeiht vorzüglich auf Quitte und ist recht fruchtbar.

Boscs Flaschenbirne (Oktober-November).
Gleichmäßig große, flaschenförmige, ganz mit zimtfarbigem Rost überzogene Frucht. Feines, saftreiches, süßes, gewürztes Fleisch. Als Hochstamm wertvoll für den Großanbau, liefert regelmäßig reiche Ernten, gedeiht in allen Lagen und trockenem Boden. Der Buschbaum wächst nicht auf Quitte, muß auf Zwischenveredlung stehen.

Bunte Julibirne (Juli).
Die Frucht ist mittelgroß, kurzgedrungen, grüngelb, hat rote Backe und weißes Fleisch von süßem, zimtartigem Geschmack und ist vor der Reife zu ernten. Der äußerst fruchtbare Baum hat eine hochgebaute Krone. Diese vorzügliche Frühbirne soll als Hochstamm angepflanzt werden, da Buschbaum nicht auf Quitte wächst.

Clairgeau (Oktober-November).
Diese Birne ist groß bis sehr groß, schön birnförmig, grüngelb und auf der Sonnenseite leuchtendrot, am Stiel und Kelch leicht berostet; das Fleisch ist gelblich, halb schmelzend, schwach gewürzt und gezuckert. Gut verkäufliche Marktfrucht. Der Baum wächst eigentümlich pyramidal, ist fest gegen Fusicladium, äußerst fruchtbar. Alle Formen müssen auf Wildling veredelt werden.

Clapps Liebling (August-September).
Diese ist unstreitig die am meisten angebaute Frühbirne. Die Frucht ist groß, schön birnförmig, blaß zitronengelb, lebhaft karminrot verwaschen und gestreift, hat angenehm gewürzten, süßsäuerlichen Geschmack. Eine vortreffliche Marktfrucht. Der Baum ist auf Quitte veredelt von mäßigem Wuchs, als Hochstamm gedeiht er vorzüglich und bringt regelmäßige Ernten tadelloser Früchte.

Diels Butterbirne (Oktober-Dezember).
Die sehr große, bauchig-runde, grüngelbe und mit zahlreichen Rostpunkten übersäte Frucht hat gelblichweißes, sehr saftreiches, schmelzendes Fleisch mit gewürztem Zuckergeschmack. Der Baum wächst breitkronig, ist früh- und reichtragend, geeignet für guten feuchten Boden; an ungeeignetem Standort leidet er unter Fusicladium. Er wächst gut auf Quitte und ist für alle Formen brauchbar.

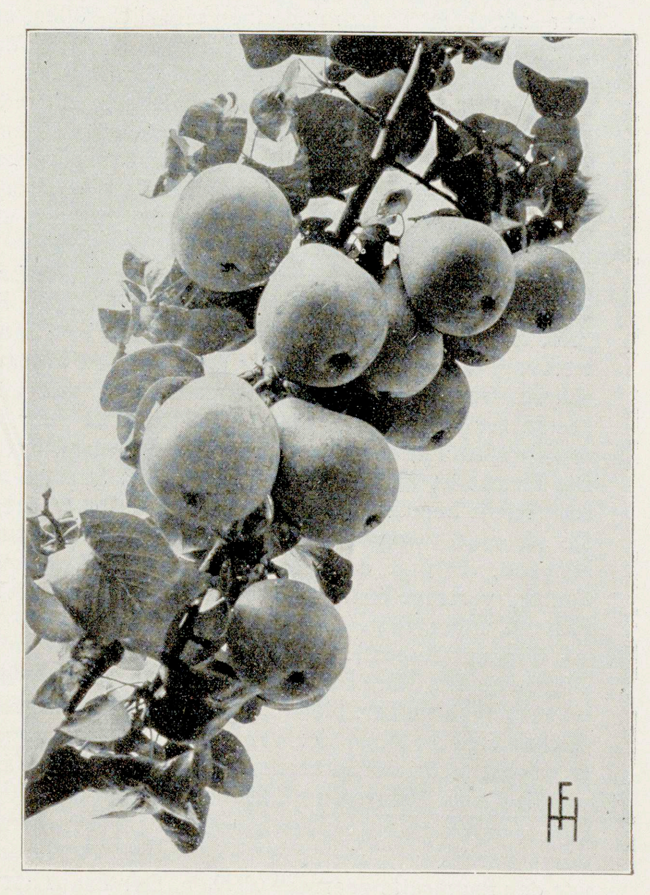
Edelcrassane (Dezember-März).
Es ist eine große bis sehr große, bergamottförmige, gelbgrüne und zimtfarbig berostete Birne mit herrlichem Geschmacksaroma. Eine Liebhabersorte, deren Baum nur für kleine Formen geeignet ist und nur in warmen, geschützten Gärten und besten Böden, am besten an Süd- oder Ostmauern, gepflanzt werden soll. Er wächst mäßig auf Quitte und ist auf Zwischenveredlung vorzuziehen. Die Erträge schönster Früchte sind regelmäßig.

Esperens Herrenbirne (September-Oktober).
Die Frucht ist mittelgroß, länglichrund, gelbgrün, saftig, schmelzend, angenehm gewürzt; eine Tafel- und Marktfrucht. Der Baum ist nur für kleine Formen und guten Boden geeignet, trägt reich und leidet nicht unter Fusicladium.

Frühe aus Trévoux (August-September).
Wertvolle Frühsorte, mittelgroße, kegelförmig abgerundete, hellgelbe, sonnenwärts gerötete Frucht. Das Fleisch ist fein, schmelzend, saftreich, süß, würziger Geschmack. Baum wächst mäßig stark, trägt gut und regelmäßig in allen Formen; zu reicher Behang muß ausgepflückt werden.

Gellerts Butterbirne (September-Oktober).
Die ziemlich oval abgestumpfte, auf gelbem Grund ganz mit Rost überzogene Frucht hat sehr feines, schmelzendes, angenehm gewürztes und gezuckertes Fleisch. Sie ist eine gute Tafel- und sehr einträgliche Marktfrucht. Der Hochstamm wird ein mächtiger Baum und bringt im Alter große Mengen erstklassiger Früchte. Der Buschbaum wächst sehr gut auf Quitte.

Gräfin von Paris (November-Januar).
Sie ist eine der besten Winterbirnen, mittelgroß, schön birnförmig, hellgrün und mit vielen Punkten übersät, hat feines, schmelzendes, saftiges Fleisch von



Gellerts Butterbirne

vorzüglichem Geschmack. Die Frucht darf nicht zu spät gepflückt werden. Der Baum hat schönen, pyramidalen Wuchs und grüngraue, auffallend gesunde Belaubung. Er eignet sich für alle Formen, wächst gut auf Quitte und bringt regelmäßige Ernten gut geformter Früchte. Diese vorzügliche französische Sorte verdient weiteste Verbreitung.

Gute Graue (August-September).
Eine alte, bekannte Frühbirne, klein, kegelförmig, ganz mit grauem Rost bedeckt, mit sehr schmelzendem, saftreichem, angenehm gewürztem Fleisch, die vor der Baumreife gepflückt werden muß, damit sie nicht mehlig wird. Der Baum ist mittelstarkwachsend und in alten Baumgärten viel anzutreffen.

Gute Luise (September-Oktober).
Diese vorzügliche Sorte wird auch überall bekannt sein. Die Frucht ist ziemlich groß, birnförmig, grüngelb, rötlich verwaschen und forellenartig punktiert, hat sehr feines, schmelzendes Fleisch, von angenehm gewürztem Aroma. Eine vorzügliche Tafel- und Einmachfrucht, auf dem Markt leicht verkäuflich. Der Baum wächst schön pyramidal, eignet sich für alle Formen, soll nur wegen Fusicladiumbefall nicht in zu tiefe, feuchte Lagen gepflanzt werden. Zur Straßenbepflanzung ist er wohl geeignet, da infolge des Einzelstandes Blätter und Früchte nach jedem Regen schnell abtrocknen und dadurch Pilzbefall nicht so leicht möglich ist.

Herzogin Elsa (September-Oktober).
Die Frucht ist groß, fast ganz dunkelrot, auf der Schattenseite grüngelb, teilweise mit bronzefarbigen Flecken gezeichnet, hat feines, halbschmelzendes, sehr saftreiches Fleisch und einen säuerlich-süßen, erfrischenden Wohlgeschmack. Der Baum ist sehr gesund und trägt regelmäßig, ist nur für kleine Formen geeignet.

Herzogin von Angoulême (Oktober-Dezember).
Eine große bis sehr große, unregelmäßige, beulige Frucht, grüngelb, dicht braun punktiert, mit schmelzendem, saftreichem, süßem, leichtsäuerlich gewürztem Fleisch; vortreffliche Tafelfrucht. Der Baum wächst mittelstark, ist sehr reichtragend und liefert in guter, warmer Lage edelste Früchte, auf Quitte veredelt ist er geeignet für kleine Formen, wie Spaliere und senkrechte Schnurbäume.

Jeanne d'Arc (Dezember-Januar).
Die Sorte stammt aus Frankreich und ist aus einer Kreuzung von Diels Butterbirne und Vereinsdechantsbirne entstanden. Die Frucht wird sehr groß, grüngelb, hat feines, schmelzendes, saftreiches und aromatisches Fleisch. Es ist eine wertvolle Liebhabersorte. Der Baum soll an einem warmen Standort in gutem, nährstoffreichem Boden gepflanzt werden, wie alle edle Winterbirnen. In ungeeigneter Lage leiden Blätter und Früchte sehr unter Fusicladium.

Josephine aus Mecheln (Dezember-Februar).
Die Frucht ist klein, rundlich, nach dem Stiel zu stark verjüngt, ockergelb, am Stiel leicht berostet. Das Fleisch ist lachsfarbig, sehr fein, saftreich und gewürzt. Sie ist eine wertvolle Wintertafelbirne. Der Baum wächst mittelstark, etwas hängend, verlangt durchlässigen Boden und warme Lage. Er wächst nicht auf Quitte, verträgt keinen kurzen Fruchtholzschnitt und ist deshalb für kleine Formen ungeeignet.

Jules Guyot (August).
Die Birne hat Ähnlichkeit mit der bekannten Williams Christbirne, ihre Reife ist acht Tage früher. Sie ist groß, strohgelb, hat feines, schmelzendes, sehr saftreiches Fleisch. Auch der Wuchs des Baumes ähnelt der Williams Christbirne; er wächst nicht auf Quitte, trägt in allen Formen auf Wildling veredelt sehr gut.

Köstliche aus Charneu (Oktober-November).
Eine der wertvollsten Birnsorten mit bauchig-kegelförmiger, gelber, sonnenwärts geröteter, äußerst schmackhafter, delikater Tafelfrucht. Sie muß etwas vor der Baumreife geerntet werden. Der Baum hat eigentümlichen, schmal hochgehenden Wuchs, ist gesund und sehr fruchtbar; er kann in Massen angepflanzt

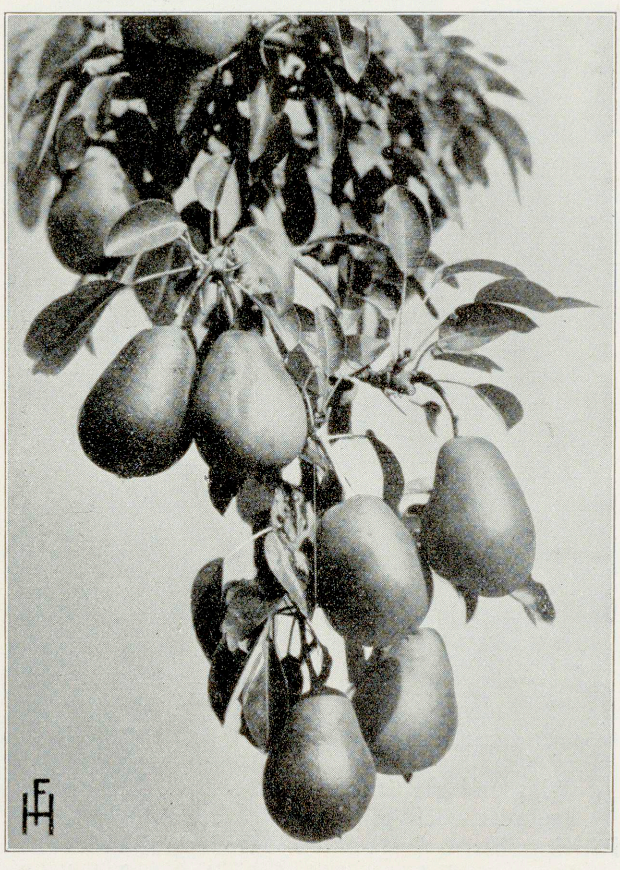
werden und wird am Vorgebirge am meisten angetroffen. Es ist eine ausgesprochene Sorte für den Hochstamm, auf Quitte gedeiht er schlecht und muß deshalb als Busch auf Zwischenveredlung stehen.

Kongreßbirne (September-Oktober).

Die Frucht ist eine sehr große Williams Christbirne und wird wegen ihrer Schönheit und Größe zu guten Preisen gern gekauft. Der Baum ist wüchsig und anspruchslos, verlangt etwas geschützten Standort, gedeiht nicht auf Quitte und trägt als Formbaum auf Wildling gut.

Le Lectier (Nov.-Januar).

Eine große bis sehr große Birne, grün, stark eingeschnürt, etwas unregelmäßig mit saftreichem, schmelzendem, süßem und gewürztem Fleisch; späte Tafelbirne. Der Baum verlangt guten feuchten Boden und warmen, geschützten Standort, wenn die Früchte volles Aroma erreichen sollen; steht er in nicht zusagendem Boden, so werden die Früchte steinig. Wegen der großen Früchte ist er nur für niedrige Formen verwendbar.



Gute Luise

Madame Verté (Dezember-Januar).

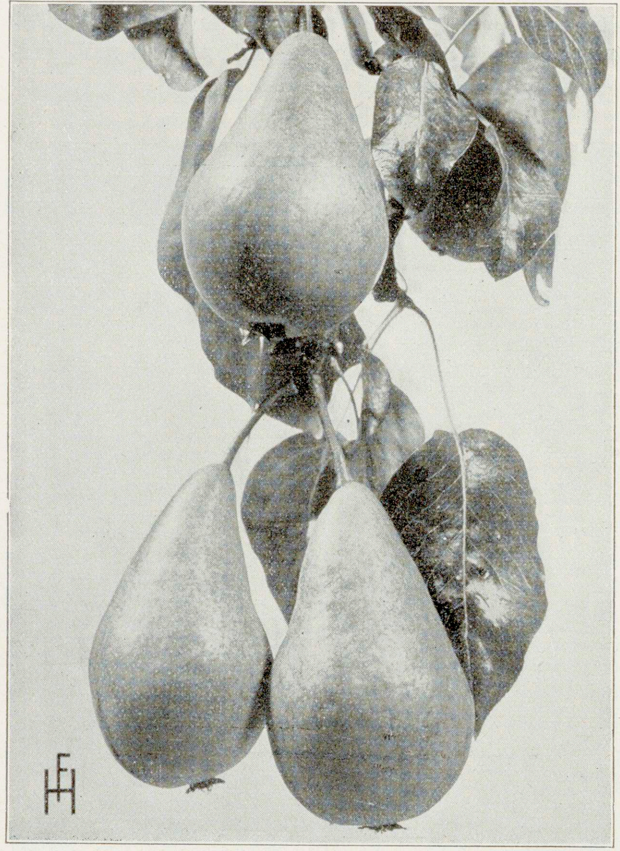
Die Frucht ist mittelgroß, eiförmig, oft ganz braun mit Rost überzogen, hat sehr saftreiches, schmelzendes, süßes, angenehm schmeckendes Fleisch. Der Baum ist wüchsig, gedeiht vorzüglich auf Quitte; Blätter und Früchte bleiben vollkommen frei von Fusicladium und sonstigen Schädlingen.

Margarete Marillat (September-Oktober).

Sie ist eine Liebhabersorte wegen der schönen, sehr großen, gelben, sonnenwärts rot gezeichneten Früchte mit schmelzendem, saftigem, muskatartig gewürztem Fleisch. Der Baum wächst mäßig stark, alle Formen müssen auf Wildling veredelt werden; bei gutem Standort bringt er Schaufrüchte.

Neue Poiteau (Oktober-November).

Eine große, oben und unten zugespitzte, grüne, leicht punktartig berostete Birne, die bei der Lagerreife diese Farbe behält. Sie hat feines, schmelzendes, sehr saftreiches Fleisch und ist gut für die Tafel und den Markt. Der Baum ist sehr wüchsig und gesund, wird stark, macht mächtige Kronen und ist zur Anpflanzung an Straßen und in Grasnarbe geeignet.



Bosc's Flaschenbirne

Olivier de Serres (Januar-März).
Eine der besten und feinsten Winterbirnen; sie wird mittelgroß, bergamottförmig, einfarbig fahlgelb, mit goldigem Rost überzogen, hat feines, weißes, sehr schmelzendes, saftiges, süßes und kostbar gewürztes Fleisch; vorzügliche Tafelfrucht. Der Baum ist wüchsig, gesund und sehr fruchtbar; er ist nur für kleine Formen auf Quitten veredelt zu empfehlen, verlangt guten und kräftigen Boden und warmen Standort.

Pastorenbirne (Dezember-Januar).
Die Frucht ist groß, lang, blaßgrünlichgelb, längs mit einem schmalen Streifen gezeichnet; sie hat halb schmelzendes, je nach dem Standort des Baumes in Boden und Lage mehr oder weniger süßes und gewürztes Fleisch. Eine gute Winterbirne für Tafel und Markt. Der Baum ist wüchsig, gesund, hat etwas hängenden Wuchs und ist überaus fruchtbar.

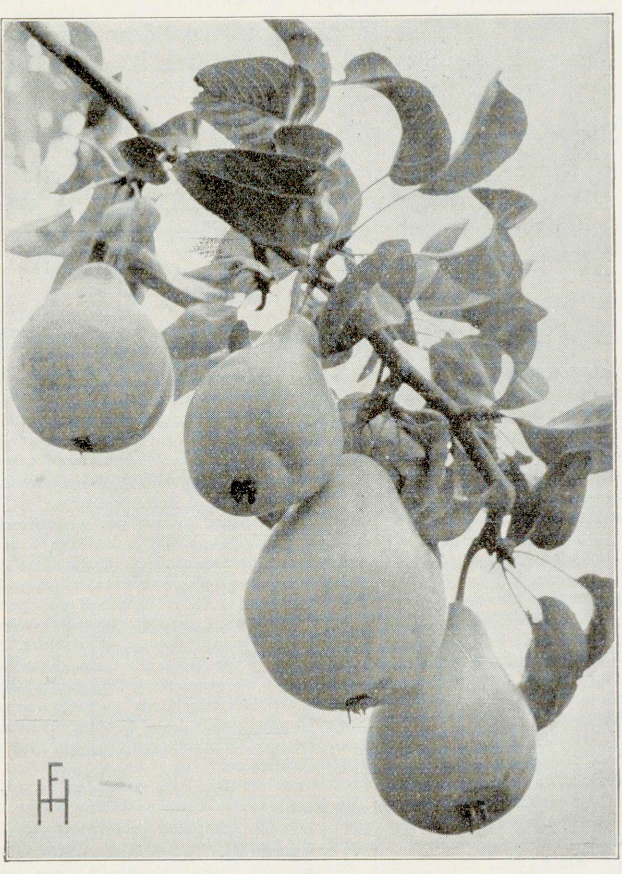
Philippsbirne (September-Oktober).
Eine gute Tafel- und Marktfrucht, groß, hellgelb, sonnenwärts oft leicht gerötet und braun punktiert, mit saftigem, angenehm und erfrischend weinigem Geschmack. Der Baum hat hängenden Kronenwuchs, ist sehr gesund und nicht eigen an Boden und Lage, dabei sehr reich tragend; er kann nur als Hochstamm angepflanzt werden.

Pitmaston (Oktober-November).
Eine sehr große, hellgelbe, fein punktierte und etwas berostete, schmelzende, sehr saftreiche, angenehm weinige, erfrischende und wohlschmeckende Tafel- und schöne Schaufrucht. Der Baum ist sehr wüchsig und gesund, ziemlich fest gegen Fusicladium, die Fruchtbarkeit beginnt etwas später als bei den meisten Birnbäumen.

Präsident Drouard (Dezember-Januar).
Diese Winterbirne ist groß bis sehr groß, gelb, mit braunem Rost fein punktiert und gescheckt, saftig, schmelzend, angenehm würzig, süßsäuerlich; eine gute Tafelfrucht. Der Baum ist von mäßigem Wuchs und enorm reichtragend, besonders als Spalierbaum geeignet. An ungeeignetem Standort leidet der Baum unter Fusicladium.

Sommermagdalene (Juli).
Eine Tafel- und sehr geschätzte Marktfrucht, mittelgroß, hellgrün, ziemlich schmelzend, angenehm süßsäuerlich und schwach gewürzt. Der Baum wird groß und kräftig und bringt regelmäßig reiche Ernten; er soll nur als Hochstamm angepflanzt werden, wächst in allen Lagen und Böden, auch noch in Grasnarbe.

Stuttgarter Gaishirtle (August-September).
Die Frucht ist klein bis mittelgroß, grüngelb, sonnenwärts rot verwaschen saftvoll, schmelzend, süß mit wenig Säure, fein gewürzt; eine gute Tafel- und Wirtschaftsfrucht, besonders zum Einmachen geeignet. Der Baum ist ertragreich. Eine ausgesprochene süddeutsche (württembergische) Sorte.



Köstliche aus Charneu

Tongern (September-Oktober).
Eine große, gelbe Birne mit roter Backe und fast ringsum zimtfarbig berostet, mit schmelzendem, saftreichem, süßem, fein säuerlich gewürztem Fleisch; sehr gute und schöne Tafelfrucht. Der Baum zeichnet sich durch alljährliche, große Tragbarkeit aus, gedeiht sehr gut auf Quitte und eignet sich besonders für alle kleinen Formen, da er den Schnitt gut verträgt, ist eine ideale Sorte für den Siedlergarten.

Triumph aus Vienne (August-September).
Die Frucht ist groß bis sehr groß, grünlichgelb, mit braunem Rost besprenkelt und punktiert, schmelzend, saftreich, süß und leicht säuerlich gewürzt; eine schöne Tafel- und leicht verkäufliche Marktfrucht. Der Baum ist für kleine Formen zu empfehlen, muß aber auf Zwischenveredlung oder Wildling stehen; er bringt alljährlich mittlere Ernten, ist anspruchslos an Boden und Lage und unempfindlich für Schädlinge.

Vereinsdechantsbirne (Oktober-November).
Sie ist eine große hellgelbe, oft leicht rotbackige, fein punktierte und rostgesprenkelte, schmelzende, sehr saftreiche, süße und aromatische Tafelbirne, die zu den feinsten zu zählen ist. Der Baum soll nur als Busch- und Spalierbaum gepflanzt werden, er wächst gut auf Quitte, bringt alljährlich mittlere Ernten und ist vollkommen fest gegen Fusicladium.

Williams Christbirne (August-September).
Diese Sorte vereinigt in Frucht und Baum viele gute Eigenschaften. Die Frucht ist groß, hellgelb, sonnenwärts mitunter leicht gerötet, schmelzend, saftreich, süß und kräftig zimtartig gewürzt; gleichgut für Tafel, Markt und Wirtschaft, vorzüglich zum Einkochen. Der Baum hat gesunden Wuchs und trägt alljährlich reich; er ist für alle Formen brauchbar und zum Massenanbau zu empfehlen.

Mostbirnen

Pleinerbirne (Oktober).

Diese Sorte ist an der Mosel und Saar sehr bekannt. Die Frucht ist größer als die der Sievernicher Mostbirne. Der Baum wächst gut und gedeiht auch in rauhen Lagen.

Sievernicher Mostbirne

Diese Sorte ist allgemein bekannt. Die Frucht ist klein, sie läßt sich zu einem feinen Birnenmost verarbeiten. Der Baum wächst stark, hochkronig, blüht spät und ist sehr ertragreich. Diese Sorte bringt auch ohne Fremdbefruchtung reiche Erträge.

Befruchtungsverhältnisse der Birnsorten

Wie viele Apfelsorten, so sind auch viele Birnsorten selbstunfruchtbar. Auch hier ist es für unsere nachstehende Aufstellung von untergeordneter Bedeutung, daß verschiedene Sorten selbstfruchtbar sind, weil die Befruchtung mit dem Blütenstaub anderer Sorten doch Einfluß auf reichere Tragbarkeit hat. Für die einzelnen Sorten unseres Birn-Sortimentes gelten die in nachstehender Aufstellung genannten Befruchtersorten. Bei jeder Sorte schreiben wir wieder, ob sie guten oder schlechten Pollen hat, d. h. ob sie selbst auch als Befruchtersorte in Frage kommen kann oder nicht. Wenn die Polleneigenschaften der betreffenden Sorte noch ungenügend erforscht sind, fehlt der Vermerk.

Sorte: Befruchtersorten:

Alexander Lucas (schlechten Pollen): Blumenbachs Butterbirne, Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Josephine aus Mecheln, Jules Guyot, Köstliche aus Charneu, Le Lectier, Madame Verté, Neue Poiteau, Sommermagdalene, Stuttgarter Gaishirtle, Tongern, Triumph aus Vienne, Vereinsdechantsbirne, Williams Christbirne.

Alexandrine Douillard: Blumenbachs Butterbirne, Boscs Flaschenbirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Jules Guyot, Köstliche aus Charneu, Le Lectier, Madame Verté, Tongern, Triumph aus Vienne, Vereinsdechantsbirne, Williams Christbirne.

Amanliser Butterbirne (schlechten Pollen): Die für Alexander Lucas genannten Sorten, auch Stuttgarter Gaishirtle.

Blumenbachs Butterbirne (guten Pollen): Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Boscs Flaschenbirne (guten Pollen): Die für Alexander Lucas genannten Sorten.

Bunte Julibirne (guten Pollen): Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Gute Luise, Josephine aus Mecheln, Köstliche aus Charneu, Madame Verté, Neue Poiteau, Sommermagdalene, Stuttgarter Gaishirtle, Williams Christbirne.

Clairgeau (guten Pollen): Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Clapps Liebling (guten Pollen): Die für Alexander Lucas genannten Sorten.

Diels Butterbirne (schlechten Pollen): Die für Alexander Lucas genannten Sorten.

Edelcrassane (guten Pollen): Blumenbachs Butterbirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Herzogin von Angoulême, Jeanne d'Arc, Jules Guyot, Köstliche aus Charneu, Le Lectier, Madame Verté, Tongern, Triumph aus Vienne, Vereinsdechantsbirne, Williams Christbirne.

Esperens Herrenbirne (guten Pollen): Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Frühe aus Trévoux (guten Pollen): Die für Alexander Lucas genannten Sorten.

Gellerts Butterbirne (guten Pollen): Die für Alexander Lucas genannten Sorten.

Gräfin von Paris (guten Pollen): Die für Alexander Lucas genannten Sorten.

Gute Graue (schlechten Pollen): Die für Bunte Julibirne genannten Sorten, auch Bunte Julibirne.

Gute Luise (guten Pollen): Die für Alexander Lucas genannten Sorten.

Herzogin Elsa (guten Pollen): Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Herzogin von Angoulême (guten Pollen): Die für Edelcrassane genannten Sorten.

Jeanne d'Arc (guten Pollen): Die für Edelcrassane genannten Sorten.

Josephine aus Mecheln (guten Pollen): Die für Bunte Julibirne genannten Sorten, auch Bunte Julibirne.

Jules Guyot (guten Pollen): Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Köstliche aus Charneu (guten Pollen): Die für Alexander Lucas genannten Sorten.

Kongreßbirne (schlechten Pollen): Die für Alexander Lucas genannten Sorten.

Le Lectier (guten Pollen): Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Madame Verté (guten Pollen): Die für Alexander Lucas genannten Sorten.

Margarete Marillat (schlechten Pollen): Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Minister Lucius (schlechten Pollen): Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Neue Poiteau (guten Pollen): Die für Bunte Julibirne genannten Sorten, auch Bunte Julibirne.

Olivier de Serres (schlechten Pollen): Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Pastorenbirne (schlechten Pollen): Die für Alexander Lucas genannten Sorten, auch Stuttgarter Gaishirtle.

Philippsbirne (schlechten Pollen): Die für Bunte Julibirne genannten Sorten, auch Bunte Julibirne.

Pitmaston (schlechten Pollen): Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Präsident Drouard: Die für Edelcrassane genannten Sorten.

Präsident Roosevelt: Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Sommermagdalene (guten Pollen): Die für Bunte Julibirne genannten Sorten, auch Bunte Julibirne.

Stuttgarter Gaishirtle (guten Pollen): Die für Bunte Julibirne genannten Sorten, auch Bunte Julibirne.

Tongern (guten Pollen): Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Triumph aus Vienne (guten Pollen): Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Vereinsdechantsbirne (guten Pollen): Die für Alexandrine Douillard genannten Sorten.

Williams Christbirne (guten Pollen): Die für Alexander Lucas genannten Sorten, auch Herzogin von Angoulême und Jeanne d'Arc

Ausgesuchte Birn-Anbausortimente

für die west- und süddeutschen Landesbauernschaften

Rheinland und Saar:

Allgemeine Sorten:

Clapps Liebling
Boscs Flaschenbirne
Köstliche aus Charneu

Ergänzungssorten:

für das Mittelrheintal:

Alexander Lucas Butterbirne
Frühe aus Trévoux
Gellerts Butterbirne
Gräfin von Paris

Westfalen und Lippe:

Hochstämme:

† Alexander Lucas Butterbirne
Boscs Flaschenbirne
† Bunte Julibirne
† Clapps Liebling
† Gellerts Butterbirne
Köstliche aus Charneu
Philippsbirne

Büsche:

die unter Hochstämme mit † bezeichneten Sorten, ferner:

Frühe aus Trévoux
Gräfin von Paris
Jules Guyot
Kongreßbirne
Madame Verté
Tongern
Williams Christbirne

Hessen-Nassau:

† Alexander Lucas
† Boscs Flaschenbirne
Bunte Julibirne
† Clairgeau
† Clapps Liebling
† Frühe aus Trévoux
† Gräfin von Paris
† Gellerts Butterbirne
Gute Luise
† Jules Guyot
† Köstliche aus Charneu
Kongreßbirne
† Madame Verté
Neue Poiteau
Pastorenbirne
Philippsbirne

Fortsetzung Hessen-Nassau

† Präsident Drouard
† Williams Christbirne

Die mit † bezeichneten Sorten sind auch oder nur für Büsche.

Kurhessen:

Gellerts Butterbirne
Gräfin von Paris
Gute Graue
Köstliche aus Charneu
Pastorenbirne
Williams Christbirne

Pfalz:

† Alexander Lucas
Boscs Flaschenbirne
† Clairgeau
† Clapps Liebling
† Frühe aus Trévoux
† Gellerts Butterbirne
† Gräfin von Paris
Gute Graue
† Herzogin Elsa
Josephine aus Mecheln
† Kongreßbirne
† Köstliche aus Charneu
Neue Poiteau
Philippsbirne
† Präsident Drouard
† Triumph aus Vienne
† Williams Christbirne

Die mit † bezeichneten Sorten eignen sich auch oder nur für Büsche.

Baden:

† Alexander Lucas
† Amanliser Butterbirne
Bunte Julibirne
† Diels Butterbirne
† Frühe aus Trévoux
† Gellerts Butterbirne
† Gräfin von Paris
† Gute Luise
Josephine aus Mecheln
† Jules Guyot
Pastorenbirne
Philippsbirne
† Präsident Drouard
Stuttgarter Gaishirtle
† Williams Christbirne

Die mit † bezeichneten Sorten sind auch oder nur für Büsche und Zwergformen.

Württemberg:

† Alexander Lucas
† Amanliser Butterbirne
† Blumenbachs Butterbirne
† Bunte Julibirne
† Clairgeau
† Clapps Liebling
† Diels Butterbirne
† Gellerts Butterbirne
† Gräfin von Paris
† Gute Luise
† Herzogin Elsa
† Jeanne d'Arc
Josephine aus Mecheln
† Jules Guyot
† Köstliche aus Charneu
† Kongreßbirne
† Le Lectier
† Pastorenbirne
† Pitmaston
† Präsident Drouard
Stuttgarter Gaishirtle
† Triumph aus Vienne
† Vereinsdechantsbirne
† Williams Christbirne

Die mit † bezeichneten Sorten sind auch oder nur für Büsche und Zwergformen.

Bayern:

† Alexander Lucas
Boscs Flaschenbirne
† Clairgeau
† Clapps Liebling
† Frühe aus Trévoux
† Gellerts Butterbirne
† Gräfin von Paris
Gute Graue
† Herzogin Elsa
Josephine aus Mecheln
† Kongreßbirne
† Köstliche aus Charneu
Neue Poiteau
Philippsbirne
† Präsident Drouard
† Triumph aus Vienne
† Williams Christbirne

Die mit † bezeichneten Sorten eignen sich auch oder nur für Büsche.

Quitten

Quitten findet man in Gärten noch viel zu wenig angepflanzt, da die Früchte doch das feinste Gelee liefern und zur Haltbarmachung und Geschmacksverbesserung anderer Fruchtgelees sehr wertvoll sind.
Der Baum liebt etwas feuchten, nährstoffreichen Boden. Sonst macht er keine Ansprüche. Er trägt regelmäßig und sehr gut. Geeignete Baumformen sind der Halbstamm und der Buschbaum. Die Pflanzweite soll 4—5 m betragen.
Die Befruchtungsverhältnisse der Quittenbäume sind noch wenig untersucht. Man kann aber wohl Selbstfruchtbarkeit annehmen, weil auch einzeln stehende Bäume in der Fruchtbarkeit nicht versagten.

Sortenbeschreibungen:

Bereczkiquitte.
Die sehr große, birnförmige Frucht hat mildes, süßes Fleisch. Schon an ganz jungen Bäumen zeigt sich die außerordentlich gute Fruchtbarkeit.

Champion.
Die Frucht ist sehr groß, birnförmig und reift ziemlich früh. Der Baum ist früh- und außerordentlich reichtragend.

Meechs Fruchtbare (Meechs Prolific).
Eine große, birnförmige Quitte von sehr gutem Geschmack. Der Baum wächst mäßig stark, ist aber ungeheuer reichtragend.

Portugiesische Birnquitte.
Diese ist eine großfrüchtige, sehr schöne birnförmige Quitte mit zartem, markigem Fleisch, eine der besten. Der Baum ist auch äußerst fruchtbar.

Reas Mammouth.
Die Frucht ist groß und apfelförmig. Der Baum ist wüchsig und reichtragend.

Mispeln

Der Mispelbaum ist wohl der anspruchsloseste. Er gedeiht überall. Am geeignetsten ist der Buschbaum, der wegen seiner weißen Blüte im zeitigen Frühjahr auch in Gehölzgruppen gepflanzt werden kann. Die schokoladenfarbige Frucht ist erst genußreif, wenn sie etwa Anfang November nach einem Frost teigig wird.

Sortenbeschreibungen:

Holländische Riesenmispel.
Die Frucht ist sehr groß und dunkelbraun. Der Baum wächst mittelstark und trägt reich.

Royal (Königliche).
Die Frucht ist groß und wohlschmeckend; der Baum wächst stark und ist reichtragend.

Kirschäpfel

Die schön gefärbten Kirschäpfel sind ausgesprochenes Wirtschaftsobst, vorzüglich zur Bereitung eines köstlichen Apfelgelees, sowie auch zur Herstellung von Apfelwein.

Die außerordentliche Blütenfülle im Frühjahr und fast regelmäßige reiche Tragbarkeit zeichnen den Baum aus. Er ist weniger anspruchsvoll an Boden und Lage als die Bäume der edlen Apfelsorten. Die geeignetste Baumform ist der Buschbaum, der in der Pflanzung 5 m Abstand braucht. Für den Hoch- und Halbstamm beträgt die Pflanzweite 6—8 m.

Sortenbeschreibungen:

Malus Hyslop.
Die Frucht ist kugelig rund, schön karminrot und gelb gefärbt. Der Baum wächst stark, breit und überhängend.

„ **baccata coccinea.**
Die Früchte sind klein und blutrot.

„ **baccata lutea.**
Die kleinen Äpfel sind gelb.

„ **Lady Crab.**
Die Früchte sind verhältnismäßig dick und rot. Der Baum wächst kräftig und regelmäßig.

„ **Niedzwetzkiana.**
Die Früchte sind rund, dunkelrot und haben süßliches, rot durchzogenes Fleisch. Zweige, Blätter und Blüten sind gerötet. Der Baum findet auch als Zierbaum Verwendung.



Schädlingsbekämpfung mit der Motorspritze in unserer Baumschule

Steinobst

Kirschen

Die Kirsche wird als früheste Frucht des Jahres geschätzt. Süß- und Sauerkirsche sind vorzüglich zum Rohgenuß, als Einmachfrucht und zur Saftbereitung hat die Sauerkirsche einen besonderen Vorrang und ist auf dem Markt nie genügend vorhanden. Die regelmäßige Tragbarkeit des Kirschbaumes wirbt für seine Anpflanzung; Mißernten kommen auch sehr selten vor, es sei denn, daß Nachtfröste die Blüte zerstören oder die an sich selbstunfruchtbaren Kirschsorten ohne Beipflanzung einer geeigneten Befruchtersorte sind.

In ihren Ansprüchen an Boden und Lage weichen der Süß- und Sauerkirschbaum sehr voneinander ab. Der Süßkirschbaum wächst fast in allen Böden, selbst in trokkenen, am besten dort, wo er genügend Kalk vorfindet. Der Baum wird groß und breit. In den Gegenden, wo die Kirschfliege stark auftritt, die das Madigwerden der Kirschen verursacht, empfiehlt es sich, die frühesten Sorten anzupflanzen, an denen keine Schäden vorkommen.

Der veredelte Sauerkirschbaum stellt höhere Ansprüche. Er verlangt guten, kräftigen, vor allem offenen Boden und wegen der Monilia-Abwehr einen freien, luftigen Standort — nicht in geschlossenen, dichten Pflanzungen — regelmäßigen alljährlichen Schnitt und kräftige Düngung. Man muß es vermeiden, Schattenmorellen-, vor allem Buschanlagen, zu stark mit Unterkulturen zu durchsetzen, weil dadurch die Luftzirkulation behindert und der Monilia-Befall begünstigt wird. Für größere Schattenmorellen-Anlagen sind freie, luftige Ebenen mit zusagenden anderen Bedingungen vorzuziehen. Sauerkirschbäume haben mäßig starken Wuchs.

Unser Kirschsortiment ist ein ausgewähltes, wie wir es nachstehend beschreiben. Anschließend an die Sortenbeschreibungen stehen die Tabellen der geeigneten Befruchtersorten und der vorhandenen Formen.

Formen und Unterlagen:

a) **für Süßkirschbäume**

Der am meisten angepflanzte **Hochstamm,** auch der für Siedlergärten und Bergabhänge vorgezogene **Halbstamm** werden auf eine wilde, **hellrindige Vogelkirsche** veredelt. Die Pflanzweite beträgt 12—14 m.

Als **Buschbäume,** die 6—8 m auseinander gepflanzt werden, werden noch reichtragende Kirschsorten auf Prunus Mahaleb (Steinweichsel) veredelt. Sonst eignen sich Süßkirschen nicht gut für niedrige Formen.

b) **für Sauerkirschbäume**

(Hierunter erfassen wir auch die halbsauren Kirschsorten.)

Der **Hoch-** und **Halbstamm** werden ebenfalls auf eine wilde, hellrindige Vogelkirsche veredelt. Der Halbstamm wird zu einem kleinen Teil auch auf Prunus Mahaleb (Steinweichsel) veredelt. Die Pflanzweite muß 6—8 m betragen.

Den **Buschbaum,** der einen Stamm von 50 cm hat, veredeln wir auf Prunus Mahaleb (Steinweichsel). Die Steinweichsel ist die Zwergunterlage für Kirschbäume. Sauerkirschbüsche werden 5—6 m auseinander gepflanzt.

Auf Prunus Mahaleb werden auch die **Fächer-Spaliere** veredelt, deren Pflanzweite 5—6 m betragen soll.

Für den Sauerkirschen-Großanbau passen der Halbstamm und der Busch, an denen sich Schnitt und Ernte leicht ausführen lassen. Wenn man lange Unterkultur mit Gemüse oder Feldfrüchten betreiben will, müssen wir zur Anpflanzung des Hochstammes raten. Im übrigen achte man auf unsere obige Vorbeschreibung.

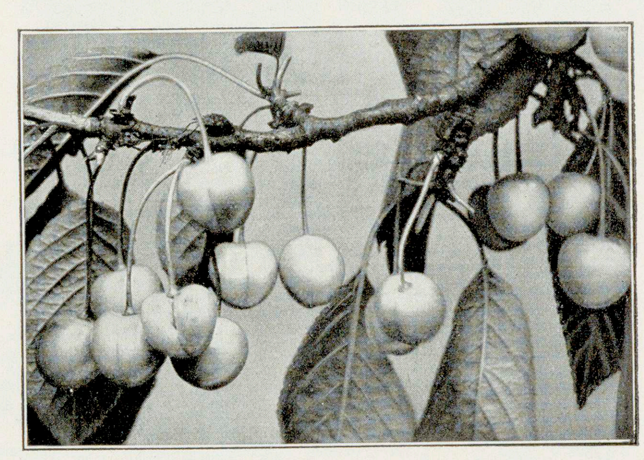
Sortenbeschreibungen:

Süßkirschen

Bigarreau de St. Charmes (2.—3. Kirschwoche).
Eine große bis sehr große, braunrote, festfleischige Kirsche für Tafel und Markt. Der Baum ist starkwachsend, wird groß und trägt sehr reich.

Büttners rote Knorpelkirsche (4.—5. Kirschwoche).
Diese Kirsche ist bunt, mehr rot als gelb, festfleischig und geeignet für weiten Transport; sie hält sich im reifen Zustande sehr lange am Baum. Der Baum wächst stark aufrecht, im Alter biegen sich die Äste auseinander; er ist sehr fruchtbar, die Früchte hängen meist in dicken Klumpen zusammen. Geeigneter Straßenbaum.

Dönissens gelbe Knorpelkirsche (4.—5. Kirschwoche).
Die Frucht ist rein schwefelgelb, führt deshalb auch den Namen Wachskirsche, hat hartes Fleisch und ist zum Einmachen geeignet. Der Baum wächst breit zu einer flachgewölbten Krone mit weit ausladenden Ästen. Die Tragbarkeit ist sehr gut.



Dönissens gelbe Knorpelkirsche

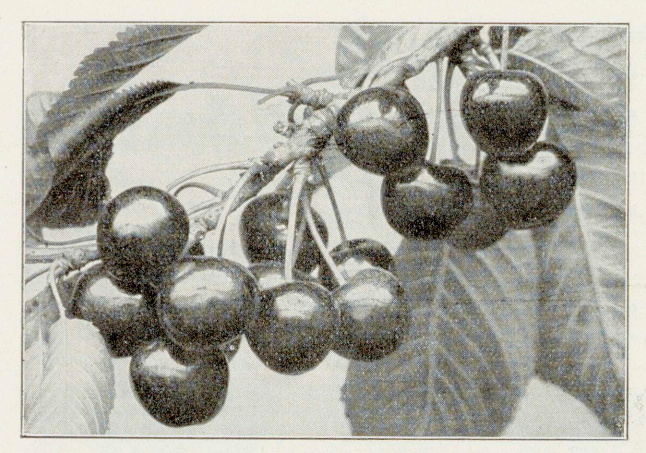
Fromms Herzkirsche (3.—4. Kirschwoche).
Eine große, schwarze, weichfleischige Tafel- und Wirtschaftsfrucht, die sich zum Versand eignet. Der Baum ist reichtragend und zum Massenanbau zu empfehlen.

Frühe Französische (Coburger Maikirsche, Schloßkirsche) (1. Kirschwoche).
Die beste der ganz frühen Kirschen, mittelgroß, schwarz, wird auf dem Markt gut bezahlt. Sie wird in Mitteldeutschland und in der Pfalz viel angebaut. Der Baum hat dünne Triebe und schon an jungen Bäumen hängen die Zweige etwas, trotzdem wird er groß und alt; er trägt gut, muß aber wegen der frühen Blüte in frostfreier Lage gepflanzt werden.

Früheste der Mark (1. Kirschwoche).
Bei voller Reife ist die mittelgroße Frucht rotbraun und hat guten Geschmack; sie wird meistens schon vor der Reife gepflückt, um sie früh auf den Markt zu bringen. Der Baum wächst mittelstark, macht schöne, geschlossene, hochkugelige Kronen; er ist zur Straßen- und Flächenbepflanzung geeignet.

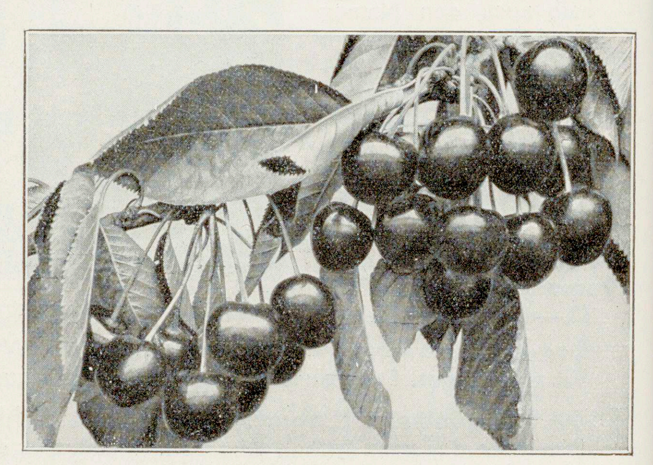
Grevenbroicher Knorpelkirsche (4. Kirschwoche).
Sie ist eine Züchtung Uhlhorns und in dessen Heimat viel angepflanzt. Die Frucht ist groß, dunkelrot mit gelb, hat festes, saftreiches, wohlschmeckendes Fleisch. Der Baum ist kräftig und gesund und bringt reiche Ernten.

Große Prinzessinkirsche (Bigarreau Napoléon, Lauermanns Kirsche) (3.—4. Kirschwoche).
Eine herzförmige, gelbe und rote, große, festfleischige Kirsche mit vorzüglichem Geschmack; sehr gute Versand- und Konservenfrucht von stetig wachsender Bedeutung, wohl die beste helle Knorpelkirsche. Der Baum wächst kräftig, hat eine aufrechte Krone und ist ein regelmäßiger Träger.


Große schwarze Knorpelkirsche

Große schwarze Knorpelkirsche (4.—5. Kirschwoche).
Eine überall bekannte, vorzügliche Herzkirsche für die Tafel und den Versand. Die Frucht ist groß, rundlich herzförmig, fast schwarz; das Fleisch ist fest und wohlschmeckend. Der Baum ist außerordentlich starkwüchsig, macht hochgewölbte Kronen und wird alt, seine Tragbarkeit ist gut und setzt früh ein.

Hedelfinger Riesenkirsche (4.—5. Kirschwoche).
Die Kirsche ist groß, länglich-herzförmig, schwarzbraun, hat ziemlich festes Fleisch. Es ist eine wertvolle Sorte für die Tafel, den Markt und Versand, die aus Hedelfingen in Württemberg stammt. Die Äste des Baumes gehen weit auseinander und entwickeln sich flach und fächerförmig; der Baum trägt früh und reich.


Hedelfinger Riesenkirsche

Jaboulay (2.—3. Kirschwoche).
Die Frucht ist groß, braunrot, ziemlich festfleischig, süß und gewürzt; eine vorzügliche Frühkirsche. Der Baum ist wüchsig und hat etwas hängende Zweige.

Kaiser Franz (Zeppelinkirsche) (4. Kirschwoche).
Diese große, dunkelrote und gelbe, festfleischige Kirsche ist eine sehr gute Markt- und Versandfrucht. Der Baum ist außerordentlich reichtragend.

Kassins Frühe (2. Kirschwoche).
Sie ist eine der größten frühreifenden Kirschen, die überall verbreitet ist. Die Frucht ist schwarz, groß, rundlich herzförmig, festfleischig. Der Baum wächst kräftig und entwickelt starke Kronen, die Tragbarkeit ist gut und regelmäßig und setzt auch früh ein.

Kunzes Kirsche (2. Kirschwoche)
Eine große, rötlich-gelbe Herzkirsche mit festem Fleisch und kleinem Stein, gute Marktsorte. Der Baum wächst stark und ist gesund.

Maibigarreau (1.—2. Kirschwoche).
Diese Kirsche sticht durch ihre Größe die meisten auf dem Markt vorhandenen anderen Kirschsorten aus. Sie ist weißlichgelb, sonnenwärts schön hellrot. Die große Frucht hat nur einen kleinen Kern. Im mitteldeutschen Anbaugebiet spielt diese Sorte eine große Rolle. Der Baum wächst ungeheuer stark und entwickelt wohl die größten Kronen; er trägt sehr reich.

Ochsenherzkirsche
(4. Kirschwoche).

Die Frucht ist sehr groß, schwarz, weichfleischig. Der Baum trägt gut.

Schneiders späte Knorpelkirsche
(4.—5. Kirschwoche).

Die Frucht ist schwarzbraun, herzförmig und zählt zu den großfrüchtigsten; eine vorzügliche Tafelfrucht, die viel mehr Verbreitung verdient. Der Baum wächst kräftig und wird sehr alt; die Tragbarkeit setzt etwas später ein, ist dann aber reichlich und regelmäßig. Er ist ein ganz vorzüglicher Straßenbaum und wegen der hochstrebenden Kronen auch für geschlossene Pflanzungen geeignet.



Spanische Glaskirsche

Uhlhorns Wunderkirsche
(4. Kirschwoche).

Sie ist eine ältere Züchtung Uhlhorns, die größere Verbreitung verdient. Die Frucht ist groß, herzförmig, im Grunde gelb und sonnenwärts rot gezeichnet, hat ziemlich festes und bei voller Reife sehr saftiges, feinschmeckendes Fleisch. Der Baum wird nur mittelgroß und ist außerordentlich reichtragend.

Sauerkirschen

Diemitzer Amarelle (3.—4. Kirschwoche).

Die Frucht ist mittelgroß, leuchtendrot, durchscheinend; beim Pflücken bleibt der Stein oft am Stiel. Der Baum ist von mäßigem Wuchs, bildet eine schön geschlossene Krone, hat dünne, etwas hängende Zweige. Er trägt regelmäßig und ist wohl eine der reichtragendsten Glaskirschen. Der Baum leidet nicht unter Monilia.

Frühe Ludwigskirsche (Königliche Amarelle, Ammerkirsche)
(3.—4. Kirschwoche).

Eine leuchtendrote, durchscheinende, zum Konservieren gesuchte Weichselkirsche. Der Baum wächst kräftig, macht kugelige, dichte Kronen mit vielen dünnen, hängenden Zweigen. Die Tragbarkeit ist regelmäßig; erbringt gute Mittelernten. Er wird nicht von Monilia befallen.

Großer Gobet (4. Kirschwoche).

Eine beliebte Einmachkirsche, mittelgroß, lebhaft rot gefärbt, mit auffallend kurzem Stiel. Der Baum wächst in der Jugend sehr kräftig, wird mittelgroß mit aufstrebender Krone. Die Tragbarkeit ist regelmäßig. Er ist moniliafest.

Holländische Maikirsche (3. Kirschwoche).

Eine aus Holland eingeführte, ganz vorzügliche, frühe, halbsaure Kirsche, welche weiteste Verbreitung verdient. Die Frucht ist mittelgroß, rot bis braunrot, fein im Geschmack und hat einen ziemlich langen Stiel. Der Baumbehang reift unregelmäßig, so daß ein öfteres Durchpflücken notwendig ist. Der Baum wächst aufrecht, ist gesund, leidet nicht unter Monilia; seine Fruchtbarkeit ist sehr gut.

Königin Hortense (3.—4. Kirschwoche).

Die Frucht ist groß bis sehr groß, hellrot, hervorragend schmeckend, wohl die feinste. Der Baum hat schönen Wuchs, macht mittelgroße geschlossene Kronen und ist im Laub dem Süßkirschbaum ähnlich. Leider befriedigt die Tragbarkeit nicht überall.



Schattenmorelle

Schattenmorelle

(Große, lange Lotkirsche, Nordkirsche) (4.—5. Kirschwoche).

Die bekannteste, am meisten angebaute Sauerkirsche, deren Frucht groß, schwarzrot und vollsaftig ist. Sie ist sehr wertvoll und ausgezeichnet zum Konservieren, ist zu diesem Zweck auch auf dem Markt stets gesucht. Der Baum wird mittelgroß, bildet kugelige Kronen mit vielen dünnen, hängenden Zweigen. Die Tragbarkeit ist regelmäßig ungeheuer reich. Mißernten gibt es kaum. Die späte Blüte kommt nicht in Frostgefahr. Als Formbaum läßt er sich noch zur Bekleidung von Nordwänden verwenden, deshalb der Name Nordkirsche. Der richtige Schattenmorellenbaum hat runde Knospen, es gibt auch eine Spielform mit spitzen Knospen. Regelmäßiger, alljährlicher Schnitt und kräftige Düngung sind notwendig, um den Monilia-Befall fernzuhalten. Man beachte unsere Vorbeschreibung.

Schöne aus Chatenay (5.—6. Kirschwoche).

Die Frucht ist groß bis sehr groß, herzförmig, hellrot, vollsaftig, erfrischend süßsäuerlich schmeckend. Sie reift nach der Schattenmorelle. Der Baumbehang muß wegen der unregelmäßigen Reife öfters durchgepflückt werden. Der Baum ist von lichtem, schönem Wuchs, bildet hochgewölbte, mittelgroße, leichte Kronen und hat gesunde Belaubung. Er gedeiht und trägt überall, bevorzugt aber leichteren Boden.

Spanische Glaskirsche (3.—4. Kirschwoche).

Sie gleicht der Königlichen Amarelle und ist wie diese verwendbar. Es ist eine äußerst wertvolle, halbsaure Kirsche, die größte Verbreitung verdient. Der Baum ist starkwüchsig, entwickelt unter den Sauerkirschen die stärkste Krone. Seine Tragbarkeit ist gut und regelmäßig. Er leidet nicht unter Monilia-Befall.



Schattenmorellen-Halbstamm in Blüte

Befruchtungsverhältnisse der Kirschsorten

Über die Befruchtungsverhältnisse der Kirschsorten haben wir noch nicht so umfassende Kenntnis wie bei Apfel- und Birnsorten. Die Forschung stößt hier auf einige Schwierigkeiten, da zunächst alle Süßkirschsorten selbstunfruchtbar sind und außerdem innerhalb des Sortimentes Unverträglichkeitsgruppen bestehen, d. h. daß die einzelne Sorte nicht von jeder andern Sorte, selbst wenn sie guten Pollen hat, befruchtet werden kann.
Wir führen in unserer nachstehenden Aufstellung unser gesamtes Kirschensortiment an und beschreiben bei jeder Sorte den augenblicklichen für die Praxis wissenswerten Stand der Erforschung der Befruchtungsverhältnisse.

a) Süßkirschen:

Bigarreau de St. Charmes: Noch nicht genügend erforscht.
Büttners rote Knorpelkirsche: Als gute Befruchtersorten sind schon festgestellt: Fromms Herzkirsche, Hedelfinger Riesen, Jaboulay, Kassins Frühe, Schneiders späte Knorpel.
Dönissens gelbe Knorpelkirsche: Als gute Befruchtersorte kann schon genannt werden: Büttners rote Knorpelkirsche.
Fromms Herzkirsche: Schon festgestellte gute Befruchtersorten: Dönissens gelbe Knorpel, Hedelfinger Riesen, Schneiders späte Knorpel.
Frühe Französische: Schon festgestellte gute Befruchtersorte: Früheste der Mark.
Früheste der Mark: Schon festgestellte gute Befruchtersorte: Frühe Französische.
Grevenbroicher Knorpelkirsche: Noch nicht genügend erforscht.
Große Prinzessinkirsche: Schon festgestellte gute Befruchtersorten: Fromms Herzkirsche, Hedelfinger Riesen, Kassins Frühe.
Große schwarze Knorpelkirsche: Schon festgestellte gute Befruchtersorte: Hedelfinger Riesenkirsche.
Hedelfinger Riesenkirsche: Schon festgestellte gute Befruchtersorten: Büttners rote Knorpel, Dönissens gelbe Knorpel, Fromms Herzkirsche, Große schwarze Knorpel, Kassins Frühe, Schneiders späte Knorpel.
Jaboulay: Schon festgestellte gute Befruchtersorten: Büttners rote Knorpel, Große Prinzessin, Maibigarreau, Kassins Frühe.
Kaiser Franz: Noch nicht genügend erforscht.
Kassins Frühe: Schon festgestellte gute Befruchtersorten: Büttners rote Knorpel, Fromms Herzkirsche, Große Prinzessin, Hedelfinger Riesen, Maibigarreau, Schneiders späte Knorpel.
Maibigarreau: Schon festgestellte gute Befruchtersorten: Büttners rote Knorpel, Fromms Herzkirsche, Große Prinzessin, Hedelfinger Riesen, Kassins Frühe, Schneiders späte Knorpel.
Ochsenherzkirsche: Nicht genügend erforscht.
Schneiders späte Knorpelkirsche: Schon festgestellte gute Befruchtersorten: Büttners rote Knorpel, Dönissens gelbe Knorpel, Fromms Herzkirsche, Kassins Frühe, Maibigarreau.
Späte Braune: Noch nicht genügend erforscht.
Uhlhorns Wunderkirsche: Noch nicht genügend erforscht.

b) Sauerkirschen:

Unter den Sauerkirschen gibt es selbstfruchtbare Sorten, die keiner Beipflanzung bedürfen, um gute Erträge zu bringen. Ferner gibt es darunter Sorten, die zwar selbstfruchtbar sind, wo die Forschung jedoch ergeben hat, daß die Fremdbefruchtung Einfluß auf größere Tragbarkeit hat.
Diemitzer Amarelle: Selbstfruchtbar.
Großer Gobet: Noch nicht genügend erforscht.
Holländische Maikirsche: Schon festgestellte gute Befruchtersorte: Schneiders späte Knorpel.
Königin Hortense: Schon festgestellte gute Befruchtersorten: Dönissens gelbe Knorpel, Große Prinzessin, Schneiders späte Knorpel.
Königliche Amarelle: Schon festgestellte gute Befruchtersorten: Schattenmorelle, Dönissens gelbe Knorpel, Schneiders späte Knorpel.
Schattenmorelle: Die von uns geführte rundknospige Schattenmorelle ist selbstfruchtba
Schöne aus Chatenay: Selbstfruchtbar.
Spanische Glaskirsche: Schon festgestellte gute Befruchtersorten: Dönissens gelbe Knorpel, Schattenmorelle.

Ausgesuchte Kirsch-Anbausortimente
der west- und süddeutschen Landesbauernschaften

Rheinland und Saar:

Früheste der Mark
Große Prinzessin
Große schwarze Knorpel
Hedelfinger Riesen
Kassins Frühe

Schattenmorelle
Königliche Amarelle

Westfalen und Lippe:

Große schwarze Knorpel
Große Prinzessin
Kassins Frühe
Schneiders späte Knorpel

Schattenmorelle

Hessen-Nassau:

Büttners rote Knorpel
Früheste der Mark
Große Prinzessin
Große schwarze Knorpel

Fortsetzung Hessen-Nassau

Hedelfinger Riesen
Jaboulay
Kassins Frühe

Schattenmorelle
Königliche Amarelle
Schöne aus Chatenay

Kurhessen:

Büttners rote Knorpel
Frühe Französische
Große Prinzessin
Große schwarze Knorpel
Hedelfinger Riesen

Schattenmorelle
Diemitzer Amarelle

Pfalz:

Büttners rote Knorpel
Große Prinzessin
Hedelfinger Riesen
Kassins Frühe
Maibigarreau
Schneiders späte Knorpel

Fortsetzung Pfalz

Königliche Amarelle
Königin Hortense
Schattenmorelle

Baden:

Große Prinzessin
Große schwarze Knorpel
Hedelfinger Riesen
Kassins Frühe

Schattenmorelle

Bayern:

Büttners rote Knorpel
Große Prinzessin
Hedelfinger Riesen
Kassins Frühe
Maibigarreau
Schneiders späte Knorpel

Königliche Amarelle
Königin Hortense
Schattenmorelle



Bodenbearbeitung mit Pferdehacken in unserer Baumschule

Pflaumen

Unter Pflaumen erfassen wir auch Zwetschen, Mirabellen und Renekloden.
Die Pflaume ist eine allgemein geschätzte Frucht wegen ihrer vielseitigen Verwendbarkeit. Sie ist fein zum Rohgenuß, geeignet zum Einmachen, besonders Mirabellen und Renekloden, sowie zum Backen und Trocknen, wofür hauptsächlich Zwetschen gesucht werden. Allgemein bekannt ist auch das Pflaumenmus. Die Obstverwertungs-Industrie ist eine gute Abnehmerin der jährlichen Pflaumenernten.
Der Pflaumenbaum ist anspruchslos, er gedeiht in jedem Boden bei genügender Feuchtigkeit, selbst in feuchten Wiesen, an Wege- und Grabenrändern. Die Bäume fast aller Sorten sind regelmäßige und reiche Träger. Pflaumenplantagen sind bestimmt gewinnbringend.
Seit einigen Jahren werden fast alle Pflaumenbäume außerordentlich stark von Schädlingen, besonders Blatt- und Schildläusen, befallen. Deren weiterer Vermehrung muß unbedingt Einhalt geboten werden, und wir verweisen auf unsere Ausführungen zur Schädlingsbekämpfung (Seite 14—18).
Die Anzucht von Pflaumenbäumen ist eine Spezialität unseres Betriebes. In Fachkreisen ist bekannt, daß die in Meckenheim gezogenen Pflaumenbäume eine ganz hervorragende Ware sind. Wir ziehen alljährlich mehr als 35000 Stück.
Unser Sortiment enthält Sorten, die zum Anbau auch wirklich zu empfehlen sind. Nach den Sortenbeschreibungen ist aus zwei Tabellen wieder ersichtlich, wie die Befruchtungsverhältnisse der Pflaumensorten und welche Baumformen von den einzelnen Sorten vorhanden sind.

Formen und Unterlagen

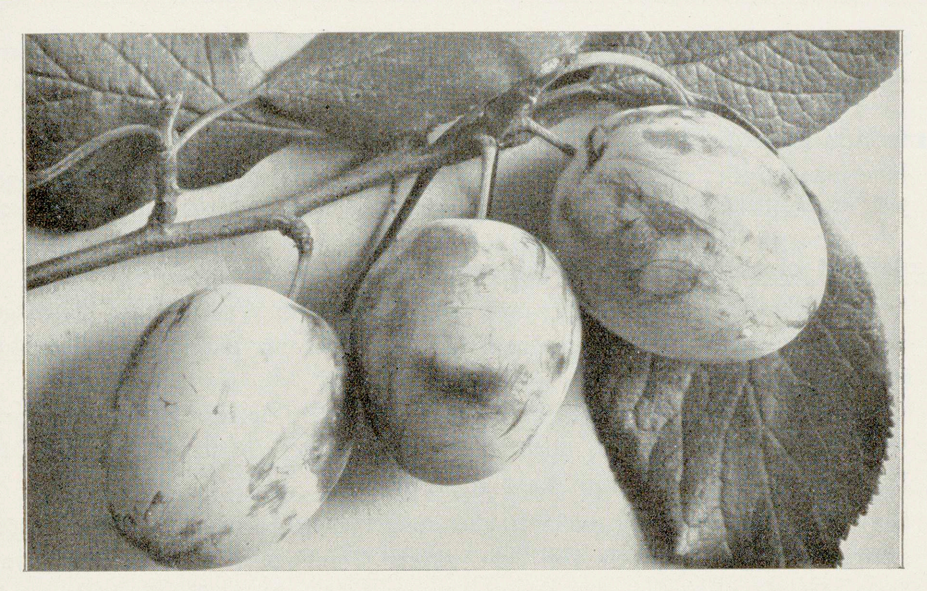
Wir veredeln die meisten **Pflaumen-Hochstämme, -Halbstämme** und **-Büsche** auf die St.-Julien-Damascener-Pflaumen. Dieselben wachsen in gutem, vor allem feuchtem Boden überall gut und bringen große Erträge.
Die Bäume einiger Massenträger-Sorten, wie Königin Viktoria, Ontariopflaume, Prince of Wales, The Czar und Wangenheims Frühzwetsche, sollten, namentlich wenn sie in trockenen und mageren Boden gepflanzt werden, auf Myrobalanen-Unterlagen veredelt sein, weil sie dann größer werden und sich nicht so leicht erschöpfen, aber doch regelmäßig gut tragen.
Der Hochstamm ist der geeignetste Baum für den landwirtschaftlichen Obstbau. Für den Erwerbsobstbau und kleine Gärten ist der Halbstamm vorteilhafter, weil sich an ihm leichter arbeiten und ernten läßt. Die Pflanzweite beträgt 6—8 m.
Die in neuerer Zeit in 6 m Abstand gepflanzten Pflaumen-Büsche von einigen Sorten befriedigen auch im Ertrag.

Sortenbeschreibungen:

(Nach den Sortennamen steht die Zeit der Lagerreife in Klammern.)

Anna Späth (September-Oktober).
Frucht groß, oval abgerundet, rötlichblau, festfleischig, süß und gewürzt. Der Baum soll nur in gutem Boden und warmer Lage gepflanzt werden, weil in rauher Lage die Früchte nicht immer ausreifen. Geeignet für den Hausgarten.

Borsumer Zwetsche (September).
Eine große Frucht mit auffallend kleinem Stein, schwarzblau, gleicht der Hauszwetsche, ist auch wie diese verwendbar. Der Baum wächst stark und breitkronig, er verlangt humusreichen, feuchten Boden; die Fruchtbarkeit ist sehr gut.



Bühler Frühzwetsche

Bühler Frühzwetsche (August).

Die Frucht ist mittelgroß, elliptisch, dunkelblau und hat in der Vollreife gelbgrünes, festes, wohlschmeckendes Fleisch. Der Baum ist wüchsig und gesund, wird groß und hat auffallend dunkle Belaubung. Im Bühlertal und am Rhein wird diese Sorte massenhaft angebaut, weil sie auf dem Transport ihre schöne blaue Farbe behält und dadurch stets guten Absatz findet.

Emma Leppermann (Anfang August).

Eine große bis sehr große, länglichrunde, orangerote und sonnenwärts prachtvoll gefärbte und punktierte feine Tafel- und gut verkäufliche Marktfrucht mit gelbem, sehr saftreichem, süß gewürztem, wohlschmeckendem Fleisch. Der Baum wächst stark und setzt mit dem Ertrag etwas spät ein, der dann aber reich und regelmäßig ist.

Ersinger Frühzwetsche (Eisenthaler Frühzwetsche, Goldquelle) (Juli-August).

Die Frucht ist mittelgroß, violett, steinlösend und von angenehmem Geschmack; eine sehr frühreifende Zwetsche für den Marktverkauf, die als eine der einträglichsten frühen gilt.

Flotows Mirabelle (Juli).

Sie ist mittelgroß, gelb, sonnenwärts rot punktiert, frühreifend. Marktfrucht. Der Baum ist sehr reichtragend.

Graf Althans (August).

Eine Reneklode, groß, kugelig, violettrosa und bläulich beduftet, mit gelbem, sehr saftigem, süßem Fleisch; gute Tafel- und sehr schöne Marktfrucht. Der Baum wächst kräftig und trägt außerordentlich gut.

Große grüne Reneklode (August).

Die Frucht ist ziemlich groß, rund, grün und auf der Sonnenseite rosaviolett punktiert, hat grünlichgelbes, feines, saftiges, süßes und edelgewürztes Fleisch. Sie ist eine der feinsten Renekloden für die Tafel und zum Konservieren. Der

Baum wächst mittelstark und trägt regelmäßig, erfahrungsgemäß sehr gut, wenn die Befruchtung durch Graf-Althans-Reneklode erfolgt.

Gute aus Brie (Ende Juli).

Eine mittelgroße, rundliche, violette, sehr saftige und der frühen Reife wegen gut verkäufliche Pflaume. Der Baum wächst kräftig und ist sehr ertragreich.

Hauszwetsche (Große blaue Bauernpflaume) (September).

Diese Zwetsche ist überall bekannt und von großem Wert. Sie ist gleich gut für den Rohgenuß, zum Einmachen, Backen, Trocknen, Dörren und zur Musbereitung.

Unter dem Namen „Hauszwetsche" sind sehr viele Spielformen dieser Sorte vorkommend. Die von uns durch Veredlung vermehrte ist bisher sowohl im Baum als in der Frucht noch nicht übertroffen.

Die Frucht ist ziemlich groß, länglich oval, schwarzblau, hat gelbes, festes, saftiges und süßes Fleisch von sehr gutem Geschmack, das sich leicht vom Stein löst. Der Baum wächst sehr gut, setzt bald mit der Tragbarkeit ein, die überaus reich ist. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, daß infolge der im Winter 1928/1929 entstandenen Frostschäden in den deutschen Pflaumenbaumbeständen der Obstmarkt mit dieser gesuchten Pflaume nicht mehr genügend beschickt ist. Die beschränkte Neuanpflanzung von Pflaumenbäumen hat die entstandene Lücke noch nicht ausgefüllt, so daß sich der Großanbau lohnt. Wir vermehren unsere Hauszwetsche alljährlich in großen Mengen, so daß wir allen Ansprüchen wohl genügen können.



Fruchtzweig unserer Hauszwetsche

Italienische Zwetsche (Katharinenpflaume) (September).

Eine große, länglich eiförmige, schwarzblaue, fest- und grünfleischige, ausgezeichnet schmeckende Tafel- und Marktpflaume. Der Baum wächst mittelstark, verlangt guten, feuchten Boden und ist an zusagendem Standort sehr reichtragend.

Kirkes Pflaume (August-September).

Die Frucht ist groß, rund, dunkelviolett, fein beduftet, hat grünliches, saftiges, süßes und gewürztes Fleisch, das gut vom Stein löst. Sie ist eine wertvolle Tafel- und Marktfrucht, die wegen ihrer Größe und Schönheit gut bezahlt wird. Zum Konservieren ist sie nicht geeignet. Der Baum wächst mittelstark und trägt reich.

Königin Viktoria (August-September).

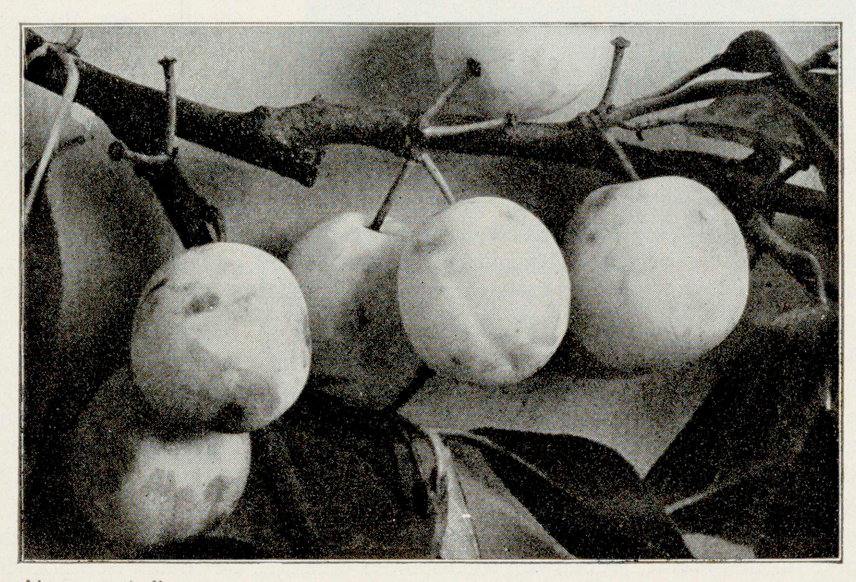
Sie ist eine sehr große, fast ovale, mattrot gefärbte und oft bläulichrot überzogene, im Geschmack je nach ihrem Standort und der Witterung sehr wechselnde Pflaume. Sie wird auch wegen ihrer Größe und Schönheit auf dem Markt gut verkauft. Der Baum ist wüchsig und anspruchslos, hat etwas hängende Zweige, sehr früh- und ungeheuer reichtragend. Der Behang soll zur Erzielung einer schönen Verkaufsware ausgepflückt werden. Für trockenen Boden sollte der Baum auf Myrobalanen-Unterlage veredelt sein, da sich der auf St.-Julien-Pflaume veredelte infolge seines kleineren Ausmaßes und der zu reichen Tragbarkeit leicht erschöpft.

Lützelsachser Frühzwetsche (Juli).

Eine außerordentlich wertvolle Frühzwetsche, die größte Beachtung verdient. Sie reift etwa vierzehn Tage vor der Bühler Frühzwetsche und wird auf dem Markt sehr gut bezahlt. Die Frucht ist mittelgroß, blau und hat guten Geschmack. Sie läßt sich backen und kochen wie jede andere Zwetsche. Der Baum wächst gut, ist gesund und anspruchslos.

Metzer Mirabelle (August).

Diese ist von allen Mirabellen am besten bekannt, wird jedoch im Ertrag und in der Größe der Frucht von der Nancymirabelle übertroffen. Die Frucht ist klein, rund, gelb, rot marmoriert und punktiert, hat gelbes, sehr süßes Fleisch; zum Konservieren wertvoll. Der Baum bleibt klein, trägt überreich, liebt schweren Boden und reichliche Düngung.



Nancymirabelle

Nancymirabelle (August).
Die wertvollste der Mirabellen, die zum Konservieren massenhaft angebaut werden sollte. Die Frucht ist mittelgroß, ovalrund, zitronengelb, rot marmoriert. Der Baum macht eine breite, hochgehende, lichte Krone und ist weniger anspruchsvoll an Boden und Lage als die Metzer Mirabelle.



Fruchtzweig von Ontariopflaume

Ontariopflaume (August).
Diese stammt aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika und ist in Deutschland wegen ihrer Vorzüge schon überall bekannt. Sie ist groß bis sehr groß, fast rund, grüngelb, marmoriert, wohlschmekkend und vorzüglich geeignet als Tafel-, Markt- und Konservierungsfrucht. Der Baum ist sehr gesund, starkwüchsig, alljährlich überaus reichtragend und für den Massenanbau zu empfehlen. Er soll regelmäßig geschnitten werden, da sonst die Krone infolge der alljährlichen reichen Erträge außerordentlich brüchig wird.

Oullins (Juli-August).
Eine große bis sehr große, abgerundete, grüngelbe Reneklode mit grüngelbem, süßem, überaus saftreichem Fleisch. Sie ist der Ontariopflaume ähnlich, reift aber einige Tage früher. Eine wertvolle Marktsorte. Der Baum ist sehr wüchsig, widerstandsfähig und reichtragend, er leidet nicht unter Blattlausbefall.

Prince of Wales (Königspflaume aus Tours) (August).
Die Frucht ist groß, rund, bläulichrot, saftig und süß, für Tafel und Markt. Der Baum ist in der Jugend sehr starkwüchsig und ungeheuer reichtragend; zu reicher Behang muß ausgepflückt werden.

Ruth Gerstetter (Juli).
Diese ist wohl die frühreifendste aller Zwetschen und wird an der Bergstraße bereits Anfang Juli geerntet. Die Frucht ist groß, tiefblau; der Baum wächst mittelstark und trägt schon bald nach der Pflanzung sehr reich. Die Sorte hat sich schon überall Eingang verschafft.

Schöne aus Löwen (August).
Die Frucht ist von besonderer Größe, eiförmig, rotblau; eine ansprechende Sorte für den Markt, jedoch von wechselnder Qualität. Der Baum ist starkwüchsig und reichtragend.

The Czar (Juli-August).

Eine große, ovale, dunkelblaue, gelbfleischige, saftige, süße, zu den besten Frühpflaumen zählende Frucht, die vom Stein löst. Sie wird auf dem Markt begehrt und gut bezahlt. Der Baum ist gesund, sehr wüchsig und überaus reichtragend, zum Massenanbau geeignet. Er soll in etwas trockenem und wenig nährstoffreichem Boden auf Myrobalanen-Unterlage veredelt sein, da er sich dort auf St.-Julien-Pflaume zu schnell erschöpft.



Hauszwetschen in einem dreijährigen Pflaumenquartier mit 25000 Bäumen

Tragédie (Ende Juli).

Die Frucht ist mittelgroß, eiförmig, purpurrot, hat angenehm süßen, würzigen Geschmack. Der Baum hat sehr kräftigen Wuchs und trägt gut. Wegen der Selbstunfruchtbarkeit muß er mit einem ebenfalls frühblühenden Baum zusammenstehen; eine geeignete Befruchtersorte ist The Czar.

Wangenheims Frühzwetsche (August).

Die Ernte dieser fällt zwischen die Ernten der Bühler Frühzwetsche und der Hauszwetsche. Zu dieser Zeit ist sie gesucht und wird gut bezahlt. Die Frucht ist mittelgroß, elliptisch, dunkelpurpurrot, hat grünliches, hochfeines Fleisch, für Tafel und Markt sehr geeignet. Sie zählt mit zu den besten Frühzwetschen. Der Baum ist sehr starkwüchsig, breitkronig, reichtragend. Er muß gut im Schnitt gehalten und der überreiche Behang stets ausgepflückt werden, um Qualitätsfrüchte zu erzielen. In weniger gutem Boden sollte er infolge seiner übermäßigen Fruchtbarkeit auf Myrobalanen-Unterlage veredelt stehen.

Zimmers Frühzwetsche (Juli-August).

Diese Sorte stammt von der Bühler Frühzwetsche ab, die Frucht ist dieser auch gleich, nur reift sie acht bis zehn Tage früher und ist deshalb wertvoll. Der Geschmack ist auch vorzüglich. Der Baum ist im Wuchs auch dem der Bühler Frühzwetsche ähnlich, trägt regelmäßig, aber nie sehr reich. Er wird nur mittelgroß und verlangt feuchten Boden. Wegen Selbstunfruchtbarkeit und früher Blüte muß auf Vorhandensein geeigneter Befruchtersorten geachtet werden.

Befruchtungsverhältnisse der Pflaumensorten

Unter den Pflaumensorten gibt es genügend selbstfruchtbare, ungenügend selbstfruchtbare und selbstunfruchtbare Sorten. Genügend selbstfruchtbare Sorten brauchen keine Beipflanzung von Befruchtersorten; wenn in unserer nachstehenden Aufstellung trotzdem welche genannt sind, so kann die Fremdbefruchtung Einfluß auf reichere Tragbarkeit haben. Für ungenügend selbstfruchtbare und selbstunfruchtbare Sorten nennen wir nachstehend die bereits festgestellten guten Befruchtersorten.

Anna Späth: Selbstfruchtbar.
Bühler Frühzwetsche: Selbstfruchtbar, Befruchtersorte: Hauszwetsche.
Emma Leppermann: Befruchtersorte: Königin Viktoria.
Ersinger Frühzwetsche: Neue, noch nicht genügend erforschte Sorte.
Flotows Mirabelle: Selbstfruchtbar, Befruchtersorten: Graf Althans, Königin Viktoria, Zimmers Frühzwetsche.
Graf Althans: Selbstunfruchtbar, Befruchtersorte: Große grüne Reneklode.
Große grüne Reneklode: Selbstunfruchtbar, Befruchtersorten: Graf Althans, Hauszwetsche, Königin Viktoria, Oullins.
Gute aus Brie: Befruchtersorten: Königin Viktoria, The Czar.
Hauszwetsche: Selbstfruchtbar.
Italienische Zwetsche: Selbstunfruchtbar, Befruchtersorte: Königin Viktoria.
Kirkes Pflaume: Selbstunfruchtbar, Befruchtersorte: Königin Viktoria.
Königin Viktoria: Selbstfruchtbar.
Lützelsachser Frühzwetsche: Wird selbstunfruchtbar sein, man pflanzt sie am besten mit andern frühblühenden Sorten zusammen.
Metzer Mirabelle: Selbstfruchtbar.
Monarch: Befruchtersorte: Königin Viktoria.
Nancymirabelle: Selbstfruchtbar.
Ontariopflaume: Selbstfruchtbar.
Oullins: Selbstfruchtbar.
Prince of Wales: Selbstunfruchtbar, Befruchtersorte: Königin Viktoria.
Ruth Gerstetter: Neue, noch nicht genügend erforschte Sorte, die am besten mit andern Frühzwetschen zusammengepflanzt wird.
Saure Altenländer Frühzwetsche: Selbstfruchtbar.
Schöne aus Löwen: Selbstfruchtbar.
The Czar: Selbstfruchtbar.
Tragédie: Selbstunfruchtbar, Befruchtersorten: Königin Viktoria, The Czar.
Wangenheims Frühzwetsche: Selbstfruchtbar.
Zimmers Frühzwetsche: Selbstunfruchtbar, Befruchtersorten: The Czar, Wangenheims Frühzwetsche.

Ausgesuchte Pflaumen-Anbausortimente für die west- und süddeutschen Landesbauernschaften

Rheinland und Saar:

Ersinger Frühzwetsche
Graf Althans
Große grüne Reneklode
Hauszwetsche
Kirkes Pflaume
Königin Viktoria
Lützelsachser Frühzwetsche
Nancymirabelle
Ontariopflaume
Ruth Gerstetter
The Czar
Wangenheims Frühzwetsche

Westfalen und Lippe:

Bühler Frühzwetsche
Graf Althans
Große grüne Reneklode
Hauszwetsche
Königin Viktoria
Lützelsachser Frühzwetsche
Nancymirabelle
Ontariopflaume
Ruth Gerstetter
The Czar
Zimmers Frühzwetsche

Hessen-Nassau:

Bühler Frühzwetsche
Flotows Mirabelle
Große grüne Reneklode
Hauszwetsche
Italienische Zwetsche
Lützelsachser Frühzwetsche
Nancymirabelle
Ontariopflaume
Ruth Gerstetter
Wangenheims Frühzwetsche
Zimmers Frühzwetsche

Kurhessen:

Große grüne Reneklode
Hauszwetsche
Kirkes Pflaume
Königin Viktoria
Nancymirabelle
Wangenheims Frühzwetsche

Pfalz:

Bühler Frühzwetsche
Ersinger Frühzwetsche
Große grüne Reneklode
Hauszwetsche
Italienische Zwetsche
Kirkes Pflaume

Fortsetzung Pfalz

Königin Viktoria
Lützelsachser Frühzwetsche
Nancymirabelle
Wangenheims Frühzwetsche

Baden:

Bühler Frühzwetsche
Ersinger Frühzwetsche
Große grüne Reneklode
Gute aus Brie
Hauszwetsche
Lützelsachser Frühzwetsche
Nancymirabelle
Ruth Gerstetter
Wangenheims Frühzwetsche

Bayern:

Bühler Frühzwetsche
Ersinger Frühzwetsche
Große grüne Reneklode
Hauszwetsche
Italienische Zwetsche
Kirkes Pflaume
Königin Viktoria
Lützelsachser Frühzwetsche
Nancymirabelle
Wangenheims Frühzwetsche

Pfirsiche

Der Pfirsich ist eine herrliche Frucht zum erfrischenden Rohgenuß, sowie zum Einmachen, zur Bereitung von Bowle und zur Verwertung in der Obstverwertungs-Industrie. Er stammt aus dem Süden.

Die in den vergangenen Jahren stets steigende Einfuhr von Pfirsichen beweist, daß aus inländischen Plantagen der Bedarf noch nicht gedeckt werden konnte. Es lohnt sich, dort, wo der Pfirsichbaum gedeiht, größere Anlagen zu machen. Gerade noch im vergangenen Sommer zeigte eine 5jährige Pfirsich-Plantage hier in der Nähe eine außerordentlich gute Rentabilität, die für weitere Anpflanzungen solcher Anlagen wirbt.

Der Pfirsichbaum braucht einen warmen Standort, guten, feuchten und vor allem durchlässigen Boden. Wie alle Steinobstbäume verlangt er genügendes Kalkvorkommen, das man dem Boden geben kann, wo es mangelhaft ist.

Pfirsichbäume pflanzt man am besten im Frühjahr, ab März, vor allem größere Anlagen und die nachstehend unter Formen und Unterlagen besprochenen, auf Sämlinge veredelten. Man hat dann keine Verluste im Anwachsen zu verzeichnen. Sofort nach dem Pflanzen schneide man die Zweige auf 2—4 Augen zurück. Entgegen der älteren Auffassung, Pfirsichbäume nicht zu schneiden, raten wir auf Grund von Erfahrungen doch dazu, dieselben wie Apfelbäume regelmäßig alljährlich zu schneiden, um dieselben so vor zu früher Erschöpfung durch zu überreiche Fruchtbarkeit zu bewahren und gleichzeitig dem Monilia-Befall vorzubeugen.

Die Sortenfrage bei Neupflanzungen richtet sich nach den jeweiligen Absatzverhältnissen. Unser Sortiment umfaßt eine Auslese von Sorten, die wir nachstehend beschreiben und den Sortenbeschreibungen wieder eine Tabelle der vorrätigen Baumformen von den einzelnen Sorten anfügen.

Befruchtungsverhältnisse der Pfirsichsorten

Die Pfirsichsorten sind selbstfruchtbar, d. h. also, daß ihre Blüten mit dem Blütenstaub von Blüten derselben Sorte befruchtet werden können und die Beipflanzung von Bäumen anderer Sorten nicht notwendig ist. Bisher sind nur zwei in unserm Sortiment nicht enthaltene Pfirsichsorten als selbstunfruchtbar festgestellt.

Formen und Unterlagen

Der **Pfirsich-Hoch-** und **-Halbstamm** werden auf eine Auslese aus der reinklonig vermehrten St.-Julien-Pflaume veredelt. Die Bäume sind fruchtbar und dauerhaft. Beim Kauf von Pfirsichbäumen muß man auf eine richtige Veredlungs-Unterlage achten, weil noch sehr viele minderwertige Veredlungs-Unterlagen verwendet werden, auf denen die Bäume wenig bis nicht viel taugen. Pfirsich-Hoch- und -Halbstämme kann man am besten in geschlossenen Pflanzungen in warmer Lage pflanzen. Die Pflanzweite muß 6 m betragen.

Die bewährteste Form ist der **Pfirsich-Busch,** der auch für Plantagen in Frage kommt. Er kann auch auf eine reinklonig vermehrte Pflaume oder aber auf den Pfirsich-Sämling veredelt werden. Für leichten bis mittelschweren Boden raten wir zum Pfirsich-Busch auf Sämling, weil dieser sich kräftiger entwickelt und infolgedessen viel reichere Erträge liefern kann als der nur kleineren Umfang erreichende Baum auf eine reinklonig vermehrte Pflaume. Wie aber schon oben beschrieben,

soll der Pfirsich-Busch auf Sämling nur im Frühjahr, ab März, gepflanzt werden, um Ausfälle im Anwachsen zu vermeiden. In schwerem, kaltem Boden muß man schon auf eine reinklonig vermehrte Pflaume veredelte Büsche pflanzen, weil dort der Busch auf Sämling unter Gummifluß leidet. Pfirsich-Büsche müssen 4,50—5 m auseinander gepflanzt werden.

Zur Anpflanzung an warmen Mauern oder sonst für Spaliere geeigneten warmen Stellen im Garten läßt sich der **Pfirsich-Fächer** verwenden. Er wird gleichfalls auf reinklonig vermehrte Pflaumen veredelt. Für die richtige Pflanzung ist das bei Buschbäumen Geschriebene zu beachten. Die Pflanzweite soll 3—4 m betragen.

Sortenbeschreibungen:

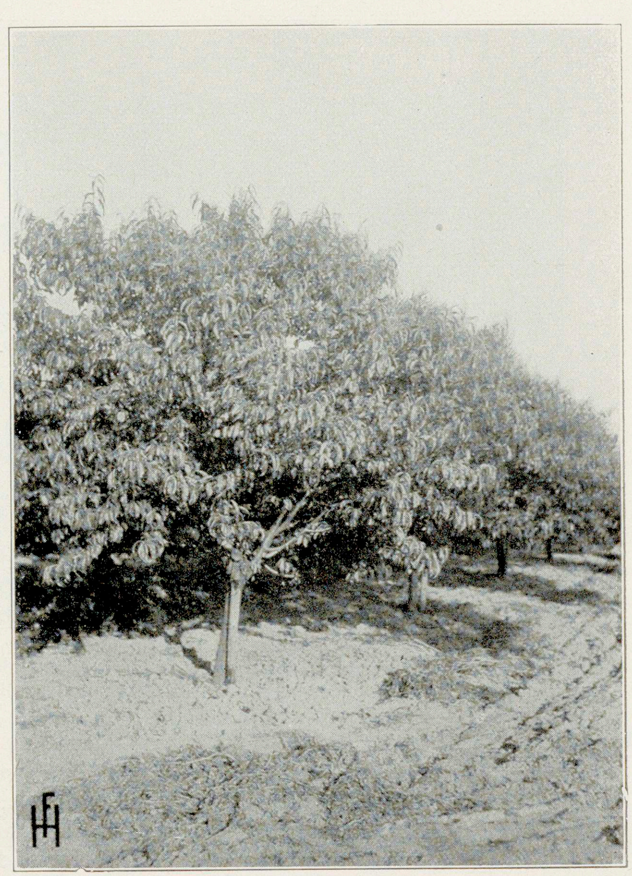
(Nach den Sortennamen steht die Reifezeit in Klammern.)

Alexanderpfirsich (Juli-August).
Eine ziemlich große, weißgelbe, sonnenwärts schön gerötete, saftige, süßweinig gewürzte Frucht. Der Baum ist fruchtbar. Die Frucht und der Baum sind dem Amsden ähnlich.

Amsden (Juli-August).
Dieser ist der bekannteste aller Frühpfirsiche und im großen angebaut. Die Frucht ist groß, rund, an der Sonnenseite rosarot koloriert auf weißgelbem Grunde. Das Fleisch ist fein, süß, erfrischend und fest am Stein. Der Baum ist wüchsig und sehr fruchtbar. Eine aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika stammende Sorte.

Cumberland (Juli-August).
Ein großer, gelber, schön rotbackiger Pfirsich von fein gewürztem Geschmack; er erinnert an den gelben Italienerpfirsich. Der Baum wächst in der Jugend sehr stark und trägt früh und reich.

Früher York (August).
Eine bekannte und beliebte Sorte für den Großanbau. Die Frucht ist groß, auf gelbem Grunde sonnenwärts schön rot gefärbt und von feinem Geschmack. Der Baum wächst mittelstark und trägt sehr gut.



Blick in eine Pfirsichplantage im 4. Jahr nach der Pflanzung, Amsden

Kernechter vom Vorgebirge (September).

Eine vorzügliche Sorte vom Vorgebirge, die sich überall einbürgert. Er ist wohl der wertvollste aller späten Pfirsiche. Die Frucht ist groß bis sehr groß, auf der Sonnenseite schön rot, hat vorzüglichen Geschmack und löst ganz vom Stein. Sie ist besonders auch zum Einmachen geeignet. Der Baum ist in der Jugend starkwüchsig und setzt mit dem Ertrag etwas später ein, der dann aber regelmäßig und außerordentlich reich ist. Es ist keine Seltenheit, wenn ein Baum 2—3 Zentner erstklassige Früchte liefert.

Die Bäume dieser Sorte fallen echt aus Samen; um sie aber gleichmäßig echt zu vermehren, veredeln wir sie.

Königin der Obstgärten (September).

Dieser Pfirsich ist groß bis sehr groß, elliptisch, weißlichgrün, viel mit braunrot bedeckt. Das Fleisch ist grünlichweiß, um den Stein rötlich, fest und gut vom Stein lösend. Ein vorzüglicher Einmachpfirsich. Der Baum ist sehr wüchsig, robust, äußerst gesund und reichtragend; er soll wegen der Spätreife der Frucht nur in gute, warme Lagen gepflanzt werden.

Lord Napier (Nektarine) (Ende August-Anfang September).

Ein ovaler Pfirsich mit glatter Haut, gelblichweiß und auf der Sonnenseite rot gefleckt, dessen Fleisch sehr saftig und wohlschmeckend ist und gut vom Stein löst. Der Baum ist wüchsig, gesund und unempfänglich für die Kräuselkrankheit, soll aber nur in warme, geschützte Lagen gepflanzt werden.



Unsere 13 Morgen große Pfirsich- und Apfel-Versuchsanlage mit Baumschulzwischenpflanzung. Gepflanzt Frühjahr 1936 — aufgenommen Juli 1937.

Madame Rogniat (August).

Dieser ist eine wertvolle Neueinführung aus Frankreich, da er zu einer Zeit reift, in welcher es an edlen Pfirsichen mangelt. Die Frucht ist groß, rund, prachtvoll dunkelrot koloriert, hat weißes, sehr saftiges, edelgewürztes Fleisch, das sich vollkommen vom Stein löst. Sie ist versandfest und eignet sich gut zum Einmachen. Der Baum ist sehr wüchsig, gesund und unempfindlich für die Kräuselkrankheit. Er kann zum Großanbau empfohlen werden.

Mayflower (Juli).

Dieser ist wohl einer der empfehlenswertesten Frühpfirsiche, eine noch neuere Sorte, die in Plantagen nicht mehr fehlen soll. Die Frucht ist groß, an der Sonnenseite prachtvoll dunkelrot koloriert, hat weißes, angenehm gewürztes und sehr erfrischend schmeckendes Fleisch, das fast vom Stein löst. Der Baum ist starkwachsend und fruchtbar; er leidet nicht unter der Kräuselkrankheit.

Müllers Goldpfirsisch (Anfang September).

Eine neuere Sorte. Die Frucht ist groß bis sehr groß, hat goldgelbe Farbe, sonnenwärts schön gerötet, auch das Fleisch ist goldgelb. Der Baum wächst gut.

Präsident Griepenkerl (August-September).

Dieser Pfirsich stammt von der Gartenbaulehranstalt in Proskau, in der er aus Samen gezüchtet wurde. Er ist eine für den Liebhabergarten geeignete Sorte. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, auf gelblichem Grunde schön rot gefärbt und schwach bläulich beduftet; sie hat saftiges, gut gewürztes, vom Stein lösendes Fleisch und ist zum Rohgenuß, sowie auch zum Einmachen gut geeignet. Der Baum ist gesund, fruchtbar und unempfindlich.

Proskauer Pfirsich (August-September).

Auch diese Sorte ist eine aus Samen gezüchtete, die von der Gartenbaulehranstalt in Proskau stammt. Sie ist gleichfalls eine Sorte für den Liebhaber, eine mittelgroße, purpurrote, gelb durchscheinende, saftige, sehr erfrischende und wohlschmeckende Frucht, die sich ganz vom Stein löst und deshalb auch zum Konservieren brauchbar ist. Der Baum wächst nur mittelgroß, trägt regelmäßig und reich.

Rekord aus Alfter (August).

Die Frucht ist groß, rund, schön rot koloriert, hat grünlichgelbes, saftiges, vorzüglich gewürztes Fleisch, das vom Stein löst; sie ist versandfest und zum Einmachen geeignet. Der Baum wächst außerordentlich stark und ist widerstandsfähig gegen Kräuselkrankheit. Plantagensorte.



Ein im Frühjahr gepflanzter und richtig zurückgeschnittener Pfirsich-Busch im August desselben Jahres aufgenommen

Wassenberger Sämling (Anfang September).

Mittelgroße bis große Frucht, sonnenwärts gerötet, steinlösend. Der Baum wächst stark und trägt reich.

Waterloo (Juli-August).

Der Pfirsich ist groß, rot marmoriert, an der Sonnenseite dunkelrot, hat sehr feines, saftiges, süßes, fest am Stein haftendes Fleisch. Er ist vorzüglich zum Rohgenuß und für den Marktverkauf. Der Baum wird mittelstark, trägt regelmäßig und ist gesund.

Für die rheinischen, hessischen und Pfälzer Pfirsichgebiete ist folgendes ausgesuchte Pfirsich-Sortiment zum Großanbau geeignet:

Amsden
Früher York
Kernechter vom Vorgebirge
Madame Rogniat
Mayflower
Rekord aus Alfter

Aprikosen

Die Aprikose zählt zu den feinsten Tafelfrüchten, sie kann aber auch zum Einmachen und Dörren verwendet werden. Sie ist wie der Pfirsich eine Südfrucht.
Im baumreifen Zustand ist die Aprikose außerordentlich schmackhaft, von viel feinerer Güte, als sie auf dem Markt zu kaufen ist, weil sie zum Marktverkauf meistens unreif geerntet wird.
Ebenso wie der Pfirsichbaum liebt der Aprikosenbaum einen recht warmen Boden und sonnigen Standort. Weil die Blüte sehr frühzeitig, oft schon im März ist, pflanzt man den Aprikosenbaum zweckmäßig dort, wo der Frost ihr keinen Schaden antun kann, z. B. Spaliere an eine warme Wand.
Wir führen nur einige gute Sorten, die nachstehend beschrieben sind. Die vorrätigen Baumformen von jeder Sorte sind wieder in der angefügten Aufstellung zu finden.

Befruchtungsverhältnisse der Aprikosensorten

Auch die Aprikosensorten sind mit dem Blütenstaub von Blüten der gleichen Sorte fruchtbar und brauchen also keine Beipflanzung von Bäumen anderer Sorten.

Baumformen und Unterlagen:

Alle Baumformen, **Hochstamm, Halbstamm, Buschbaum** und **Fächer** werden auf ausgesuchte reinklonig vermehrte St.-Julien-Pflaumen veredelt. Hoch- und Halbstämme eignen sich wegen der Frostgefahr für die Blüte nur für Anpflanzung an warmen Standorten. In Aprikosen-Anbaugebieten, z. B. in der Mainzer Gegend, bevorzugt man den Halbstamm. Die Pflanzweite für Hoch- und Halbstämme beträgt 6 m.
Für Gärten ist der Buschbaum und als Spalier der Fächer geeignet. Buschbäume pflanzt man 4—6 m, Fächer 3—4 m auseinander.

Sortenbeschreibungen:

(Nach den Sortennamen steht die Reifezeit in Klammern.)

Ambrosia (Kesterter Schafsnase) (Juli-August).

Die Frucht ist groß, oval abgerundet, seitlich abgeflacht, sonnenwärts orange gefärbt, hat sehr saftiges und süßes Fleisch. Sie ist zum Rohgenuß und zum Einmachen vorzüglich. Der Baum wird mittelgroß und trägt reich, dort, wo Aprikosen gedeihen, bringt er die besten Erträge.

Nancyaprikose (Pfirsichaprikose) (Juli-August).

Eine große, orangegelbe, an der Sonnenseite rot verwaschene, sehr saftige und gewürzreiche Aprikose von vorzüglichem Geschmack. Sie ist wohl die beste und bekannteste Sorte. Der Baum wächst mäßig stark und ist sehr fruchtbar.

Triumph aus Trier (August).

Diese mittelgroße, gelbe, rot punktierte Aprikose schmeckt süß und aromatisch. Der Baum wächst mittelstark und trägt gut.

Uhlhorns Wunderaprikose (Ende August).

Die Frucht ist sehr groß, hat eine breite, ovale Form, ist dunkelgelb mit einer purpurroten Backe. Das Fleisch ist goldgelb, sehr saftreich und von herrlichem Geschmack. Der Baum wächst stark und ist von reicher Fruchtbarkeit, er ist einer der besten.

Ungarische Beste (Mitte August).

Eine große, runde, auf gelbem Grund schön orangerot gefärbte Aprikose mit gelbem Fleisch, die besonders zum Einmachen geeignet ist. Der Baum ist sehr wüchsig, äußerst gesund und fruchtbar, er kann noch in weniger günstigen Lagen gepflanzt werden.

Wahre große Frühaprikose (Juli-August).

Diese ist groß und eiförmig, schön gefärbt und von feinem Geschmack. Sie ist eine in den Aprikosen-Anbaugebieten am Rhein viel verbreitete Sorte. Der Baum wächst sehr gut und ist von großer Fruchtbarkeit.



Quartier mit 40000 Apfel-Buschbäumen auf Zwerg-Unterlagen
in den Qualitäts-Baumschulen Fritz Herr & Co., Meckenheim

Beerenobst

Ein Haus- und Siedlergarten ohne Beerenobst-Sträucher und -Stämmchen ist ganz undenkbar. Auch der Großanbau von Beerenobst-Sträuchern, eventuell als Zwischen- oder Unterkulturen in Obstanlagen, ist dort, wo gute Absatzverhältnisse bestehen, eine gute Einnahmequelle, sonst würde man wohl am Vorgebirge nicht so viele solcher Anpflanzungen antreffen. Die Ernte ist ja auch dann, wenn es außer Kirschen noch sehr wenig Obst gibt.
Die Pflanzen sind anspruchslos an Boden und Lage, für eine kräftige Düngung mit Stallmist, Jauche, Kompost und Kunstdünger jedoch sehr dankbar. Man muß nur darauf achten, daß man nicht zu einseitig düngt und den Pflanzen von allen Nährstoffen wechselnde Mengen zuführt. Nicht zu unterlassen ist eine gründliche Bodenbearbeitung (Bodenlockerung).
Für den Großanbau ist die Strauchform von Johannis- und Stachelbeeren die gegebene, sie paßt natürlich auch sehr gut in den Haus- und Kleingarten. Für letztere sind noch Stämme sehr beliebt, an denen die Früchte besonders schön und schmackhaft werden und immer sauber sind. Hochstämme sind 100—120 cm, Mittelstämme 80—100 cm und Halbstämme 60—80 cm hoch.
Neben Johannis- und Stachelbeeren sollen auch Himbeeren in keinem Garten fehlen, im Großanbau bringen sie ebenfalls lohnende Erträge.
Wenn es möglich ist, sollen Beerenobst-Pflanzen im Herbst gepflanzt werden, dann sind sie im Frühjahr schon so gut eingewurzelt, daß sie kräftig weiterwachsen.

Johannisbeeren

Die rotfrüchtigen Sorten sind am meisten beliebt und werden in großen Anlagen fast nur angepflanzt. Außer zum Rohgenuß sind die Ernten noch zur Herstellung von Gelee, Marmelade, Fruchtsaft und Wein zu verwenden.
Die weißfrüchtigen sind süßer und werden zum Rohgenuß den rotfrüchtigen vorgezogen.
Aus schwarzen Johannisbeeren werden Liköre und Marmelade bereitet.
Im Großanbau sollen die Sträucher 1,50 × 2 m gepflanzt werden.
Sämtliche Johannisbeer-Sorten sind selbstfruchtbar.

Sortenbeschreibungen:

In welchen Formen die einzelnen Sorten geeignet und vorrätig sind, ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

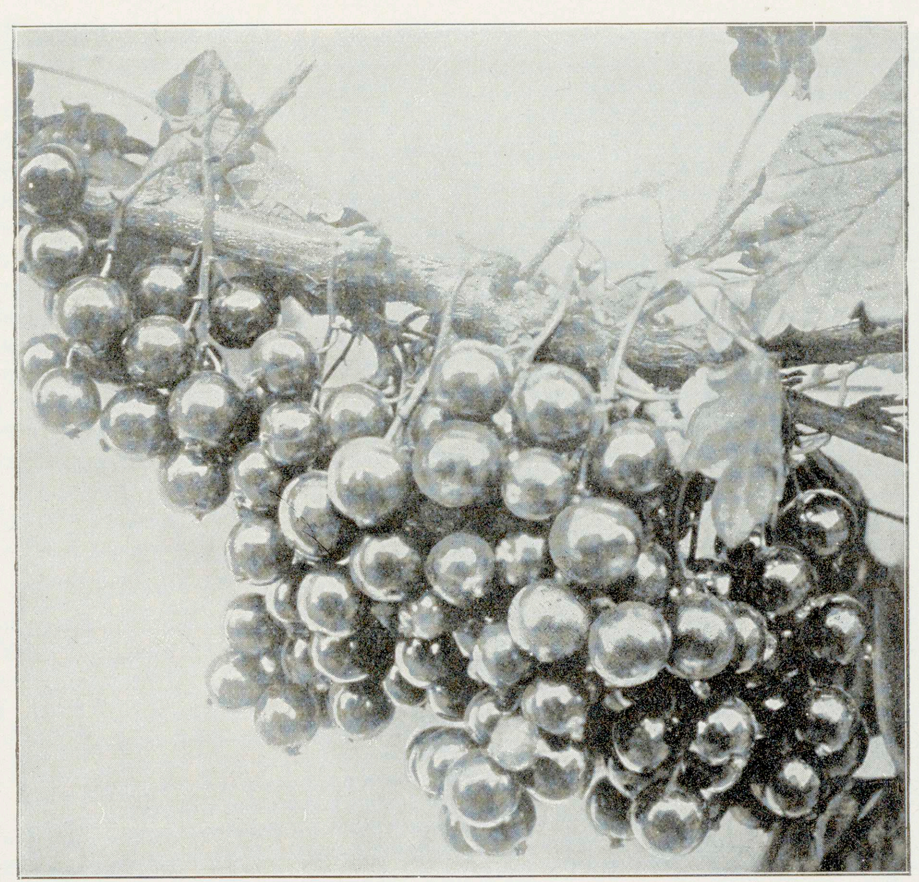
Rotfrüchtige:

Fays Fruchtbare.

Diese ist die einträglichste Sorte für den Großanbau. Die Trauben sind sehr lang und lassen sich deswegen leicht ernten. Die Beeren sind groß, dunkelrot und reifen früh. Sie haben weniger Säure als die anderen roten Beeren und sind deswegen auf dem Markt leicht abzusetzen.

Heros.

Eine neuere Sorte, die sich wegen ihrer Vorzüge schnell eingeführt hat. Die Trauben sind lang, also leicht zu ernten, haben auffallend große Beeren, die schön rot und wenig säuerlich sind. Der Strauch ist sehr wüchsig und überaus reichtragend, gut für den Großanbau.



Johannisbeere, Fays Fruchtbare

Houghton Castle.

Diese reift etwas später als die Rote Holländische. Die Beeren sind mittelgroß, leuchtendrot. Der Strauch wächst kräftig, ist gesund, sehr fruchtbar und leidet nicht unter Blattfall. Die Sorte eignet sich nur für Sträucher.

Laxtons Nr. 1.

Eine neue Sorte, die in England als die beste rotfrüchtige Johannisbeere angesehen wird. Die Beeren sind glänzend dunkelrot. Die Sorte wächst aufrecht und trägt sehr gut.

Rote Holländische.

Diese ist die bekannteste Johannisbeersorte. Die Trauben sind mittellang, die Beeren ziemlich groß, hellrot und reifen mittelfrüh. Der Strauch ist widerstandsfähig, auch in rauhen Lagen, und bringt Massenerträge. Er ist gut zum Großanbau.

Rote Kirsch

Eine alte, bekannte Sorte mit langen Trauben, großen, dunkelroten, frühreifen Beeren. Der Strauch ist sehr fruchtbar.

Rote Vierländer.

Die Sorte ist sehr wertvoll für den Großanbau. Die Trauben sind gutbesetzt mit sehr großen, dunkelroten, mittelfrühreifen Beeren. Der Strauch wächst kräftig, ist gesund und leidet nicht unter Blattfall.



Heros

Weißfrüchtige:

Weiße aus Jüterbog.

Eine noch wenig bekannte Sorte, die weitereVerbreitung verdient. Die Beeren sind sehr groß, gelblichweiß, angenehm süß mit leichter Säure. Sie ist die beste aller weißen Johannisbeeren. Der Strauch wächst sehr kräftig, ist äußerst gesund und leidet nicht unter Blattfall.

Weiße Holländische.

Die Beeren sind groß, gelblichweiß, leicht durchsichtig; sie reifen früh. Der Strauch ist sehr fruchtbar.

Weiße Langtraubige.

Die großen, gelblichweißen, mittelfrüh reifenden Beeren haben einen süßen, angenehmen Geschmack. Der Strauch wächst gut und trägt reich.

Schwarzfrüchtige:

Boskoop Riesen.

Diese Sorte hat lange Trauben und sehr große tiefschwarze Beeren. Der Strauch wächst kräftig und trägt reich.

Goliath

Diese Sorte reift eine Woche später als die nachstehende schwarze Langtraubige. Die Beeren sind sehr groß und hängen in kurzen Trauben. Der Strauch wächst stark und aufrecht. In Holland ist fast ausschließlich diese Sorte angebaut.

Schwarze Langtraubige.

Die Beeren sind tiefschwarz, groß und an langen Trauben. Der Strauch wächst gut und ist ertragreich.

Stachelbeeren

Außer zum Rohgenuß finden Stachelbeeren ebenfalls vielseitige Verwendung in der Küche. Zum Einmachen werden sie noch grün gepflückt; es empfiehlt sich, das Pflücken der noch grünen Früchte als Ausdünnen des Behanges zu tun, so daß die hängengebliebenen Früchte besonders schön und groß für die Tafel werden können.
Für den Großanbau kommen die Sorten mit aufrechtem Wuchs in Frage, unter denen die Bodenbearbeitung leichter ist. Am Vorgebirge findet man Stachelbeersträucher als Garteneinfriedigungen gepflanzt und zu sogenannten Heckenspalieren gezogen bzw. angebunden. In Großanlagen muß die Pflanzweite wie bei Johannisbeeren 1,50 × 2 m betragen. Den Stachelbeer-Stämmchen ist ein kräftiger Pfahl beizusetzen, der bis in die Krone reicht und das Abbrechen der oft schweren Krone verhindert. Über die Bekämpfung des Stachelbeermeltaues haben wir unter Schädlingsbekämpfung auf Seite 17 geschrieben. Alle Stachelbeersorten sind selbstfruchtbar.

Sortenbeschreibungen: In welchen Formen die Sorten geeignet und vorrätig sind, ist aus der angefügten Tabelle ersichtlich.

Rotfrüchtige:

Alicant.
Die Beeren sind groß und rund, dunkelrot, haben glatte Schalen und reifen ziemlich spät. Der Strauch wächst gut und trägt reich.

Bloodhound.
Die großen bis sehr großen, unbehaarten Beeren werden bei voller Reife schwarzrot. Sie reifen früh. Der Strauch wächst gut, hängt etwas und trägt reich.

Goliath.
Diese ist wegen der großen Früchte eine Liebhabersorte. Die Beeren sind elliptisch geformt, glattschalig und blaßrot. Der Strauch wächst stark, die Zweige hängen, weshalb nur Stämme geeignet sind.

London.
Die Beeren sind sehr groß, rundlich, hellbraunrot und schmecken angenehm. Eine spätreifende Liebhabersorte. Wegen der stark überhängenden Zweige ist sie nur für Stämme geeignet.

Maiherzog.
Diese frühreifendste der rotfrüchtigen Sorten ist wertvoll für den Marktverkauf. Die Beeren sind groß, hellweinrot, unbehaart und wohlschmeckend. Der Strauch wächst kräftig und trägt reich, die Zweige hängen nicht.

Rote Preisbeere.
Die Beeren sind sehr groß, länglichrund, glatt, blutrot und reifen spät. Sie sind wegen der festen Schale für den Versand geeignet. Der Strauch wächst kräftig. Wegen der hängenden Zweige ist die Sorte nur für Spalierhecken brauchbar.

Rote Triumphbeere (Whynhams Industry).
Sie ist wohl die wertvollste aller roten Stachelbeeren und für den Großanbau geeignet. Die Beeren sind groß, elliptisch geformt, wenig behaart, dunkelrot, sehr wohlschmeckend. Der Strauch hat kräftigen Wuchs und hängt ein wenig über.

Maurers Sämling.
Die Beeren sind groß bis sehr groß, elliptisch und auch rundlich, dunkel- bis schwarzrot, behaart und sehr wohlschmeckend. Die Sorte ist zur Weinbereitung beliebt. Der Strauch wächst kräftig und ist gesund; die Zweige stehen ab.



Hönings Früheste

Victory.

Die großen, elliptisch geformten Beeren sind dunkel-kirschrot, dünnschalig, nicht durchscheinend, flaumig und vereinzelt behaart. Sie reifen mittelfrüh. Der Strauch wächst sehr kräftig und ist fruchtbar.

Grünfrüchtige:

Catharina Ohlenburg.

Die Beeren sind sehr groß, elliptisch, ganz glatt, hellgrün und schmecken sehr gut; sie reifen früh. Der Strauch wächst stark und trägt reich.

Früheste aus Neuwied.

Diese, nur für den Hausgarten geeignete Sorte, hat große, fast glatte, gelblichgrüne, äußerst dünnschalige und sehr wohlschmeckende Früchte. Der Strauch wächst stark und aufrecht.

Grüne Flaschenbeere.

Die Beeren sind groß bis sehr groß, meist birnförmig, dunkelgrün und unbehaart. Der Wuchs des Strauches ist kräftig und gesund, die Zweige stehen leicht ab; er ist sehr fruchtbar. Die Sorte ist nur für Stämme geeignet.

Grüne Hansa

Die Früchte sind groß, rundlich bis elliptisch, hellgrün, unbehaart. Der Strauch wächst kräftig und aufrecht.

Grüne Riesenbeere.

Die sehr großen, hellgrünen Beeren sind manchmal sonnenwärts etwas rötlich marmoriert und reifen spät, sie können grün gepflückt werden. Der starkwachsende, leicht überhängende Strauch ist äußerst fruchtbar.

Lady Delamere.

Die Beeren sind groß, länglichrund, gelbgrün, unbehaart, sehr dünnschalig und wohlschmeckend. Der Strauch ist ungemein starkwüchsig und äußerst fruchtbar.

Lovely Anne.

Die Beeren sind groß, elliptisch, hellgrün, sonnenwärts rotgefleckt, haben dichten Flaum und eine dünne Schale. Der Strauch wächst kräftig und trägt reich.

Lovets Triumph.

Die Beeren sind groß und länglich. Der Wuchs des Strauches ist stark und die Fruchtbarkeit gut.

Gelbfrüchtige:

Gelbe Riesenbeere.

Die sehr großen rundlichen, gelblichgrünen Beeren reifen spät und schmecken angenehm. Es ist eine nur für Stämme geeignete Liebhabersorte.

Hönings Früheste.

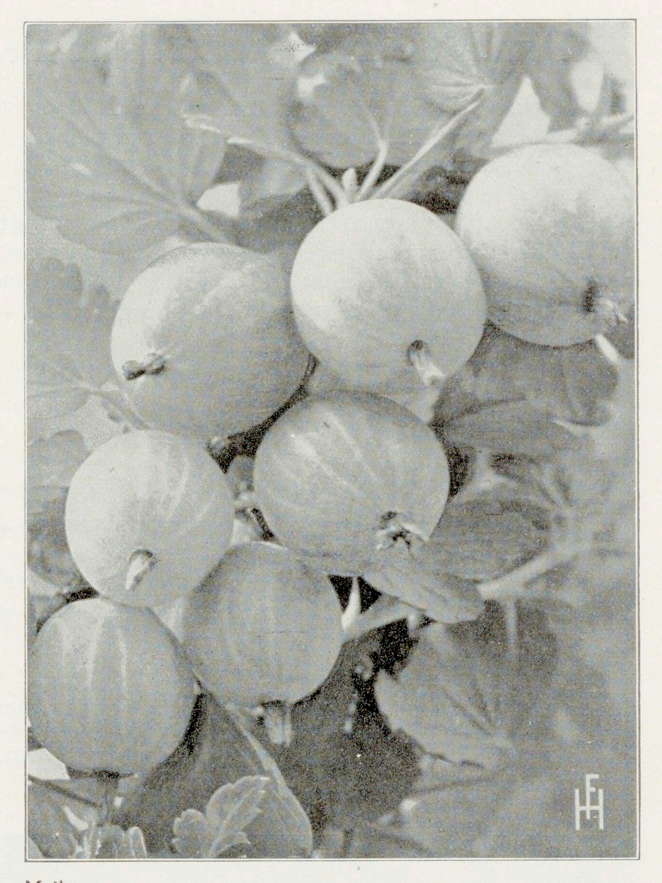
Diese ist die früheste der gelben Stachelbeeren. Die Früchte sind mittelgroß, rundlich, auch elliptisch, goldgelb, ziemlich behaart und wohlschmeckend. Der Strauch wächst kräftig, aufrecht und trägt sehr gut; er ist geeignet zum Massenanbau.

Pilot.

Die Beeren sind groß, länglichrund, grüngelb, dünnschalig, leicht behaart und mittelfrüh reifend. Der Strauch hat kräftigen, aufrechten Wuchs und ist fruchtbar. Die Sorte ist nur für Stämme brauchbar.

Triumphante.

Diese Sorte hat große, lange, hellgelbe, dünnschalige, leicht flaumige Beeren. Der Strauch wächst kräftig und trägt gut. Sie ist eine wertvolle Liebhabersorte.



Maiherzog

Weißfrüchtige:

Weiße Kristallbeere.

Die großen bis sehr großen, rundlichen, dünnschaligen, unbehaarten Früchte reifen mittelfrüh. Der Strauch wächst aufrecht, ist gesund und fruchtbar. Die Sorte ist nur für Stämme zu verwenden.

Weiße Triumphbeere (Whitesmith).

Die Beeren sind groß, gelblichweiß, selten rötlich gefleckt und reifen mittelfrüh. Der Strauch wächst kräftig und aufrecht, ist fruchtbar und für den Massenanbau geeignet.

Weiße Volltragende (Shannon).

Diese ist die wertvollste aller weißfrüchtigen Stachelbeeren. Die Früchte sind groß bis sehr groß, elliptisch, weiß, fast ganz kahl, reifen mittelfrüh und sind wertvoll für Tafel und Markt. Der Strauch wächst sehr gut und aufrecht, ist dauerhaft und außerordentlich fruchtbar.

Himbeeren

Der Himbeer-Anbau ist sehr lohnend in nährstoffreichem und feuchtem Boden. Reichliche Düngung trägt zu Massenerträgen bei.
Der Reihenabstand im Großanbau soll 1,50—2 m und der Abstand der Pflanzen in der Reihe 50 cm betragen. Nach dem Pflanzen kürze man die Ruten auf etwa 50 cm, dann können sich kräftige Wurzelschosse bilden. Himbeeren tragen nur an einjährigen Ruten, die älteren, abgeernteten Ruten müssen jedes Jahr weggenommen werden. Um einen möglichst großen Ertrag zu erzielen, empfiehlt es sich, die jungen Ruten bogenförmig an Drähte usw. anzubinden. Ein leichter Rückschnitt zu langer Ruten schadet nicht.

Sortenbeschreibungen:

Deutschland.

Diese neuere ist aus der Sorte Preußen entstanden und hat davon den guten Wuchs und die reiche Fruchtbarkeit übernommen. Die Beeren reifen etwas später, haben größere Fruchtkerne und halten beim Konservieren die schöne rote Farbe. Die Sorte soll gegen Trockenheit widerstandsfähiger als die Sorte Preußen sein.

Lloyd George.

Diese neuere englische Sorte hat sehr große Früchte, die kugelförmig, dunkelrot und wohlschmeckend sind. Die Pflanzen haben außerordentlich üppigen Wuchs und zeichnen sich durch große Fruchtbarkeit aus. Sie gehört zu den zweimal tragenden Himbeeren.



Himbeere Preußen

Preußen.

In kurzer Zeit hat sich diese Sorte überall als die beste eingeführt. Die Früchte sind sehr groß, stumpf kegelförmig, leuchtend rot und schmecken würzig und süß. Sie sind vorzüglich für die Tafel und den Markt. Die Pflanzen wachsen äußerst kräftig und machen wenig Ausläufer; sie sind für den Großanbau geeignet.

Brombeeren

Brombeeren sind zum Rohgenuß vorzüglich, es werden auch feine Gelees, Fruchtsäfte und Liköre daraus bereitet.
Der Brombeerstrauch wächst überall, trotzdem ist er in den Gärten sehr wenig anzutreffen. Er eignet sich zur Bepflanzung von Mauern, Zäunen, Lauben und Böschungen. An sonnigen Plätzen reifen die Früchte früher und bekommen ein besonders feines Aroma. Bei der Pflanzung muß der Brombeerstrauch gut eingeschlemmt und ziemlich hoch angehäufelt werden. Alle Triebe schneidet man weit zurück.

Sortenbeschreibungen:

Lucretia.

Die Beeren sind sehr groß, tiefschwarz, länglich, saftreich und haben typischen Heidelbeergeschmack. Die Pflanzen wachsen schwach und haben zierliche Belaubung.

Theodor Reimers (Sandbrombeere).

Die großen, rundlichen, schwarzen Beeren sind sehr saftig und weich. Sie reifen nacheinander von Juli bis September. Die Pflanzen wachsen stark, man muß sie mindestens 3 m auseinander pflanzen.

Wilsons Frühe.

Die Beeren sind groß bis sehr groß, rundlich, kegelförmig, tiefschwarz gefärbt. Die Pflanzen haben wenig Stacheln, dunkelrote Rinden, sind winterhart und sehr fruchtbar. Sie gehört zu den aufrechtwachsenden Brombeeren.



Feldmäßiger Brombeerenanbau.
Sorte: Theodor Reimers.

Schalenobst

Haselnüsse

Die Haselnuß ist eine Frucht von großem Nährwert. Der Strauch ist sehr anspruchslos an Boden und Lage, gedeiht am besten in feuchtem Boden. Er läßt sich zu Schutz- und Deckpflanzungen verwenden. Es bestehen auch größere Anpflanzungen, in denen die Sträucher in Abständen von 4—5 m stehen und durch entsprechende Düngung größte Erträge erzielt werden. In übrigen Pflanzungen kann ein Abstand von 3 m genügen.

Beim Pflanzen schneide man die Sträucher auf die Hälfte ihrer Höhe zurück. Das spätere Schneiden beschränkt sich auf das Auslichten der Sträucher.

Haselnußsorten sind selbstunfruchtbar. Wegen der Befruchtung muß man somit stets zwei Sorten zusammenpflanzen.

Sortenbeschreibungen:

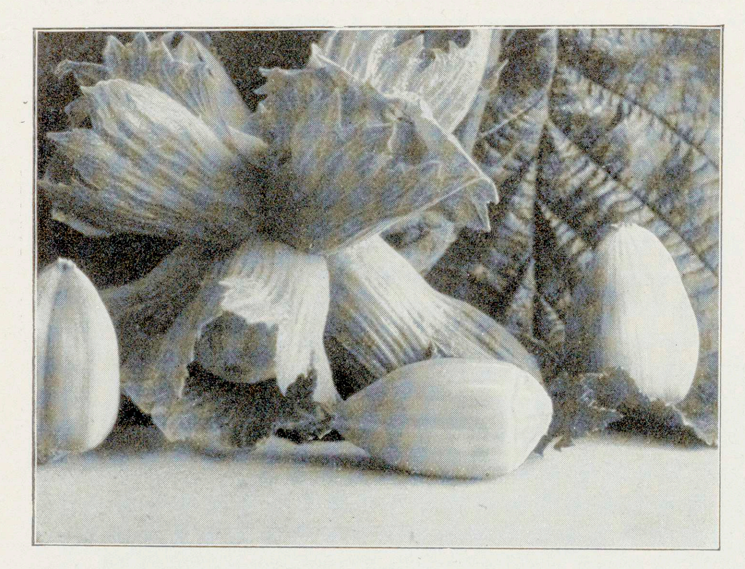
Cosford.
Die Nuß ist groß, länglich, dünnschalig. Der Strauch wächst kräftig und ist ertragreich.

Hallesche Riesennuß.
Eine sehr große, abgerundete Nuß. Der Strauch wächst sehr stark und trägt reich.

Kaiserhasel von Trapezunt.
Die Nuß wird sehr groß und länglichrund. Der Strauch hat starken Wuchs und ist reichtragend.

Lange Zellernuß.
Diese ist mittelgroß und hat eine längliche Form. Der Strauch ist auch wüchsig und ertragreich.

Rotblättrige Lambertnuß.
Die Nuß ist klein, aber wohlschmekkend. Die dunkelrote Belaubung des Strauches wirkt dekorativ.



Webbs Preisnuß

Webbs Preisnuß.
Diese ist die wertvollste Sorte für den Großanbau. Die Nuß ist sehr groß, länglich, dünnschalig und hat sehr guten Geschmack. Der Strauch wächst mittelstark und ist überaus reichtragend.

Wunder aus Bollweiler.
Sie ist eine der größten Haselnüsse und rund. Der Strauch wächst sehr stark und trägt reich.

Walnüsse

Der Bestand an Walnußbäumen in Deutschland ist gegenüber dem Bestand vor dem Kriege gewaltig geringer; die Neupflanzung von jungen Bäumen in dem Maße, wie die älteren Bäume für den Bedarf an Nußbaumholz gefällt sind, ist vernachlässigt worden. Infolgedessen konnte sich die Einfuhr von Nüssen aus dem Auslande steigern, weil die inländische Ernte nur einen kleinen Teil des Bedarfes decken konnte. In den letzten Jahren hat nun auf Grund von werbenden Erlassen behördlicherseits eine großvermehrte Anpflanzung von Walnußbäumen eingesetzt.

Auf Bauernhöfe paßt der Walnußbaum, auch in Anlagen als Schattenspender, außerdem sind Anfahrtalleen zu Bauernhöfen oder sonstigen Besitzen mit Walnußbäumen sehr schön.



Zweig von unserem Walnuß-Standbaum

Die von uns gezogenen Bäume haben einen geraden Stamm von 2,00—2,20 m und eine beste Bewurzelung. Wir legen besonderen Wert darauf, daß das Saatgut für unsere Nachzucht von spättreibenden, reichtragenden Bäumen einer großfrüchtigen, dünnschaligen Sorte stammt.

Maronen

Eßbare Kastanien (Castanea vesca).

Edelkastanien sind, wie bekannt, geröstet oder gekocht sehr schmackhaft. Der Baum hat eine herrliche, dunkelgrüne Belaubung. Wie der Walnußbaum, so ist auch dieser geeignet zur Anpflanzung von Anfahrtalleen zu Bauernhöfen und sonstigen Besitzen, die etwas von einer Straße abliegen. Am Niederrhein findet man Edelkastanienbäume sogar an Verkehrsstraßen gepflanzt, was sich sehr gut ausnimmt. Außerdem sind in vielen Viehweiden Schatten- und Schutzecken durch Gruppenpflanzung damit hergestellt. In Waldungen findet man oft Edelkastanien-Sträucher.

Andere Fruchtbäume und -sträucher

Ebereschen

Sorbus aucuparia moravica (Süße, mährische Eberesche).
Die Früchte der Ebereschen sind wie Preißelbeeren geeignet zum Einmachen. Sie sind auch zur Bereitung eines erfrischenden Kompotts verwendbar. Der Baum gedeiht noch in geringem Boden und weniger guter Lage. Er ist auch ein vorteilhafter Straßenbaum und nur als Hochstamm bekannt.

Hagebutten

Hagebutten-Früchte sind zur Marmeladenbereitung geeignet. Die anspruchslosen Sträucher finden Verwendung zu Anlagen von Hecken und Bepflanzung von Böschungen. Ihre kleinen Rosenblumen wirken zierend.

Sortenbeschreibungen:

Rosa rugosa.
Diese ist die gewöhnliche Hagebutte.

Rosa rugosa Regeliana (Japanische Apfelrose).
Deren Blüten sind rot, die Früchte verhältnismäßig groß und apfelförmig.

Rosa villosa (pomifera).
Die Früchte sind länglich und etwas kleiner als die der Rosa rugosa Regeliana.

Rhabarber

Rhabarber-Kompott ist im Frühjahr, wenn das Lagerobst ausgeht und noch kein frisches vorhanden ist, eine beliebte Speise. Die Rhabarber-Pflanze pflanzt man am besten im Herbst; im ersten Jahre ernte man dann noch keine Stengel, sondern lasse die Pflanze sich kräftig entwickeln. Damit die zum Gebrauch benötigten Stiele recht kräftig werden, lasse man den Abstand zwischen den Pflanzen nicht zu gering, etwa 1,00—1,20 m, und dünge reichlich.

Sortenbeschreibungen:

Holsteiner Blut.
Die Stiele sind kräftig und rot, aus denen man ein rötliches Kompott von gutem Geschmack kochen kann.

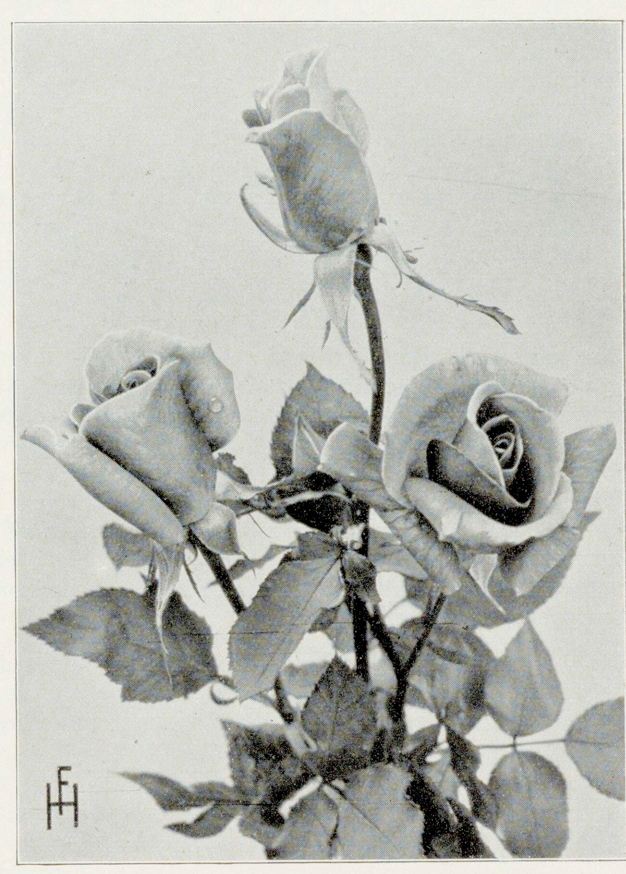
The Sutton.
Die Stiele sind ebenfalls kräftig und rot, man kann von der Pflanze sehr viele davon ernten.

Verbesserte Queen Viktoria.
Die auch roten Stiele kann man schon früh ernten und das daraus bereitete Kompott übertrifft im Wohlgeschmack das aus allen andern Sorten. Diese Sorte ist in Rhabarber-Großkulturen, z. B. bei Mondorf a. Rh., am meisten angebaut.

Edelreiser

Von allen Obstarten und -sorten, die durch Pfropfung veredelt werden, liefern wir etwa von Januar bis zum Frühjahr Pfropfreiser in kleinen und größeren Mengen. Unsere Garantie für Sortenechtheit ist selbstverständlich.

Rosen



Katharina Pechtold

Die Rose ist die volkstümlichste Blume. Es gibt keine Gärten mehr, wo sie nicht einen bevorzugten Platz einnimmt. Aus einem sehr großen Sortiment hat man heutzutage eine vortreffliche Auswahl für alle Zwecke, dabei ein Farbenspiel und eine Blütenformvollendung, wie sie kaum mehr zu verbessern sind.

Rosen sind so preiswert, daß es jedermann möglich ist, eine Anzahl Sträucher oder Stämmchen in seinen Garten zu pflanzen. Wer es ermöglichen kann, lege sich einen Rosengarten an, er wird erstaunt sein über die sich entfaltende Pracht. Niedrige Rosen und die vielblumigen Polyantharosen eignen sich besonders für Rabatt-, Beet- und Grabbepflanzung, Schlingrosen zur Bekleidung von Lauben, zur Berankung von Zäunen, Hauseingängen usw. Eine besondere Zierde jeden Gartens sind eine Reihe von Hochstämmchen oder einige Trauerrosen in voller Blüte.

Außer der Anzucht von Obstbäumen und Beerenobst widmen wir der Anzucht von Rosen-Stämmchen und -Sträuchern besondere Aufmerksamkeit. Wir sind in der angenehmen Lage, den Rosenfreunden mit Pflanzen von hervorragender Güte zu dienen. Von den alljährlich erscheinenden Neuheiten nehmen wir die besten und brauchbarsten in unser Sortiment auf. Weiter wollen wir Sorten führen, die sich auch für rauhe und rauheste Lagen eignen, um auch den Ansprüchen aller Rosenfreunde genügen zu können.

Einiges über Anpflanzung und Pflege der Rosen

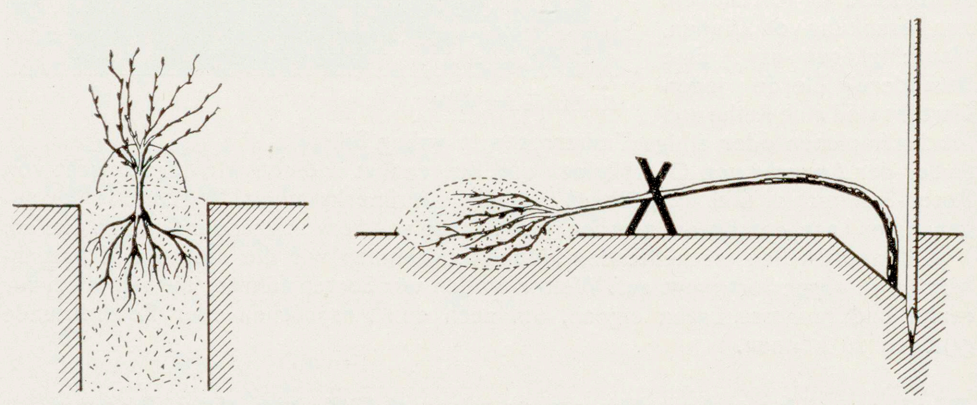
Die Rose verlangt für ihre vollkommene Entwicklung einen kräftigen und nährstoffreichen Boden, der auch genügend Feuchtigkeit hat. Zu windigen und trockenen Standort soll man nach Möglichkeit vermeiden. Im Hausgarten werden sich überall passende Bodenverhältnisse finden bzw. schaffen lassen. Selbst leichter Boden läßt sich durch Beimischung von Lehm oder guter Komposterde für Rosenpflanzungen brauchbar machen.

Die Pflanzung erfolgt von Mitte Oktober ab bis zum Eintritt des Frostes und im zeitigen Frühjahr, wenn der Boden wieder genügend abgetrocknet ist. Nach der

Herbstpflanzung ist Winterschutz notwendig. Rosensträucher werden vor der Pflanzung auf 4—6 Augen zurückgeschnitten. Die Kronentriebe der Rosenstämme schneidet man ebenfalls auf 4—6 Augen zurück. Rankrosen können etwas länger gelassen werden. Beim Pflanzen ist darauf zu achten, daß die Veredlungsstelle an Rosensträuchern 2—3 cm tief in die Erde kommt. Selbstverständlich dürfen Rosen nicht locker gepflanzt, sondern müssen fest angetreten werden. Diese einfache Maßnahme schützt vor Verlusten im Anwachsen und wird noch viel zu wenig beachtet. Es ist ein großer Fehler, die Rosen nach der Pflanzung ungeschnitten den trockenen Winden auszusetzen. Die Sträucher soll man hoch mit Erde anhäufeln und die Kronen der Stämme etwa handbreit tief in die Erde einlegen, bis die Pflanzen nach etwa 14 Tagen angewachsen sind, dann nehme man sie an einem trüben Tage wieder aus dem Boden. Bei trockenem Wetter soll man neugepflanzte Rosen nach Bedarf wässern, auch empfiehlt sich ein öfteres Überbrausen der Stämme und Kronen. Um die Pflanzstelle feucht zu halten, kann man dieselbe mit kurzem Dünger oder Torfmull abdecken.

Der spätere Schnitt der Rosen richtet sich nach dem Wuchs und der Eigentümlichkeit der Sorten. Allgemein ist zu sagen, daß man die einjährigen Triebe auf 4—6 Augen zurückschneiden kann, um kräftiges Holz und besonders große Blumen zu erzielen. Schwaches und trockenes Holz wird entfernt. Der Schnitt wird bei Rosensträuchern und -stämmen gleich durchgeführt. Anders ist er bei den Schling- und Trauerrosen. Diese haben die Eigentümlichkeit, nur an 2jährigen Trieben zu blühen. Deswegen muß man die 1jährigen Triebe lang lassen, eventuell kann man sie nur etwas einkürzen. Alles abgeblühte und trockene Holz wird entfernt. Park- und Wildrosen entwickeln sich am besten zwanglos in unbeschnittener Form, nur selten muß da nachgeholfen werden.

Die Überwinterung der Rosen-Sträucher geschieht derart, daß man sie mit Laub, Reisig oder trockenem Dünger abdeckt. Die Kronen der Rosenstämme legt man in die Erde, wie es bei Frühjahrspflanzung empfohlen wird und nachstehend dargestellt ist.



Rosenstrauch frisch gepflanzt und angehäufelt

Rosenstamm frisch gepflanzt und mit der Krone in die Erde gelegt; auch Überwinterungsmethode

Gartenrosen

Unter Gartenrosen beschreiben wir nachstehend unser Sortiment aller großblumigen Tee-, Teehybrid-, Remontant- und Pernetianarosen. Durch die Entwicklung und vor allem die Verbesserungen in der Rosenzucht sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen gar nicht mehr genau zu ziehen. Die Abkürzungen bei den Sortenbeschreibungen bedeuten: Tee = Teerose, TH = Teehybride, Rem = Remontantrose, Pern = Pernetianarose (Luteahybridrose). Von sämtlichen Rosensorten sind Sträucher lieferbar, was bei jeder Sorte durch n angedeutet ist; wenn von der einzelnen Sorte auch Stämme vorhanden sind, so steht zu dem n ein H.

Sortenbeschreibungen:

Preisgruppe

Amulett (Math. Tantan 1930) TH n H — 2
Leuchtend feurigrot, auch im Verblühen die herrliche Färbung behaltend, aufrechte, vielfach einzelstehende, stark gefüllte Blume, gut duftend. Gute Schnitt- und Gartenrose.

Anni Jebens (W. Kordes' Söhne 1932) TH n H — 2
Große, ziemlich gefüllte Blume von guter Form. Die Außenseite der Petalen ist goldgelb, die Innenseite blutrot bis braunrot. Duftend, kräftiger buschiger Wuchs.

August Noack (W. Kordes' Söhne 1928) TH n H — 1
Scharlachrot bis feurigblutrot. Der Strauch wächst stark. Treib- und Schnittrose.

Better Times (Johs. H. Hill 1935) TH n H — 3
Eine gute neuere Sorte. Blumen länglich gebaut, spitz, dunkelblutrot. Die Farbe bleibt unveränderlich. Sehr gut geeignet für Treibzwecke, ist aber auch im Freien eine wertvolle Schnittsorte.

Betty Uprichard (A. Dickson & Sons 1922) TH n H — 1
Außenseitig kräftig lachsrosa, innenseitig orangerosa. Gut geformt, gefüllt, auf langem kräftigem Stiel. Diese ältere Sorte ist frostfest und widerstandsfähig.

Brasier (Ch. Mallerin 1936) TH n H — 6
Große, stark gefüllte, leuchtend feurigrote Blume. Knospe sehr lang, Wuchs stark, sehr reich blühend. Große dunkelgrüne Belaubung.

Briarcliff (Paul M. Pierson 1926) n H — 2
Silbrigrosa, Verbesserung von Columbia, lange, spitze Knospe, gut duftend, blühwillig, Treib- und Schnittrose.

Catalonia (Pedro Dot 1933) Pern. n H — 2
Blume kardinalrot mit gelber Tönung auf der Rückseite der Petalen. Groß, gefüllt, duftend, von schöner, länglicher Form. Pflanze wächst stark.

Cathrine Kordes (W. Kordes' Söhne 1930) TH n H — 1
Rubinrot, blutrot schattiert, verblaut und verbrennt nicht. Groß, vorzüglich geformt, gefüllt, auf kräftigem Stiel. Die Belaubung ist dunkelgrün. Schnitt- und Gartenrose.

Charles P. Kilham (G. Beckwith & Son 1926) TH n H — 2
Brillant orangerot, leuchtend scharlach schattiert, schön geformte Knospe. Der Strauch wächst kräftig, treibt immer wieder durch und hat dunkelgrüne Belaubung, die unempfindlich für Meltau ist.

Comtesse Vandal (M. Leenders & Co. 1932) TH n H — 1
Kupferrote Knospe, aufgeblüht sonnengelb und innenseitig lachsfarbig auf goldfarbigem Grunde, besondere Farbenschönheit. Lange, spitze, schön geformte Blume, die meistens einzeln auf langem kräftigem Stiel steht. Der Strauch ist stark und gesund und hat breite, dunkelgrüne Belaubung.

Crimson Glory (W. Kordes' Söhne 1935) T H n H — 5
Karmesinrot, samtartig dunkel schattiert, nicht blauend oder verbrennend, eine wertvolle rote Garten- und Schnittrose.



Charles P. Kilham

Preisgruppe

Cynthia (Verschuren-Pechtold 1934) n H 4
Blumen orangerot, groß, gefüllt, behält die Farbe auch im Verblühen. Wuchs stark, aufrecht. Die Blumen haben kräftige Stiele. Gute Schnitt-, Treib- und Gruppenrose.

Dame Edith Helen (A. Dickson & Sons 1926) TH n H 1
Leuchtend reinrosa. Volle, duftende Blume, die sich bei jedem Wetter öffnet und auf starkem, aufrechtem Stiel steht. Der Strauch wächst stark aufrecht und verzweigt, er hat krankheitsfreie Belaubung.

DuquesadePenaranda Pern n H 2
Orange in Lachsfarbig übergehend.

Eclipse (J. H. Nicolas 1936) TH n H 4
Blume v. schöner reingelber Farbe, groß, genügend gefüllt und annehm duftend.

Eduard Schill (W. Kordes' Söhne 1931) TH n H 2
Weithin leuchtend, ziegelbraunrot ohne Schattierung. Sehr große, gut gefüllte und lange haltbare Blume. Der Strauch wächst stark, verzweigt, blüht unermüdlich, hat dunkelgrünes, glänzendes und krankheitsfreies Laub. Schnitt- und Gruppenrose.

Elite (Math. Tantam 1936) TH n H 5
Blume leuchtend orangerosa, auch im Verblühen die leuchtende Farbe haltend. Die Blumen stehen meist einzeln, sind gut gefüllt, von herrlichem Duft. Der Wuchs ist kräftig und gesund. Wertvoll für den Schnitt.

Elli Knab (W. Kordes' Söhne 1934) TH n H 2
Außenseite der Petalen kräftig rosa, Innenseite rosig weiß. Blumen sehr groß, gut gefüllt und haltbar, auf langen Stielen stehend. Schnitt- und Gartenrose.

Etoile de Hollande (H. A. Verschuren 1919) TH n H 1
Dunkelblutrot, verblaut nie. Sehr edel geformte Rose. Sie ist wohl die bekannteste und auch die beste rote Rose. Der Strauch wächst stark. Schnitt- und Gruppenrose.

Fontanelle (E. G. Hill 1927) TH n H 2
Gelb, im Zentrum tiefdunkelgelb, besonders in der Herbstblüte schön. Schön groß geformte Blume auf langem, steifem Stiel, als Knospe auch schön langgestreckt. Der Strauch wächst kräftig und blüht reich.

Preisgruppe

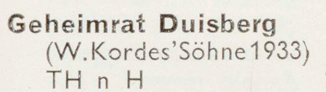
Frau Karl Druschki
(P. Lambert 1901)
Rem n H 1
Ganz reinweiß. Haltbare, sehr große Blume auf starkem Stiel. Der Strauch wächst sehr stark, aufrecht und ist ganz winterhart.

Frieda Krause (Max Krause 1935) TH n H 3
Rubinlachs, aparte auffallende Farbe, große Blumen. Pflanze sehr reich blühend und wüchsig.

Fritz Höger (W. Kordes' Söhne 1934) TH n H 2
Blume rein dunkelrot ohne Schattierung, nicht verbrennend und verblauend, groß, dicht gefüllt, auf langem Stiel. Sehr reich blühend und krankheitsfrei, starkwachsend. Als Freiland-, Treib- u. Schnittrose wertvoll.



Geheimrat Duisberg



Geheimrat Duisberg
(W. Kordes' Söhne 1933)
TH n H 2

Preisgruppe

Reingelb wie Julien Potin, Blumenform wie Ophelia. Diese Sorte ist eine unserer wertvollsten Schnitt- und Treibsorten.

General MacArthur (E. G. Hill 1905) TH n H 1
Scharlachrot, duftende Blume. Der Strauch wächst gleichmäßig und hat vollständig gesundes Laub, er ist auch winterhart. Schnitt- und Gruppenrose.

General-Superior Arnold Janssen (Leenders 1912) TH n H 1
Eine vorzügliche Rose. Karmin-orangerot bis rosa. Große, herrlich geformte, gefüllte, haltbare Blume auf schönem langem Stiel. Der Strauch wächst buschig, kräftig, aufrecht, blüht willig und ist winterhart. Schnittrose.

Goldenes Mainz (W. Kordes' Söhne 1933) Pern n H 1
Äußerst intensiv reingelb, das sich bis zum Verblühen hält und nicht verblaßt. Mittelgroße, auf langem Stiel stehende Blume. Der Strauch wächst kräftig, gut verzweigt, ist krankheitsfrei, blüht reich. Wertvolle Gruppenrose.

Hadleyrose (E. G. Hill 1914) TH n H 1
Dunkelblutrot mit schwärzlicher Schattierung. Sehr große, schön geformte, gefüllte, haltbare und gut duftende Blume, die auf langem Stiel steht. Der Strauch wächst stark aufrecht und ist frei von Krankheiten. Schnitt- und Treibrose, besonders geeignet für den Herbstschnitt.

H. C. Valeton (H. A. Verschuren 1925) TH n H 2
Goldgelb. Gefüllte, haltbare, duftende Rose.

Preisgruppe



Mme. G. Forest Colcombet

Heinrich Wendland (W. Kordes' Söhne 1930) Pern n H 1

Eine der schönsten Farbenrosen. Die Petalen der Blume sind außenseitig rein leuchtend rotgelb, innenseitig kapuzinerbraunrot. Die offene Blume zeigt fast ausschließlich das Kapuzinerbraunrot und nur bei etwas umgelegten Petalen leuchtet Goldgelb durch. Die Blume ist haltbar, duftet und steht auf langem Stiel. Der Strauch hat aufrechten, starken Wuchs und glänzende, krankheitsfreie Belaubung.

Hermann Neuhoff (H. Neuhoff 1923) TH n H 1

Samtartiges, schwärzlich schattiertes Dunkelrot. Die Blume gleicht in Form und Haltung der Stammsorte General-Superior Arnold Janssen. Der Strauch hat etwas rötlichere und gesundere Belaubung als die Stammsorte, er ist winterhart. Schnitt- und Gartenrose.

Hinrich Gaede (W. Kordes' Söhne 1931) Pern n H 2

Bräunlich orangegelb, herrliche Färbung. Große, gut gefüllte, wohlrichende Blume. Der Strauch wächst aufrecht und verzweigt, hat dunkelgrüne, krankheitsfreie Belaubung.

Jan Abbing (M. Tantan 1932) TH n H 2

Kreuzung von Columbia und Etoile de Holland. Leuchtend lachsrot mit gelblicher Tönung, haltbare, wirkungsvolle Farbenrose, nie verblauend. Edelgeformte Knospe, bringt meist einzelstehende Blumen von guter Füllung. Dunkelgrüne, gesunde Belaubung, willig durchtreibend. Gute Schnitt- und Gartenrose.

Joanna Hill (E. G. Hill 1929) TH n H 1

Die Blume ist in der Mitte kräftig gelb und wird nach außen heller. Sie ist groß, gefüllt, duftet und steht einzeln auf langem Stiel. Gute Treib- und Schnittrose.

Josef Strnad (Jan Böhm 1933) Pern n H 2

Blume korallenrot auf goldgelbem Grund, sehr groß, gut gefüllt, angenehm duftend. Knospe lang und spitz. Wuchs stark und gesund, Laub glänzend, lederartig.

Preisgruppe

Julien Potin (Pernet-Ducher 1927) Pern n H 2
Zitronenchromgelb ohne Nebentönung; eine der schönsten gelben Rosen. Große, gefüllte, eiförmig langgestreckte Blume, die auf festem, kräftigem Stiel aufrecht steht. Der Strauch hat glänzendgrüne, krankheitsfreie Belaubung; er hat ausgesprochenen Schnittrosenwuchs und blüht reich.

Kaiserin Auguste Viktoria (P. Lambert 1891) TH n H 2
Blendend weiß mit grünlich gelbem Grund. Große, edel geformte, gefüllte Blume, langsam und gut aufblühend. Der Strauch ist wüchsig und hat gesundes Laub. Schnitt- und Treibrose.

Kathrine Pechtold (Verschuren-Pechtold 1934) TH n H 4
Farbenrose. Blume kupfrig-orange mit Goldgelb und Rosa schattiert, sehr groß, voll gefüllt, duftend und sehr haltbar. Wuchs aufrecht, sehr blühwillig. Laub dunkelgrün und krankheitsfrei. Die Sorte eignet sich für Schnitt und Treiberei.

Kidway (Pernet-Ducher-Ganjard 1933) Pern. n H 2
Blume goldgelb, orange und kupfrig gestreift mit festen Petalen gefüllt, einzelständig. Laub gesund und widerstandsfähig.

Kurt Scholz (W. Kordes' Söhne 1934) TH n H 1
Blume scharlachrot, nicht verblauend und verbrennend, groß, von edler Form, gut gefüllt. Pflanze wächst stark aufrecht. Die Blumen stehen auf kräftigen Stielen.

La Parisienne (Ch. Mallerin, H. Guillot 1936) TH n H 5
Blume korallenfarbig, sehr groß, gefüllt, Knospe lang, sehr reich blühend. Wuchs kräftig, Belaubung glänzend grün.

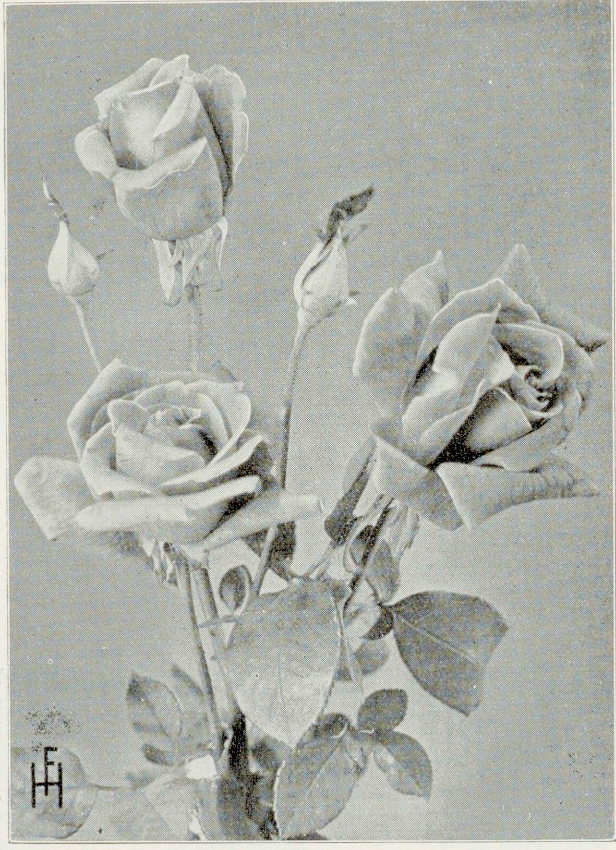
Laurent Carle (Pernet Ducher 1907 (TH n H 1
Dunkelkarmin. Sehr große, gut gefüllte Blume. Der Strauch wächst gut, ist winterhart und hat gesunde Belaubung. Schnitt- u. Gruppenrose.

Los Angeles (Howard & Smith 1918) Pern n H 1
Prachtvoll glänzend rosig, am Grund der Petalen feuerrot mit Korallenrot in Goldgelb schattiert. Extra große, tadellos geformte, sehr wohlriechende Blume. Der Strauch wächst kräftig, blüht reich und ist winterhart. Schnitt- und Treibrose.

Luna (Poulsen 1925) TH n H 2
Hellgelb, großblumig, gefüllt, aufrecht wachsend, mit kräftiger Belaubung. Gartenrose.



Joanna Hill



Cathrine Kordes

Preisgruppe

Mme. Butterfly
(E. G. Hill 1918) TH n H 1
Hell kupfriggelb mit etwas Rosa. Sport von Ophelia. Wertvolle Treibrose.

Mme. Caroline Testout
(Pernet Ducher 1914) Pern n H 1
Seidenartigrosa. Große gefüllte Blume, die bei jedem Wetter aufblüht. Der Strauch ist gesund, winterhart und wächst gleichmäßig. Diese Sorte hatte einst sehr viel Bedeutung, ist aber von neueren in den Hintergrund gedrängt.

Mme. Edouard Herriot
(Pernet-Ducher 1914) Pern n H 1
Kupfer- oder tangorot. Halbgefüllte, doch haltbare, becherförmige, selbst ganz offen noch sehr schöne Blume. Der Strauch wächst kräftig und aufrecht, er ist winterh. Gruppenrose.

Mme. G. Forest Colcombet (C. Mallerin 1929) TH n H 1
Blume glänzend dunkelkarminrot, stark mit Scharlachrot durchleuchtend. Die Farbe ist beständig, auch im heißen Wetter. Die spitze Knospe ist edel, auf langem, steifem Stiel. Pflanze starkwachsend und reichblühend. Sehr gute, dunkelrote Schnittrose.

Mme. Jules Bouché (Croibier 1919) TH n H 1
Zuweilen auf kupfriggelbem Grund blendend reinweiß. Mittelgroße bis große, becherförmige, gefüllte, sehr haltbare Blume. Der Strauch wächst stark, ist gesund und blüht reich. Erstklassige Treib- und Schnittsorte.

Mme. Louis Lenz (L. Lenz 1932) TH n H 2
Reinweiß. Blume gut geformt, einzeln stehend, gut duftend. Pflanze ist wüchsig und blüht reich.

Mme. J. Perraud (Pernet Ducher 1934) Pern n H 3
Blume intensiv orangegelb, mit dunkler Mitte, sehr groß, gut gefüllt, ziemlich wetterfest, auf starkem Stiel stehend, gut duftend. Die Pflanze wächst kräftig, hat gesundes Laub und blüht willig.

Marg. Mac.Gredy (S. M. Gredy & Sons 1927) TH n H 2
Blume von aparter Färbung, geranienlackrot mit Scharlachorange, farbenbeständig, groß gefüllt, von herrlicher Form und langer Haltbarkeit. Pflanze von kräftigem Wuchs, widerstandsfähig u. reichlich blühend. Gruppen u. Gartenrose.

Preisgruppe

Mary Hart (Jackson & Perkins 1933) Pern n H 2
Die Knospe ist kastanienbraunrot, die Blume samtig-blutrot mit schönem, ambragelbem Widerschein. Sport von Talisman. Der Strauch wächst wie Talisman, jedoch kräftiger, auch blüht er reicher. Schnitt- und Gartenrose.

Matador (G. A. van Rossem 1934) TH n H 3
Blume scharlachrot mit dunklem Schein, groß gefüllt, von guter Form. Im Wachstum ähnlich der bekannten Etoile de Holland, macht etwas kräftigere Stiele.

Max Krause (Max Krause 1930) TH n H 2
Prachtvoll rötlich-orangegelb, mit vollem Aufblühen in Goldgelb übergehend. Sehr große, gut gefüllte, einzeln stehende Blume. Die Knospe ist schön spitz. Der Strauch wächst stark und aufrecht.

Mevrouw G. A. van Rossem (G. A. van Rossem 1926) Pern n H 1
Einzigartig dunkelorangegelb, aprikosen- und bronzefarbig schattiert, die Außenseiten der Petalen sind bräunlichrot mit Kirschrosa geadert. Die Blume ist vorzüglich gefüllt, duftet und steht auf langem Stiel. Sie öffnet sich bei jeder Witterung. Ideale Treib-, Schnitt- und Gruppenrose.

Mrs. Henry Winnet (Dunlop 1919) TH n H 1
Leuchtend scharlachrot, verblaut und verbrennt nicht. Große, gut gefüllte, außerordentlich haltbare Blume, die aufrecht auf langem Stiel steht. Der Strauch blüht auch im Herbst unermüdlich. Ganz ideale Massen-, Treib-, Schnitt- und Gartenrose.

Mrs. Pierre S. du Pont (Mallerin Guillot 1929) TH n H 1
Rein goldgelb. Gut gefüllte Blume, die auf kräftigem Stiele steht und bei jedem Wetter willig aufblüht. Der Strauch wächst kräftig und hat lederartiges, dunkelgrünes Laub. Gute Schnitt- und Gruppenrose.

Mrs. Sam Mc. Gredy (Mc. Gredy 1929) TH n H 1
Wunderbare Farbenzusammenstellung, scharlach-kupfrig-orange mit rot schattierten Außenseiten der Petalen. Große, gut gefüllte, edel geformte, duftende Rose auf langem Stiel. Die Pflanze wächst kräftig, blüht reich und hat gesunde meltaufreie Belaubung.

Night (Sam. Mc. Gredy & Sons 1930) TH n H 2
Tief schwarzrot. Ziemlich große, gut geformte Rose, die auf langem Stiele steht. Garten- und Gruppenrose.

Phyllis Gold (Wheatcroft Bros. 1934) TH n H 3
Blume leuchtend gelb. Die Petalen sind von besonderer Größe. Der Wuchs ist kräftig, die Belaubung gesund. Gartenrose.

Pink Pearl (Leenders & Co. 1925) TH n H 1
Lebhaft rosa, hellrot schattiert. Genügend große, bestens gefüllte, haltbare, duftende und bei jeder Witterung willig aufblühende Rose, die auf sehr langem, kräftigem Stiel steht. Der Strauch wächst stark und ist vollkommen meltaufrei, auch winterhart. Empfehlenswerte Schnitt- und Gruppensorte.

Pius XI. (Leenders & Co. 1925) TH n H 1
Gelbe Knospe, die zu rahmweißer Blume erblüht. Große, gefüllte, haltbare und duftende Rose, die langsam aufblüht und auf tadellosem Stiel steht. Der Strauch wächst stark und blüht unaufhörlich. 'Ausgezeichnete Garten-, Treib- und Schnittrose.

President Herbert Hoover (Coddington 1930) TH n H 1
Eine Farbenschönheit, die Blume ist goldgelb und feurigrot schattiert. Große, gefüllte, lange haltbare Rose, die aufrecht auf langem, kräftigem Stiel steht. Der Strauch hat gutes Laub und blüht vorzüglich. Sehr gute Schnitt- u. Treibrose.

Preisgruppe

President Macia M. Leenders & Co. 1932) TH n H 1
Blume sehr groß, gefüllt und duftend. Außenseite der Petalen rötlich, Innenseite inkarnatrot auf ockerfarbigem Grund.

Rapture (Traendly & Schenk 1927) TH n H 1
Ein Sport von Butterfly von ganz prächtiger Farbe, der beste aller Butterfly-Sports; prachtvoll aprikosenkorallenrosa mit Rosa und Goldgelb vermischt. Die Blume hat mehr Petalen als Ophelia, duftet stark und ist gut gefüllt. Ideale Treib-, Schnitt- und Gartenrose.

R. M. S. Queen Mary (Verschuren & Sons 1936) TH n H 5
Blume leuchtend, dunkel-lachsorange, gut gefüllt, duftend. Wuchs kräftig aufrecht. Für alle Zwecke gleich wertvoll. Eine gute Neueinführung der letzten Jahre.



Mary Hart

Rochefort (Ch. Mallerin 1936) TH n H 2
Blume korallengelb, sehr groß, gefüllt, wohlriechend auf langem, steifem Stiel. Belaubg. groß, lebh. grün. Wertvolle neuere Sorte.

Roselandia (Stuart Low & Son 1924) TH n H 1
Schöner, goldgelber Sport v. Golden Ophelia, eine Verbesserung dieser Sorte. Die Blumen sind ausgeprägter gefärbt, besser geformt und duften stark. Die Pflanze wächst ausgezeichnet und blüht reich. Wertv. Treib- und Schnittsorte.

Roslyn (Towill 1929) TH n H 1
Rein sonnengelb, außen orange schattiert. Die Blume ist gut gefüllt, duftet angenehm und steht auf kräftigem Stiel. Die Knospe ist spitz. Der Strauch wächst stark und aufrecht, er ist ergiebig zum Schnitt. Schnitt-, Treib- u. Gruppenrose.

Rote Mevrouw G. A. van Rossem (W. Kordes' Söhne 1934) Pern n H 2
Die Blume ist ganz kapuzinerrot ohne Nebenfarben. Sonst im Wuchs und Belaubung wie die Stammsorte.

Sonnengold (W. Kordes' Söhne 1936) TH 5
Blume rein sonnengelb, beständig groß, gut gefüllt, von edler Form, Laub glänzend und sehr gesund. Wuchs gedrungen, sehr reich blühend. Wertvolle Garten- und Beetrose.



10000 Rosen-Hochstämme in Blüte in unseren Kulturen

Preisgruppe

Souvenir de H. A. Verschuren (H. A. Verschuren 1922) TH n H 2
Goldgelb mit Orange. Sehr große, gut geformte Blume, die auf sehr langem, starkem Stiel steht.

Sterling (E. G. Hill 1933) TH n H 2
Reinrosa, Knospe lang und spitz. Blume edel geformt, gut gefüllt, sehr groß. Gute Schnitt- und Gartensorte.

Talisman (The Mongomery Co. 1929) TH n H 1
Scharlach-rosa-kupfrig-goldgelb. Genügend gefüllte, haltbare Rose mit starkem Wohlgeruch, die auf langem, kräftigem Stiel aufrecht steht. Der Strauch wächst sehr stark, er hat lederartige, große Belaubung. Gute Schnitt-, Treib- und Gartenrose.

Texas Centennial (A. F. Watkins-Dixie Rose Nursery 1936) TH n H 6
Blume blutrot, Sport von Pres. Herbert Hoover, sonstige Eigenschaften wie die bei der Stammsorte. Sehr wertvoll für den Schnitt und Garten.

Therese Schopper (W. Kordes' Söhne 1933) Pern n H 1
Bräunlich-orangerot, Petalenunterseite im Grund goldgelb, schöne Farbenrose. Große, gefüllte, duftende Blume. Der Strauch wächst sehr kräftig und aufrecht. Farben- und Schnittrose.

Vierlanden (W. Kordes' Söhne 1932) TH n H 2
Orangerosa. Die Blume steht auf langem Stiel. Der Strauch blüht reich. Die Sorte stammt von Florex.

Ville de Paris (Pernet-Ducher 1925) Pern n H 2
Weitleuchtend goldgelb ohne Nebentönung. Die Knospe ist haltbar. Eiförmige, spitze, große, genügend gefüllte Blume auf langem Stiel. Der Strauch wächst stark, treibt und blüht bis spät in den Herbst hinein und hat krankheitsfreie Belaubung. Erstklassige Schnitt- und Treibrose.

W. E. Chaplin (Chaplin Brothers 1922) TH n H 1
Dunkelkarmesinrot, nie verblauend. Sehr große, gefüllte, haltbare, duftende Blume, die immer willig aufblüht und aufrecht auf sehr langem, starkem Stiel steht. Der Strauch wächst stark u. buschig. Gute Treib-, Schnitt- u. Gruppenrose.

Preisgruppe

Westfield Star (H. Morse 1920) TH n H 2
Sport von Ophelia. Blume groß, haltbar; atlasweiß bis leicht schwefelgelb, duftend. Pflanze im Wuchs der Stammsorte ähnlich, für alle Zwecke geeignet.

White Ensign (Sam. MacGredy & Sons 1925) TH n H 2
Reinweiß. Die Blume ist mittelgroß, gut gefüllt und haltbar. Sehr schöne Treib- und Schnittrose.

Wilhelm Breder (W. Kordes' Söhne 1933) Pern n H 2
Bräunlich ockergelb, orangerot erhellt, in der Treiberei rötlich orangegelb, voll erblüht sehr schön. Sehr große, gefüllte, stark duftende Blume, gut haltbar. Der Strauch wächst aufrecht und ist vollkommen krankheitsfrei.

Sortenliste für Gartenrosen

	Preisgruppe
Amulett	2
Anni Jebens	2
August Noack	1
Better Times	3
Betty Uprichard	1
Brasier	6
Briarcliff	2
Catalonia	2
Cathrine Kordes	1
Charles P. Kilham	2
Comtesse Vandal	1
Crimson Glory	5
Cynthia	4
Dame Edith Helen	1
Duquesa de Penaranda	2
Eclipse	4
Eduard Schill	2
Elite	5
Elli Knab	2
Etoile de Hollande	1
Fontanelle	2
Frau Karl Druschki	1
Frieda Krause	3
Fritz Höger	2
Geheimrat Duisberg	2
General MacArthur	1
General-Superior Arnold Janssen	1
Goldenes Mainz	1
Hadleyrose	1
H. C. Valeton	2
Heinrich Wendland	1
Hermann Neuhoff	1
Hinrich Gaede	2
Jan Abbing	2
Joanna Hill	1
Jos. Strnad	2
Julien Potin	2
Kaiserin Auguste Viktoria	2
Kathrine Pechtold	4
Kidway	2
Kurt Scholz	1
La Parisienne	5

	Preisgruppe
Laurent Carle	1
Los Angeles	1
Luna	2
Mme. Butterfly	1
Mme. Caroline Testout	1
Mme. Edouard Herriot	1
Mme. G. Forest Colcombet	1
Mme. Jules Bouché	1
Mme. Louis Lenz	2
Mme. Perraud	3
Marg. Mc. Gredy	2
Mary Hart	2
Matador	3
Max Krause	2
Mevrouw G. A. van Rossem	1
Mrs. Henry Winnett	1
Mrs. Pierre S. du Pont	1
Mrs. Sam Mc. Gredy	1
Night	2
Phyllis Gold	3
Pink Pearl	1
Pius XI.	1
President Herbert Hoover	1
President Macia	1
Rapture	1
R. M. S. Queen Mary	5
Rochefort	2
Roselandia	1
Roslyn	1
Rote Mevrouw G. A. van Rossem	2
Sonnengold	5
Souvenir de H. A. Verschuren	2
Sterling	2
Talisman	1
Texas Centennial	6
Therese Schopper	1
Vierlanden	2
Ville de Paris	2
W. E. Chaplin	1
Westfield Star	2
White Ensign	2
Wilhelm Breder	2

Polyantharosen

Polyantharosen sind die in Dolden blühenden kleineren Rosen. Auch die Sträucher zeichnen sich durch niedrigen, gleichmäßigen Wuchs aus. Sie eignen sich ganz besonders für Einfassungen, Beete, Gruppen und Grabbepflanzung und sind in ihrer Farbenpracht recht wirkungsvoll, namentlich, wenn sie alljährlich kräftig zurückgeschnitten werden. Alle Sorten sind nur als Sträucher lieferbar.

Sortenbeschreibungen:

Preisgruppe

Anne Mette Poulsen (D. T. Poulsen 1935) Polyantha-Hebride 3
Feurig blutrot, außergewöhnlich großblumig, kräftig, aufrecht wachsend. Gute Topftreib- und Gruppenrose.

Dagmar Späth (L. Späth 1935) 3
Sport von Josef Guy. Die große, leicht gefüllte Blume zeigt ein hübsches Alabasterweiß mit Zartrosa überhaucht. Kräftiger aufrechter Wuchs, ununterbrochen blühend.

Dance of Joy (J. Sauvageot 1932) Polyantha-Hybride 2
Leuchtend rot, niemals verbrennend oder verblauend. Blume groß, gut gefüllt.

D. T. Poulsen (Poulsen 1930) 1
Weitleuchtend, rein blutrot. Die Blumen sind gefüllt und haltbar. Der Strauch wächst sehr stark und aufrecht, ist gesund, winterhart, hat glänzende Belaubung und blüht reich. Hervorragende Topfrose.

Eblouissant (Poulsen 1911) 2
Dunkelsamtrot. Die Blumen sind ziemlich groß. Der Strauch ist gesund und reichblühend, ganz niedrig bleibend.

Ellen Poulsen (D. T. Poulsen 1911) 1
Leuchtend dunkelrosa, äußerst gesund, duftend.

Else Poulsen (D. T. Poulsen 1924) 1
Zartrosa, reichblühend, einfache Blume, aufrecht wachsend, gesund.

Eva Teschendorff (Teschendorff 1923) 2
Weiß. Sehr wertvolle Polyantharose. Der Strauch ist winterhart.

Feuerschein (Max Krause 1930) 3
Ein roter Sport von Josef Guy, weithin leuchtend, nicht verblauend. Wertvoll als Topf- und Gruppenrose.

Fortschritt (W. Kordes' Söhne 1933) 2
Primelgelb mit Orangerosa schattiert. Die Blumen sitzen meist zu dreien oder in größeren Dolden zusammen, erscheinen unermüdlich den ganzen Sommer. Hochwachsende Polyantha-Hybride.

Gloria Mundi (G. de Ruyter 1929) 2
Leuchtend orangerot (ziegelrot), einzig schöne Farbe. Die Blumen sind gut gefüllt. Treib-, Gruppen- und Schnittrose.

Gruß an Aachen (Geduldig 1909) 1
Rosagelb, zuweilen weiß. Die Blumen sind groß, Polyantha-Hybride. Der Strauch wächst in schöner Form, ist gesund, winterhart und blüht reich.

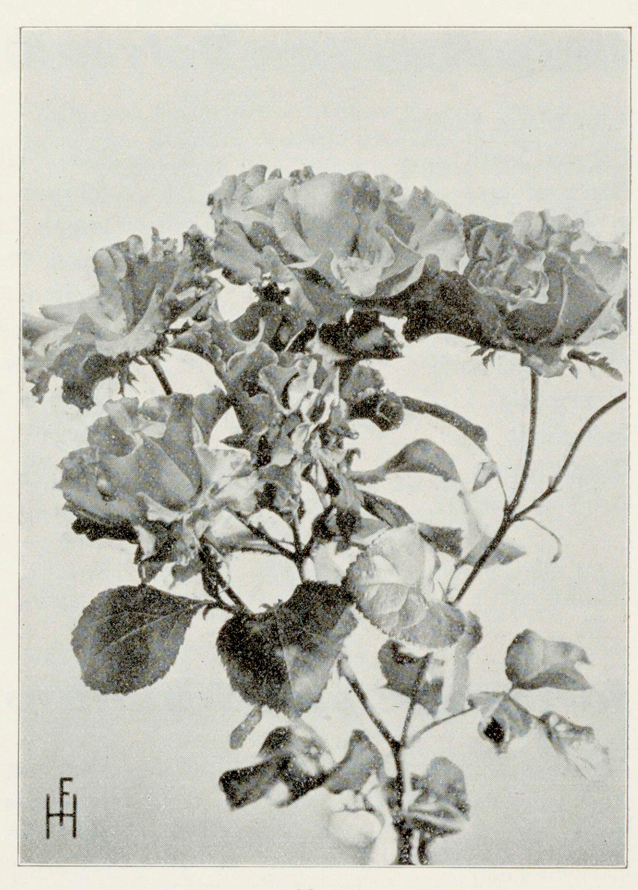
Heidekind (Münch & Haufe 1931) Polyantha-Rugosa-Hybriden 2
Blume gut gefüllt, bis 5 cm Durchmesser, in großen Dolden, korallenrosa. Wuchs gedrungen, unermüdlich blühend, krankheitsfrei und winterhart.

Preisgruppe

J. F. Müller
(J. F. Müller 1928) 2
Sport von Rödhätte, feurigblutrot. Blume groß, in mächtigen Dolden, haltb. Pflanze gesund belaubt, unaufhörlich blühend.

Johanna Tantan
(Tantan 1928) 1
Hellrosa mit gelbem Ton, im Aufblühen reinweiß. Pflanze wächst buschig, hat glänzend grüne Belaubung, sehr reich und voll blühend.

Joseph Guy
(Nonin 1921) 1
Leuchtend scharlachrot, ähnlich wie Rödhätte, jedoch schöner. Die Blumen sind groß und gefüllt. Der Strauch wächst stark und gleichmäßig, hat krankheitsfreie Belaubung und ist winterhart. Beste Polyantharose für Töpfe und Gruppen.



Mevrouw van Straten — van Nes

Preisgruppe

Karen Poulsen (D. T. Poulsen 1932) 2
Leuchtend rot, einfache Blume, niedrig bleibend, kräftiger Wuchs, gesund.

Kirsten Poulsen (D. T. Poulsen 1924) 1
Purpurrot, einfache Blume, in großen Dolden sehr reich blühend, stark aufrecht wachsend.

Mad. Noël — le Mire (J. Sauvageot 1934) 2
Blume hellkarminrot, Farbe ähnlich der Sorte Dance of Joy, groß und gut gefüllt. Pflanzen iedrig bleibend, sehr reichlich in Dolden blühend. Laub sattgrün und gesund.

Mevrouw van Straten — van Nes (M. Leenders & Co. 1934) 2
Blume einfach leuchtend karmin, in großen Dolden blühend, Petalen gefranzt u. gewellt, an Azaleen erinnernd, Wuchs kräftig mittelhoch, Belaubg. bronzegrün.

Nathalie Nypels (M. Leenders & Co. 1919) 1
Reinrosa, in Dolden reich blühend, niedrig bleibend, gesund und widerstandsfähig.

Rouge (H. A. Verschuren & Sons 1934) 2
Leuchtend scharlachrot. Ähnlich im Wuchs und Form der Blume der bekannten Rödhätte. Gute Gruppenrose.

Rödhätte (Poulsen 1911) 1
Leuchtend rot. Die Blumen sind sehr groß, oft wochenlang haltbar, stehen in mächtigen Dolden. Der Strauch wächst sehr kräftig, gesund, ist winterhart und schön belaubt. Vorzügliche Sorte für Beete.

Sortenliste von Polyantharosen

	Preisgruppe
Anne Mette Poulsen	3
Dagmar Späth	3
Dance of Joy	2
D. T. Poulsen	1
Eblouissant	2
Ellen Poulsen	1
Else Poulsen	1
Eva Teschendorff	2
Feuerschein	3
Fortschritt	2
Gloria Mundi	2
Gruß an Aachen	1
Heidekind	2
J. F. Müller	2
Johanna Tantau	1
Joseph Guy	1
Karen Poulsen	2
Kirsten Poulsen	1
Mad. Noël — le Mire	2
Mevrouw van Straaten — van Nes	2
Nathalie Nypels	1
Rouge	2
Rödhätte	1

Sortenliste von Schlingrosen

	Preisgruppe
Albéric Barbier	3
Amerian Pillar	3
Blaze	3
Carmen Pillar	3
Dorothy Perkins	3
Eva	4
Excelsa	3
Fragezeichen	3
Golden Rambler	3
Hamburg	4
Hiawatha	3
Le Rêve	3
Maréchal Niel	4
New Dawn	3
Pauls Scarlet Climber	3
Tausendschön	3
White Dorothy Perkins	3
Wilhelm	4

Schlingrosen — Trauerrosen

Schlingrosen sind für jeden Garten eine besondere Zierde, z. B. zur Bepflanzung von Lauben, Veranden, Hauseingängen, Zäunen, Mauern usw. Als Pyramiden an Pfählen gezogen sind sie besonders wirkungsvoll. Alle Sorten wachsen recht kräftig. Sie verdienen viel mehr Beachtung. Diese Gruppe Rosen ist winterhart.
Schlingrosen auf Stämme von 140—200 cm veredelt ergeben die Trauerrosen, die auch in reicher Blüte ein prächtiger Schmuck für jeden Garten und besonders auch für Friedhöfe sind.
Bei den nachstehenden Sorten deuten wir durch ein n wieder an, daß sie als Sträucher lieferbar sind, und bei den Sorten, die als Trauerrosen in Frage kommen, schreiben wir wieder ein H.

Sortenbeschreibungen:

Preisgruppe

Albéric Barbier (Barbier & Cie. 1900) n H 3
Hellgelb. Edelrosenähnliche, große, gefüllte Blumen. Der Strauch wächst stark, ist außerordentlich gesund, meltaufrei und hat schönes, glänzendes Laub.

American Pillar (Conrad, Jones & Co. 1901) n H 3
Rein rosenrot mit weißer Mitte. Sehr große, lange haltbare Blumen, die in großen Dolden stehen. Der Strauch wächst sehr stark, hat gesunde, meltaufreie Belaubung und ist winterhart.

Blaze (Jackson & Perkins Co. 1933) n H 3
Immerblühende Pauls Scarlet Climber, leuchtend scharlachrot, kräftiger Wuchs, große Winterhärte und Widerstandsfähigkeit, wird 2—3 m hoch.

Carmin Pillar (Paul & Sons 1906) n H 3
Leuchtend karminrot. Einfache, sehr große Blumen, die in großen Dolden stehen. Eine sehr schöne Sorte.

Dorothy Perkins (Perkins 1902) n H 3
Kräftig rosa. Die Blumen sind gut gefüllt, sehr haltbar und stehen in großen Dolden. Der Strauch wächst stark und ist gesund, meltaufrei.



Pflanzen von Rosen-Sämlingstämmen für Hochstämme im Frühjahr

Preisgruppe

Eva (W. Kordes' Söhne 1933) n H 4
Leuchtend blutrot, Blume sehr groß, in riesigen Dolden blühend, bei heißem Wetter nicht verblauend oder verbrennend. Die Pflanze wird 2 m hoch und blühtreich.

Excelsa (Walsh 1910) n H 3
Leuchtend dunkelblutrot, herrliche Farbe. Die Blumen stehen in großen Dolden. Der Strauch wächst stark und blüht reich.

Fragezeichen (Böttner 1910) n H 3
Sattrosa. Sehr große, gefüllte Blumen, die in großen Dolden stehen. Der Strauch ist meltaufrei.

Golden Rambler (W. Easlea & Sons 1933) n H 3
Zitronengelb mit karmesinroten Flecken, groß, gefüllt, duftend, in Büscheln blühend. Pflanze winterhart, kräftig wachsend und rankend.

Hamburg (W. Kordes' Söhne 1935) n H 4
Feurigscharlachrot, immerblühende Rankrose in der Art wie Eva und Wilhelm, mit großen, halbgefüllten Einzelblumen, die in riesigen Dolden zusammen sitzen. Immerblühend.

Hiawatha (Walsh 1905) n H 3
Leuchtend blutrot mit heller Mitte. Die Blumen stehen in großen Dolden. Der Strauch wächst kräftig und ist meltaufrei.



Die Rankrose „Tausendschön" als Pyramide

Le Rêve (Pernet-Ducher 1923) n H 3
Prachtvoll goldgelb, ohne Schattierung, verblaßt nicht, bleibt bis zum Verblühen schön. Die Blumen stehen einzeln bis zu fünf. Der Strauch wächst stark, wird 2—3 m hoch und rankt gut. Er ist vollkommen winterhart und meltaufrei.

Maréchal Niel
(Pradel 1864) n H 4
Leuchtend dunkelgelb. Die Blumen sind sehr groß, becherförmig, gut gefüllt, stark duftend. Die Pflanze braucht Winterschutz.

New Dawn (Sommerset Rose Nursery 1930) n H 3
Immerblühende Rankrose von zartrosa Farbe. Große, gut gefüllte Blumen, sehr winterhart und widerstandsfähig.

Preisgruppe

Pauls Scarlet Climber (W. Paul 1917) n H 3

Leuchtend scharlachrot ohne Nebentönung und Schattierung. Die Blumen sind in der Knospe edelrosenähnlich, gefüllt, sehr lange haltbar. Der Strauch rankt sehr und hat große, krankheitsfreie Belaubung.

Tausendschön (Kiese & Co. 1906) n H 3

Silbrigrosa auf hellem Grund, zuweilen dunkelrosa berandete Blumen. Der Strauch ist fast stachellos und meltaufrei.

Park- und Wildrosen

Diese Rosen, die etwas in Vergessenheit geraten waren, kommen wieder zur Geltung. Für die Rosenliebhaber sind ganz wundervolle Sorten darunter. Man pflanzt sie in Garten und Parks als Vorpflanzung; Moosrosen sollten in keinem Rosengarten fehlen.

Sortenbeschreibungen:

Preisgruppe

Rosa centifolia muscosa (Moosrose):
- **Blanche Moreau** (Moreau-Robert 1881). Reinweiß, gefüllt. 3
- **centifolia muscosa** (a. Holland 1796). Kräftig rosa. 3

Rosa lutea (Kapuzinerrose):
- **Harrisoni** (Harrison 1830). Tief goldgelb, halbgefüllt. 3
- **lutea bicolor** (1597). Außen gelb, innen kapuzinerrot. 3
- **Parkfeuer** (P. Lambert 1906). Prachtvoll feurigrot. 3
- **Persian Yellow** (Willock 1833). Reingelb, gefüllt. 3

Rosa Moyesi (Veitch 1910). Karminrot. Schönste Wildrose. 3
- **rubiginosa magnifica** (Hesse 1918). Leuchtend rosa, reich blühend. 3
- **rubrifolia** (Vill.). Rotblättrige Rose, sehr stark wachsend, ergibt dichte Büsche. Das Holz ist rot und bläulich bereift. 3

Rosa rugosa (Japanische Rose):
- **Bergers Erfolg** (Berger 1924). Einfache, leuchtend rote Blume. 3
- **Carmen** (P. Lambert 1906). Leuchtend dunkelrot. 3
- **Conrad Ferdinand Meyer** (Dr. Müller 1899). Rosa, edelrosenähnlich. 3
- **Dr. Eckener** (Berger-Teschendorff). Sattgelb, orange durchzogen. 3
- **Goldener Traum.** Der Strauch ist stark wachsend, reich blühend, winterhart. 3
- **Stern von Prag** (Berger 1924). Dunkelsamtrot, duftend. 3
- **Nova Zembla** (Maas 1906). Reinweiß, gefüllt. 3

Rosa sericea pteracantha (Franchet). Einfache, weiße Blumen, die früh blühen. Der Strauch ist interessant durch seine eigenartigen breiten Stacheln. 3
- **Willmottiae** (Veitch 1909). Karminrosa, einfach. Der Strauch wächst aufrecht und hat zierliches Laub. 3

Ziergehölze

Von diesen haben wir nur eine Spezialzucht in Flieder und Prunus triloba (Mandelbäumchen). Die dekorative Wirkung dieser beiden Gehölze als Sträucher (Fußstämmchen) oder Halbstämmchen ist bekannt.

Flieder:

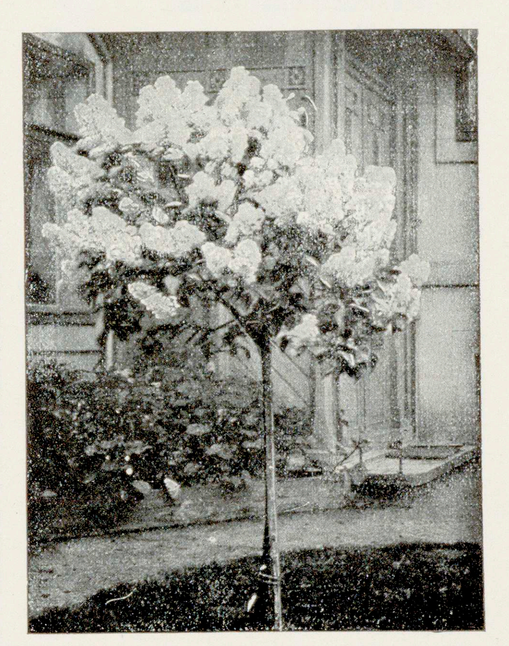
Syringa vulgaris-Hybriden (Veredlungen) in folgenden Sorten:

Einfachblühende:

Andenken an L. Späth; dunkelpurpur, große Blumen.
Charles X.; dunkellilarot, frühblühend, zum Treiben geeignet.
Fürst Bülow; tiefdunkelpurpurrot, spätblühend.
Marie Legraye; reinweiß, bester Treibflieder.
Mirabeau; hellila, am frühesten blühend.

Gefülltblühende:

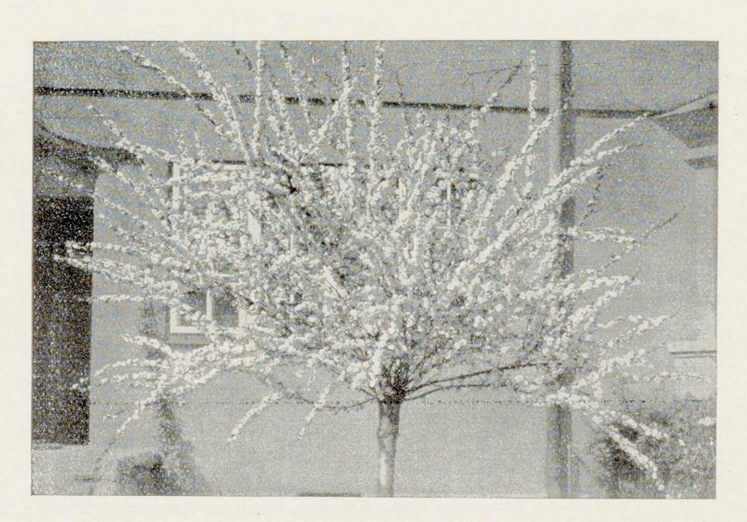
Charles Joly; tiefdunkelpurpur, blüht sehr früh.
Madame Casimir Perrier; rahmweiß, geeignet zum Treiben.
Madame Leon Simon; rötlichlila, frühblühend.
Madame Lemoine; reinweiß, große Blumen, blüht mittelfrüh.
Michel Buchner; mattlila, blüht mittelfrüh.
President Grevy; lilarosa, sehr große Blumen.



Syringa

Mandelbäumchen:

Prunus triloba flore pleno, bekanntes Mandelbäumchen, im April-Mai reich mit rosenähnlichen, gefüllten, rosa Blüten besetzt.



Prunus triloba flore plena

Inhaltsverzeichnis

Druck von Hesse & Becker, Abteilung Thalacker & Schöffer, Leipzig